

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Zeilenmeterzelle 10 Reichspfennig, bei Werbelungen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gespaltene Zeilenmeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 86

Freitag, 11. April 1930

37. Jahrgang

## Noch immer 3 000 000 Arbeitslose

### Unheimliche Zahlen

Im Reichstag hat am Dienstag der frühere Reichsarbeitsminister Wissell als Wortführer der Opposition bei der Beratung des Gesetzesentwurfs zur Vorbereitung der Finanzreform mit schärfstem Nachdruck auf den Ernst der Arbeitsmarktlage aufmerksam gemacht. Er wies darauf hin, daß die Konjunkturforschung für 1930/31 bereits mit einer Arbeitslosigkeit von 1,5 bis 1,7 Millionen im Monatsdurchschnitt rechnet. Die „Kölnische Zeitung“ beantwortet die Warnung Wissells mit dem Vorwurf, er treibe jetzt Zweckpessimismus, wie er noch vor einem halben Jahre sich einem Zweioptimismus hingeeben habe. Der Vorwurf der „Kölnischen Zeitung“ ist völlig unbegründet; denn seit Jahresfrist ist manches eingetreten, was kein Mensch voraussehen konnte, so z. B. die gewalttätige Zerrüttung des Baumarktes, deren Folgen von den Gewerkschaften längst vorausgesagt wurden und jetzt eingetreten sind. Die neuen amtlichen Arbeitslosenzahlen sprechen eine erschreckend deutliche Sprache.

Die Frühjahrsbewegung auf dem Arbeitsmarkt — so lautet der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung — hat sich in der Berichtszeit (zweite Märzhälfte) weiter durchgesetzt. Sie hat sich gegenüber der Erleichterung, die nach dem Umschwung in der ersten Märzhälfte eintrat, deutlich verstärkt. Sie blieb aber gegenüber der Anspannung, die sich zur gleichen Zeit des Vorjahres nach dem ungewöhnlich strengen Winter mit seltener Kraft auswirkte, erheblich zurück. Der Verlauf dieser Bewegung drückt sich in den Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wie folgt aus: Die Zahl ging nach den vorläufigen Meldungen der Landesarbeitsämter von 2 257 713 am 15. März auf 2 053 387 am 31. März, d. h. um 204 326 zurück. In der ersten Märzhälfte hatte sich die Zahl nur um 120 808 verringert. Die Abnahme seit dem Umschwung betrug demnach im Monat März 325 000 gegenüber 560 000 im März des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung stieg in der Berichtszeit von 286 412 am 15. März noch um 7298 auf 293 710. In der gleichen Zeit des Vorjahres stieg sie von 177 343 um 14 971 auf 192 314.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug mithin nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 31. März 2 347 077, das ist rund 256 000 mehr als im Vorjahre. Damit ist aber noch nicht die ganze Last der Arbeitslosigkeit, die Deutschland gegenwärtig trägt, gekennzeichnet. Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung, Arbeitslose, die sich in der unterstützungslosen Wartezustand befinden und solche, die einen Anspruch auf Unterstützung noch nicht, nicht mehr oder überhaupt nicht besitzen, sind in der genannten Zahl nicht enthalten. Insgesamt dürfte die Zahl von drei Millionen Arbeitslosen noch nicht unterschritten sein.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Berichtszeitraum wurde ausschließlich von der Saisonbewegung getragen. Sie war aber geringer im Ausmaß und schwächer in der Intensität als im Vorjahre. Hierin war der Hauptgrund dafür, daß der Markt sichtlich weniger entlastet wurde als im vergangenen Frühjahr.

Die amtliche Darstellung gibt nicht entfernt den Ernst der Situation wieder, in der sich zurzeit der Arbeitsmarkt befindet.

Nichts liegt uns ferner als Schwarzmalerei. Die Durchschnittsschätzungen der Konjunkturforschungen sind einstweilen nur Vermutungen. Die Wahrheit dürfte wohl in der Mitte zwischen der Schätzung der Reichsanstalt und der der Konjunkturforschung liegen, also zwischen 1,2 und 1,7. Immerhin ist die Lage mehr als bedenklich. Wir stehen bereits mitten im April und haben noch immer eine Arbeitslosigkeit so hoch wie noch nie seit Jahren.

Rund eine viertel Million Arbeitslose mehr als im Vorjahr trotz des milden Winters!

Ein unheimlicher Zustand!

Das Mehr an Arbeitslosigkeit, das wir gegenüber dem Vorjahr haben, verdanken wir nicht zuletzt der Politik des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die 250 000 Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wie in der Krisenunterstützung, die wir gegenüber dem Vorjahr mehr zu verzeichnen haben, sind

die Arbeitslosen des Herrn Schacht;

## Erst Steuern schlucken - dann Liebesgabe für die Großagrarien

### Der momentane Stand des Zollkarussells

Berlin, 11. April (Radio)

Die Reichsregierung hat am Donnerstag durch die in ihr vertretenen Parteien das neue Finanzkompromiß dem Reichstag vorlegen lassen: Erhöhung der Biersteuer um 50 %, Erhöhung der Umsatzsteuer, Steuer gegen die Konsumvereine. Eine Mehrheit dafür hat sie bisher nicht.

Die Bayerische Volkspartei macht immer noch nicht mit. Sie hat sich am Donnerstagabend wiederum bis spät in die Nacht hinein mit der Biersteuer beschäftigt und darüber beraten, ob sie gegebenenfalls eine 40- oder 30prozentige Biersteuererhöhung mitmachen kann. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Aber die Stimmung innerhalb der Fraktion der Bayerischen Volkspartei hört man jedoch, daß sie in ihrer übergroßen Mehrheit einer Biersteuererhöhung über 25 % hinaus nicht zustimmen gedenkt und den durch diese Herabsetzung des Prozentsatzes entstehenden Ausfall an Einnahmen insbesondere durch ein sogenanntes Notopfer beheben will.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat inzwischen als Abänderungsantrag zu dem Gesetzesentwurf über Zolländerungen bei Benzin und Benzol das gesamte Agrarprogramm der Reichsregierung eingebracht.

Die Regierungsparteien erklären: Ohne Deckungsprogramm keine Agrargesetze. Die Deutschnationalen wollen keine Vorleistung geben: Sie haben deshalb die Agrargesetze mit

dem Bau auf sein Schuldkonto gehört die Last, daß auf dem Baumarkt sich noch immer kein Leben regt, daß für den Wohnungsbau sowie für die Bauarbeiten der Gemeinden im allgemeinen kein Kapital zur Verfügung steht. Die künstliche Verschärfung des Kapitalmangels lastet schwer auf der Arbeitslosenversicherung und nur mit großer Besorgnis kann man der weiteren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt entgegensehen. Die Dinge liegen zur Stunde schlimmer als 1926.

Was wird die neue Regierung unternehmen, um rechtzeitig den auf dem Arbeitsmarkt auftretenden neuen, sehr ernststen Gefahren entgegenzuarbeiten?

Die Gemeinden sind ausgepumpt. Im Deutschen Städteitag fordert man stürmisch Ausdehnung der Krisenfürsorge. Wird die neue Regierung diese Forderung, die nicht nur von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie, sondern auch von bürgerlichen Sozialpolitikern gefordert wird, erfüllen? Wird sie etwas zur Behebung des Baumarktes unternehmen? Einstweilen sieht man nur, daß sie darüber nachdenkt, wie in der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung durch Schmälerung der Arbeitslosenunterstützung größere Ersparnisse gemacht werden können. Ihre erste Sorge ist die Landwirtschaft, ihr Herz für die Arbeitslosen hat sie noch nicht entdeckt. Für die Landwirtschaft hat sie Millionen über Millionen übrig; eine Milliarde ist ihr nicht zu wenig. Bei den Arbeitslosen dagegen ist sie knauserig und knickrig. Man darf darauf gespannt sein, wie unter diesen Umständen das Reichsarbeitsministerium es fertig bringt, etwas für die Arbeitslosen herauszuholen. Wird der Ruf der Gemeinden, der Gewerkschaften und der bürgerlichen Sozialpolitiker nach Ausdehnung der Krisenfürsorge im Reichsarbeitsministerium ein Echo finden?

dem Benzolzoll verdoppelt. Beide Kontrahenten stehen einander mit dem größten Mißtrauen gegenüber. Der Grundton der Ehrlichkeit: Ein Mann, ein Wort, gilt für ihren Handel nicht. Jeder fürchtet, von dem anderen betrogen zu werden.

In einer Besprechung von Vertretern der in der Reichsregierung sitzenden Parteien, die am Donnerstagabend nach Schluß der Reichstagsfraktion stattfand, wurde zunächst beschlossen, die Anträge zum Schutze der Landwirtschaft zu unterstützen und dem Reichstag als Initiativ-Antrag vorzulegen. Als übereinstimmende Ansicht der Reichsregierung und der beteiligten Parteien wurde gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß die Anträge zur Finanz- und Kassensanierung und die zum Schutze der Landwirtschaft eine einheitliche Maßnahme zur Behebung der wirtschaftlichen Not darstellen und über sie nur gemeinsam entschieden werden soll. Dementsprechend wurden die Unterchriften nur bedingt gegeben. Sie haben nur Gültigkeit für den Fall der Verabschiedung der Deckungsvorlagen.

Die Regierung hofft trotz der Großsprecherie der Eugenbergs-Presse nach wie vor auf die Zustimmung der Deutschnationalen sowohl zu der Agrarvorlage als auch zu den Steuervorlagen. Der Ruhhandel soll bereits — wie in unterrichteten Kreisen verlautet — so weit perfekt sein, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion eine zustimmende Erklärung für die Vorlagen abgibt, sobald eine Sicherheit dafür gegeben ist, daß die nunmehr dem Reichstag zugehenden Gesetzesentwürfe in der Tat auch eine Mehrheit erhalten, und sämtliche in der Regierung vertretenen Parteien dafür stimmen.

## SPD. erhebt Widerspruch gegen den Ruhhandel

Berlin, 11. April (Radio)

Zu Beginn der heutigen Reichstagsfraktion erhob der sozialdemokratische Abgeordnete Wittmann geschäftsordnungsmäßigen Widerspruch gegen die Veroppelung des Agrarprogramms mit dem Benzolzoll. Diesem Widerspruch schloß sich später der kommunistische Abgeordnete Lohrer an. Der Zentrumsabgeordnete Delfauer erklärte daraufhin, daß alle Regierungsparteien mit der Ausnahmeverratung dieser Anträge einverstanden seien. Das ändert nichts daran, daß diese Veroppelung geschäftsordnungswidrig ist.

Zur Sache gab der Zentrumsabgeordnete Führ die Erklärung ab, daß die Demokraten, das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei ihre Unterschrift unter die Agrartrüge nur unter der Bedingung gegeben hätten, daß die sämtlichen Deckungsvorlagen angenommen würden. Geschehe das nicht, so würden die erwähnten Parteien ihre Unterschriften zurückziehen.

## Eine Tote reist über die Ostsee

W.B. Swinemünde, 11. April

Der Sonderzug mit dem Sarg der Königin von Schweden traf um 0.20 Minuten auf dem Bahnhof in Swinemünde ein. Nach einer kurzen Trauerfeier wurde der Sarg auf das schwedische Flaggschiff getragen und um 1 1/2 fuhren die schwedischen Schiffe seewärts.

## Neuyork gegen Prohibition

Neuyork, 11. April (Radio)

Die gesetzgebenden Körperschaften des Staates Neuyork beschließen am Donnerstag mit 82 gegen 61 Stimmen die Aufhebung der Prohibitions-gesetze. Der Antrag wird in letzter Instanz den Bundesrat beschäftigen, der ihn ablehnen dürfte.

## Verschöpfung in Lissabon

W.B. Paris, 11. April

Die Polizei in Lissabon hat zahlreiche ehemalige politische Führer verhaftet, die in einen Anschlag verwickelt sein sollen, der den Sturz des gegenwärtigen Regimes zum Ziele hatte. Unter den Verhafteten befindet sich der ehemalige portugiesische Ministerpräsident Cardoso.

## Britische Textilherren sperren 100 000 Arbeiter aus

London, 10. April (Eig. Bericht)

Am Donnerstagabend sind in der Bradforder Wollindustrie etwa 100 000 Arbeiter ausgesperrt. Der volle Umfang der Arbeitsseinstellung wird erst am Freitag morgen zu übersehen sein. Man rechnet mit rund 150 000 Ausgesperrten. Die Industrie wird dann also zum größten Teil stillstehen. Der größte Unterschied zwischen dem letzten Angebot der Arbeiter und dem von den Unternehmern festgesetzten Lohn beträgt zwei Schilling. Die Arbeiter haben sich jetzt einem Kompromiß auf der Grundlage einer Lohnkürzung um einen Penny die Stunde, gleich vier Schilling die Woche, nicht abgeneigt zu sein. Der Wollarbeiterverband ist jedoch nicht bereit, den sogenannten Macmillan-Bericht anzunehmen, auf den sich die Unternehmer stützen, was sie übrigens nicht hindert, in ihren Forderungen teils

tag morgen zu einem leichten Zusammenstoß zwischen Streikposten und der Polizei. Es wurde niemand ernstlich verletzt, doch sind fünf Personen verhaftet worden.

## Dorfmüllers Malfeier

Berlin, 11. April (Radio)

Der Reichsverkehrsminister hat den Reichseisenbahnrat zum 1. Mai nach Berlin einberufen, um seine Stellungnahme zu dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Personen- und Gütertarife einzuholen.

# Wo sind die „starken Männer“?

## Unser Angriff immer schärfer / Ihre Verteidigung immer matter

### Jetzt ist das Durcheinander schon komplett

Berlin, 10. April (Eig. Bericht)

Herr Brüning ist dem deutschen Volke vor seiner Kanzlerschaft als starker Mann angepriesen worden. Seine Kraft brach aber schon am ersten Tage zusammen, als er schweigend Hugenburgs Anzuspungen über sich ergehen ließ. Seitdem hat man von der Führernatur Brünings nichts mehr gesehen und nichts mehr gehört. Seit einer Woche befinden sich Regierung und Regierungsparteien in einem vollendeten Durcheinander. In keinem Augenblick weiß man, zu welchem Steuerprogramm die Regierung noch steht oder welche ihrer so stark vorgetragenen Forderungen sie schon wieder preisgegeben hat. Der Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer wird wie ein Spielball zwischen den verschiedenen Interessenten hin und her geworfen. Er, der in seinem gemächlichen Kölner Dialekt am Sonntag in Magdeburg die Diktatorbefehle hat, erleidet jeden Tag im Steuerausschuß und im Reichstagsplenium mehrere Niederlagen.

Auch die Sitzung am Donnerstag begann sofort wieder mit einer schweren Panne Molkenhauers. Er begründete nicht etwa die Steuererlässe der Regierung, sondern er hatte den Befehl erhalten, sie preiszugeben und dafür die Kompromißlösungen anzupreisen. Das Votum Molkenhauers wollte aber, daß die Anträge, die er dem Hause, wenn auch unter stärksten Bedenken, empfahl, noch nicht einmal gedruckt ausgegeben werden. Man konnte natürlich dem Reichstag nicht zumuten, über Steueranträge der Regierungsparteien zu beraten, gegen die der Reichsfinanzminister stärkste Befremdungen empfand, wenn man nicht einmal wußte, was eigentlich in diesen Anträgen stand.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herß beantragte daher die Aussetzung der Sitzung auf zwei Stunden. Er verwies insbesondere auf die unmögliche „Haltung“ der Regierung in der Biersteuer. Vor zwei Tagen noch habe sie erklärt, daß sie mit der Biersteuererhöhung von 75 Prozent stehe oder falle. Jetzt aber habe sie diesen Standpunkt schon wieder preisgegeben. Er verlangte die Unterbrechung der Sitzung, damit man endlich einmal erfahre, was eigentlich los sei. Das Haus stimmte einstimmig dieser sozialdemokratischen Forderung zu.

Inzwischen wurde in den Wandelhallen auf die Höhe der kommenden Biersteuer getippt. Es hieß, daß die Regierung die sich schon gestern von 75 Prozent auf 50 Prozent hat zurückdrängen lassen, erneut um 10 Prozent nachgegeben habe, also auf 40 Prozent Erhöhung zurückgegangen sei. Gerüchte wollten wissen, daß sie sogar noch 10 Prozent sich abhandeln lassen werde, also die Biersteuererhöhung auf 30 v. H. senke, was dann die Zustimmung der bayrischen Volkspartei ermöglichen würde.

In der nach 5 Uhr wieder eröffneten Sitzung nahm der sozialdemokratische Abg. Keil das Wort. Er veripptete unter heftigem Säwewigen der Regierungsparteien das Gerede von einem „führenden Ministerium“. Darauf könne man nur noch mit einem Hohngelächter antworten. Niemals habe Deutschland eine so schwache und hemmliche, den wahren Wert der Regierung gehend wie diese. „Sie drohe ständig, alle versicherungsmäßigen Mittel anzuwenden, sei aber in Wirklichkeit längst unter das Kommando der Grünen Front“, der Wirtschaftspartei und der bayrischen Volkspartei geraten. In der Verwaltung steht, daß der Reichsfinanzminister die Richtlinien der Politik bestimme. Sehe man sich aber diese Steuerentwürfe mit der höheren Besteuerung der Warenhäuser und der Konsumvereine an, so könne man mit größerem Recht sagen, die Richtlinien der Steuerpolitik würden bestimmt durch Herrn Böhmermeister Drewik in Berlin. Unmöglich könne auf diesem Wege eine organische Neugestaltung unserer Finanzen eintreten. Die Sozialdemokratie habe als Oppositionspartei nicht die Pflicht, der Regierung Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Interessen der Wähler der Sozialdemokratie mit Jähren getreten würden. Die Sozialdemokratie bekämpfe die Anträge der Regierungsparteien und verlange ein Besißloß durch Zuschlag auf die hohen Einkommen. Dafür habe sie ebenfalls auch der Reichspräsidenten ausgesprochen, der in den letzten Tagen für unsoziale Zwecke mißbraucht worden sei. Sehr schärf wandte sich Keil gegen die erhöhte Umsatzsteuer für Warenhäuser und für Konsumvereine. Man müsse damit die rationalste Warenbesteuerung. Außerdem habe er schon früher die Unwirksamkeit der Warenhäusersteuer gezeigt, weil die Warenhäuser, gestützt auf ihre wirtschaftliche Macht, die Steuer auf ihre Lieferanten zurücküberwälzten. Die Konsumvereinssteuer sei eine radikale arbeitgeberfeindliche Maßnahme. Traurig ist, daß auch die Zentrumspartei, in deren Reihen doch christliche Konsumvereine sitzen, diese Steuer mitmacht. Keil schloß mit dem Nachweis, daß die Sozialsteuern des Bürgerblods keine Entlastung der Wirtschaft bringen werde. Sie werde neue Lohnkämpfe der Gewerkschaften aller Richtungen hervorrufen, werde den Export erschweren und damit die Arbeitslosigkeit weiter steigern.

Nach dieser großen Oppositionsrede eines führenden Sozial-

demokraten, der sowohl auf der Regierungsbank wie bei allen Parteien des Hauses als ein erster Finanzsachverständiger gilt, nahm einer der unsterblichen Späsmacher der Kommunisten, Herr Ende, das Wort. Es gibt in der kommunistischen Fraktion manchmal ersten Protestanten, dessen Ehrlichkeit nicht zu bezweifeln ist, auch wenn er in noch so groben Worten gegen uns spricht. Dieser Ende aber ist der Typ eines geschneiderten und gebügeltten Abenteuerers, der mit Phrasen, an die er selbst nicht glaubt, sich eine politische Position zu schaffen sucht. Mandes Witzwort begleitete ihn während seiner pathetischen Rede. Auch erinnern ihn Juruse immer wieder daran, wie er sich in der Tanzdiele des „Excelsior“ amüsierte, als die Berliner Kommunisten zum 1. Mai auf der Straße demonstrierten. In seiner Rede gab es einen Lichtblick. Es entließ ihm nämlich das Geständnis, daß auch nach kommunistischer Auffassung die jetzige Regierung noch reaktionärer sei als die Müller-Regierung. Von Finanzen versteht Herr Ende nichts. Darum ist es leicht zu begreifen, daß er statt zu Mineralölsteuern, zur Biersteuer, zur Umsatzsteuer und ähnlichen Problemen zu sprechen, lang und breit sich zu dem Kitzkrieg in Rußland äußerte und schließlich mit den allen Kamellen auspackte, daß im August 1914 von deutschen Truppen in Belgien auch katholische Priester erschossen worden sind. Sicher eine wichtige und oft in der sozialdemokratischen Presse ausgesprochene Tatsache. Was sie aber mit den Steuer- und Zollvorlagen zu tun hat, auf diese Frage wird nur ein Witzwort von kommunistischem Ausmaße antworten können.

Bald nach 7 Uhr wurde die Sitzung auf Freitag vormittag 11 Uhr vertagt.

## Nazis überfallen

## eine Kleinstadt

### Und loben wie die Besessenen

Darmstadt, 10. April (Eig. Ber.)

Am vergangenen Sonntag haben die Nationalsozialisten in Michelstadt im Odenwald wieder einen ihrer bekannnten Überfälle auf die friedliche Bevölkerung verübt. Die polizeilichen Ermittlungen haben zu folgenden Feststellungen geführt:

Wie aus den Ankündigungen zu schließen war, hat der Kreisdirektor von Erbach Umzüge in Michelstadt verboten. Das Verbot wurde jedoch von den Nationalsozialisten nicht beachtet. Sie machten einen Umzug durch Michelstadt. Ungefähr in der Mitte des Ortes machten sie Halt und eröffneten ohne jeden besonderen Anlaß ein Bombardement mit Feldsteinen gegen einige Häuser und die auf der Straße stehenden Einwohner. Sie sprangen von den Lastkraftwagen und schlugen auf die völlig überraschte Bevölkerung mit Lederriemen ein. Ein Zeichen für die beispiellose Rohheit des Auftretens der Nationalsozialisten ist die Tatsache, daß durch einen Steinwurf von nationalsozialistischer Hand auch ein Kind so schwer getroffen wurde, daß es verlegt zu Boden fiel und vom Plage geschäft werden mußte. Ingesamt wurden bei diesem menschenfeindlichen Überfall sieben Einwohner zum Teil durch Steinwürfe an den Kopf erheblich verlegt. Ein Beweis dafür, daß die Nationalsozialisten diesen Angriff planmäßig vorbereitet haben, bildet der Umstand, daß sie die Feldsteine auf ihrem Lastkraftwagen mitgebracht hatten. Bei ihrem Abfahren stießen sie im Sprechapparat Drohungen aus wie: Blut muß fließen! Rache!

Da solche Zusammenstöße, wie sie an verschiedenen Stellen Hessens in letzter Zeit öfter vorkamen, auch für die Zukunft zu befürchten sind, hat der heftigste Innenminister Reußner alle nationalsozialistischen Veranstaltungen im Kreise Erbach verboten. Ferner hat er ein Verbot des Auftretens der Frankfurter Nationalsozialisten in Hessen erlassen.

### In Berlin Versammlung gesprennt

Berlin, 11. April (Radio)

Nationalsozialisten störten am Donnerstagabend in Berlin-Schöneberg eine demokratische Versammlung, die sich mit dem Thema befaßte: „Die Nationalsozialisten, Freunde wahrhaft nationaler Politik“. Die beiden Referenten des Abends konnten sich zunächst nur mit großer Mühe gegen die im Saal be-

nun kann der brave Hofbräupächter sich umsehen, wer ihm den Schaber bezahlt, den er sich durch seine Bräustierung der Arbeiterhaft auf Befehl der Hakenkreuzler selbst zugezogen hat.

Der nationalsozialistische Stadtrat Lini in Koburg wollte eine Wohnung im Hause seines Schwiegervaters beziehen, deren Inhaber ein alleinstehendes hilfsbedürftige Frau ist. Wohnungsamt und Mieteinigungsamt wiesen das Verlangen ab, die arme Frau an die Luft zu lassen. Nun versucht es der Schwiegervater des Herrn Stadtrat mit Schlären, aber ohne Erfolg. Schließlich erbrach er in ihrer Abwesenheit die Tür zu ihrer Wohnung und nahm alle Schlüssel ab. Nun wandte sich die Frau an einen Rechtsanwältin und dieser erwirkte eine einstweilige Verfügung, wonach auf Kosten des Hausbesizers ein Schlosser die Wohnungstür wieder in Ordnung zu bringen habe. Der nationalsozialistische Stadtrat hat seine Tapferkeit gegen eine alte Frau amsonst bewiesen.

### Thüringische Personalpolitik

Weimar, 11. April (Radio)

Der eigentliche Schöpfer der Thüringischen Berufsschule, Oberregierungsrat Jacoby ist auf Veranlassung des Kultusministers in den Wartestand versetzt worden. Jacoby mußte aus dem Kultusministerium auscheiden, weil er Sozialdemokrat war. Seine sozialpolitischen Anregungen sind auch außerhalb Thüringens in hochstem Maße anerkannt worden.

## Die Universität als Brutherd der Reaktion

Wien an der Spitze

Wien, 10. April (Eig. Ber.)

Der akademische Senat der Wiener Universität hat am Mittwoch einen Erlass herausgegeben, wonach die Studenten nach sogenannten „Studenten-Nationen“ eingeteilt werden sollen, wobei als Vertretung der deutschen Studenten die Deutsche Studenten-Schaft, das ist die Hakenkreuzlerische Korporation, erklärt wird. Außerdem werden jüdische Studentenvereine und gemischte Studentenvereine geschaffen. Dieser Erlass hat in der Öffentlichkeit mit Ausnahme der ausgesprochen reaktionären Presse allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Die sozialistischen Studentenhielten am Donnerstagabend eine Besprechung ab, in der besonders das Vorgehen gegen diesen Erlass besprochen wurde, der die ganze Gewalt den rechtsgerichteten Studenten-Organisationen in die Hand gibt. Die deutschen freiwirtschaftlichen Studenten haben bereits einen Protest beschlossen, worin sie sich namentlich dagegen wenden, daß den deutschen Studenten dadurch der Beitritt zu einer reaktionären Gruppe aufgezwungen werden soll. Sie fordern daher auf, sich wohl bei der Inskription zum deutschen Volke zu bekennen, aber sofort zu erklären, sich keiner bestehenden Studenten-Nation anzuschließen.

### Italiener werfen einem italienischen Konsulat die Fenster ein

Paris, 11. April (Radio)

In Nizza unternahm eine Gruppe italienischer Antifaschisten am Donnerstag einen Angriff auf das italienische Konsulat, indem sie ein Bombardement mit Steinen gegen die Fenster des Gebäudes eröffneten. Die beiden diensthabenden Polizisten griffen ein und gaben mehrere Schüsse in die Luft ab, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Als ein Polizist einem der Beteiligten Handschellen anlegen wollte, bemächtigte sich der Menge eine starke Erregung.

### Freiheit ohne Ende

Hannover, 10. April (Eig. Bericht)

Die Provokationen der Nationalsozialisten nehmen auch hier immer mehr zu. Kürzlich wagte es eines dieser Individuen, in das Restaurant des Gewerkschaftshauses einzudringen und die Gäste zu provozieren, während draußen sechs seiner Kumpane warteten, um über die Herausgeforderten herzufallen. Dieses Individuum, das erst kürzlich von den Kommunisten zu den Nazis hinübergewechselt ist, überfiel auch einen Jungameraden des Reichsbanners. Leider steht dem Kerl der 51 zur Seite, so daß man noch nicht einmal etwas gegen ihn unternehmen kann. Am Mittwoch überfielen 20 Nazis einen Reichsbannerangehörigen und einige junge Leute in der Dunkelheit, schlugen dem Reichsbannermann die Oberlippe vollständig durch und verletzten zwei junge Leute mit einem Spaten. Reichsbanner und Partei haben gegen das provokatorische Treiben eine großzügige Gegenaktion in die Wege geleitet.

### Einweilen noch kein Reichsgeld für die thüringische Polizei

Die Verhandlungen im Reichsministerium des Innern

Berlin, 10. April

Im Reichsministerium des Innern fand am Donnerstag, wie offiziös mitgeteilt wird, eine eingehende Aussprache des Reichsministers Dr. Wirth mit dem Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums Baum statt. Gegenstand der Aussprache bildeten außer den weiter zurückliegenden Schwierigkeiten besonders die Zweifel, die hinsichtlich der Frage bestehen, ob der § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Artikel 129 der Reichsverfassung vereinbar ist. Die thüringische Staatsregierung wird Anfang der kommenden Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel auszuräumen sein werden (wie es Artikel 13 Absatz 2 der Reichsverfassung vorsieht), Beschluß fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Behebung der sonst noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.

Bei der Streitfrage zwischen Thüringen und dem Reich handelt es sich um die sogenannten „wohlerworbenen Rechte der Beamten“, die nach der Reichsverfassung gewahrt werden müssen. Das thüringische Ermächtigungsgesetz, das bei seiner Annahme nicht die verfassungsmäßige Mehrheit fand, will der Regierung die Möglichkeit geben, eine große Zahl von Beamten abzubauen und auf Wartegeld zu setzen. Das Reichsministerium des Innern hält diese Maßnahme für verfassungswidrig und hat aus diesem Grunde das Abbaugesetz beanstandet. Der in der offiziellen Mitteilung erwähnte Artikel 13 der Reichsverfassung gibt der Reichsregierung die Möglichkeit, eventuell die Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen, um die Innehaltung der Verfassung durch eine Landesregierung zu erzwingen. Die Zuschüsse zur thüringischen Polizei bleiben auch weiterhin gesperrt. Ueber diese Streitfrage ist zwischen Wirth und Baum, wie der „Soz. Pressedienst“ erfährt, einweilen auch nicht verhandelt worden. Unrichtig ist die in verschiedenen Blättern verbreitete Meldung, die Sperrung sei dadurch illusorisch gemacht worden, daß Thüringen schon größere Vorschüsse auf die Leistungen erhalten habe. In Wirklichkeit sind solche Vorschüsse nicht gegeben worden.

### Nochmals: Vorsicht mit Del

Hannover, 10. April (Eig. Bericht)

Wie berechtigt die Warnungen von den amerikanischen Dellektionen waren, geht daraus hervor, daß erst jetzt wieder eine Dellektion Pflanze gemacht hat. Die Erdbeere Hannover, Wiehe-Döbering mit dem Sitz in Hannover, und die mit ihr zusammenhängende Bodrgewerkschaft „Wasjam“ haben ihre Zahlungen eingestellt und Konkurs angemeldet.

### Aus dem Hakenkreuzparadies Koburg

Koburg, 8. April (Eig. Bericht)

Die beiden Gewerkschaften in Koburg wollten eine Volksversammlung über das Thema „Stahlhelm und Hakenkreuz sind Deutschlands Untergang“ veranstalten. Die Versammlung sollte im Großen Saal der Koburger Hofbräugaststätte stattfinden. Im letzten Augenblick jedoch der Richter des Saales dem Leiter der Versammlung das folgende Schreiben:

Die Platze der Gewerkschaften, in deren Auftrag Sie den großen Saal bestelligt haben, haben mein bereits an Sie abgefordertes Schreiben überholt. Der Text der Platze verzerrt sich zu außerordentlichen Vorlesungsmaßnahmen, die darin bestehen, daß ich meinen Saal nur dann zur Verfügung stelle, wenn mir die Gewerkschaften für etwaige Unzulänglichkeiten die Summe von 6000 Mark in bar bei der Städtischen Sparkasse deponieren, worüber ich das Verfügungsrecht habe. Sollte die geforderte Summe nicht hinterlegt werden, so werden Sie ver-

Der Text der Mitteilung war, die Versammlung durch Saal-Abstreifung zu verhindern. Dem modernen Hofbräupächter ist in seinem Sinne ein interessantes Gebäudes entstanden. Er rechnete damit, daß seine Freunde von Hakenkreuz für 6000 Mark Güter, Läden und Knechtelchen beschlagnahmt wurden. Für dies Amtmännlein der Hakenkreuzer sollten die Gewerkschaften bezahlen. Selbstverständlich sollten die Koburger Arbeiter auf dieses laubere Geschäft und

# Winkelhaltung und Wille

## Der Völkerbund zur Bekämpfung des Mädchenhandels Die raffinierten Mädchenhändler

### Genfer Ausschussbeschlüsse

Der Völkerbund hat seit seiner Gründung die Bekämpfung des Mädchenhandels und damit der Prostitution und mittelbar der Geschlechtskrankheiten unter seine humanitären Aufgaben eingereiht. Er konnte dabei an Verträge anknüpfen, die schon vor dem Kriege unter nommen wurden, um durch internationale Zusammenarbeit der Bekämpfung der Bordelle mit „junger Ware“ einen Riegel vorzulegen und zu verhindern, daß junge, lustvolle Mädchen, die sich für eine scheinbar einwandfreie günstige Auslandsstellung engagieren lassen, in Wirklichkeit in den Bordellen irgendwelcher berüchtigter ausländischer Städte landen.

1904 vereinbarten 13 hauptsächlich europäische Staaten, sich gegenseitig kriminalpolizeiliche Unterstützung bei der Aufspürung und Verfolgung von Mädchenhändlern zuzusichern, und 1910 wurde von den gleichen Staaten ein regelrechtes Abkommen abgeschlossen, das schon die drei Prinzipien enthielt, auf denen auch die Bekämpfung des Mädchenhandels durch den Völkerbund beruht: erstens Überwachung der Stellenvermittlungen, die Auslandsstellungen anbieten, zweitens strengste Bestrafung aller Personen, die Minderjährige (unter 21 Jahren) an Bordelle vermitteln und drittens Auslieferung ergriffener Mädchenhändler zur Bestrafung.

Schon die erste Völkerbundsversammlung im Jahre 1920 erkannte die Notwendigkeit, diese internationale Aktion gegen den Mädchenhandel und die Prostitution im allgemeinen wieder aufzunehmen und, wenn möglich, zu verschärfen.

Im Juni 1921 fand eine Staatensammlung statt, die ein internationales Völkerbundsabkommen zur Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels einleitete. Dem Ausschuss gehören neben Vertretern der Staaten auch Vertreter der Frauenorganisationen an, die sich den Schutz der im Ausland reisenden Frau zur Aufgabe gesetzt haben. Später hat auch die Amsterdamer Gewerkschafts- internationale einen Sitz in der Kommission erhalten, und die internationale Kriminalpolizeireinigung ist neuerdings ebenfalls zu den Stützpunkten dieses Ausschusses, der zur Zeit wieder eine Tagung in Genf abhält, sind einerseits durch seinen beratenden Charakter, andererseits durch die Tatsache gegeben, daß eine Reihe der Länder, in denen Prostitution und Mädchenhandel blühen, wieder dem Abkommen von 1921 beigetreten sind, noch sonst irgendwelche Sympathien für eine internationale Bekämpfung der Prostitution zeigen.

Die Länder, deren Nichtteilnahme durchgreifende Maßnahmen gegen den Mädchenhandel hemmen, sind die großen südamerikanischen Staaten Argentinien und Brasilien und eine Reihe mittelamerikanischer Staaten.

Erst in der gegenwärtigen Tagung wurde z. B. von der Vertreterin der polnischen Frauenorganisation wieder bitter darüber geklagt, daß der Mädchenhandel in den großen südamerikanischen Städten wie Montevideo, Rio de Janeiro, Buenos Aires eine sichere Zuchtstätte habe und daß es so gut wie unmöglich sei, europäische minderjährige Mädchen, die erst einmal in diesen Städten verschwinden, mit Hilfe der dortigen Polizeibehörden freizubekommen. Eine andere Zuchtstätte der Mädchenhändler bilden gewisse türkische und ägyptische Häfen, während die Situation im Fernen Osten, in Japan und China, so wenig mit europäischen Maßstäben gemessen werden kann, daß der Ausschuss beschlossen hat, durch einige Vertrauensleute an Ort und Stelle eine Untersuchung anzustellen, um erst dann Folgerungen zu ziehen.

Die beratende Natur des Ausschusses — wie denn in der Hauptsache die ganze Tätigkeit des Völkerbundes auf diesem Gebiete beratender Natur ist — zwingt ihn, sich darauf zu beschränken, durch die Sammlung und Unterbreitung von Material die Regierungen von der Notwendigkeit gewisser Maßnahmen zu überzeugen.

So bemüht sich die Mehrheit des Ausschusses, die Länder, die noch Bordelle aufrechterhalten, davon zu überzeugen, daß eine Aufhebung der Bordelle einen Kulturfortschritt bedeutet, und hat zu diesem Zweck eine Reihe von Berichten aus den Ländern eingeholt, die in den letzten Jahren die Reglementierung der Prostitution aufgehoben haben. Diese Berichte zeigen fast ausnahmslos, daß die von der Aufhebung der Bordelle befürchteten gesundheitlichen Schädigungen — Zunahme der Geschlechtskrankheiten — so gut wie nirgends eingetreten sind.

Was die Situation des Frauenhandels und der Prostitution im allgemeinen anbelangt, so ergab auch die diesmalige Tagung, daß die Mittel der Mädchenhändler raffinierter geworden sind, und daß die Prostitution sich besser maskiert als früher. Gewalttätige Verschleppung von Mädchen kommt in Europa kaum mehr vor; dagegen sind gefälschte und irreführende Verträge das beste Lockmittel der Agenten. Für die jüdische weibliche Jugend in Polen hat sich

die sogenannte „Stille Ehe“ als ein gefährliches Werkzeug der Mädchenhändler entpuppt. Nach jüdischem Ritus ist es möglich, daß eine Ehe nur durch Ringwechsel vor einem Alttesten der Gemeinde geschlossen wird. Die Mädchenhändler jüdischer Herkunft schließen einfach eine solche Ehe, und erst im Auslande erfährt das Mädchen, daß es juristisch nicht als Ehefrau gilt. Dann aber steht es meist mittellos da und wird von seinem angeblichen Ehemann vor die Wahl gestellt, in ein Bordell zu gehen oder zu verhungern. Ueberhaupt läßt die Bekämpfung von Scheinehen und von betrügerischen Verträgen noch viel zu wünschen übrig. Auch die Altersgrenze von 21 Jahren bildet ein Hemmnis für die Verfolgung der Mädchenhändler. Deshalb hat der Ausschuss in seiner gegenwärtigen Tagung beschlossen, den Regierungen zu empfehlen, diese Altersgrenze fallen zu lassen, so daß als Mädchenhändler jeder verfolgt werden kann, der eine Frau in ein Bordell liefert, ganz gleich, welchen Alters die Frau ist.

## Ein „Tier“ als Dieb

### Der ägyptische Wolf

Vor etlichen Jahren ereignete sich auf einer ägyptischen Zuckerrübenplantage der folgende Vorfall: Ein deutscher Farmer, der erst seit kurzem Besitzer der Rübenfelder war, und Selim, sein Oberaufseher, schlepten in aller Herrgottsfrühe einen länglichen schweren ruderartigen Gegenstand, der in einer Strohmatte eingebunden war, aus dem Farmhof den steilen Pfad hinab nach dem Nil. Dort angekommen, ruderten sie ihre Last in einem Kahn ein Stück in den Strom hinaus und warfen dann das riesenhafte Paket ins Wasser: ein Patsch — und im nächsten Augenblick rauschten die ewigen, verschwiegenen Wogen darüber hinweg.

Dies alles geschah mit heimlicher Hast und in größter Aufregung.

Kurze Zeit vorher hatte Selim eines Nachts seinen Herrn aus dem besten Schlummer geweckt. Noch ganz schlaftrunken und sehr erregt hatte der Farmer gefragt, was es denn gäbe. Selim, der sonst unendlich Gutmütige, schien diesmal eine Berserkerwut zu haben; seine großen schwarzen Augen funkelten in unheimlichem Zorn; über das ganze dunkelbraune Gesicht zuckte ein heftiges Weiterleuchten; die sonst so lustigen Kraushaare wirbelten in dunklerem Sturm; Arme und Beine rotierten emsig; ja selbst die treuherrigen Ohrringchen wackelten erbost.

„Herr, Herr, o — kommen, schnell, schnell — Wolf stehlen uns Rüben!“

„Wer stiehlt uns Rüben?“

„Wolf! Verdammt Wolf! — Ich schreie? — O ja, ich schreie!“

Der Farmer überlegte den Bruchteil einer Sekunde: ein Wolf, der Rüben stiehlt? Aber schon im nächsten Augenblick gab er sich einen mächtigen Aufsprung aus dem Bett und langte, wilde Flüche gegen Selim ausstößend, nach einem seiner Reistiefel. Selims Gedanken verliefen im Nu den Wolf und konzentrierten sich auf die gegenwärtige Situation. Nachdem er dem ersten Wurfgeschloß grazios ausgewichen war, flüchtete er mit unbeschreiblich elegantem Sprunghinaus, so daß er das Donnern des zweiten Stiefels an der Tür nur noch von ferne hören konnte.

Trotz der Behendigkeit seines Gebieters hatte Selim aber doch noch Zeit gefunden, die Einstellung des Farmers zur Frage „Wolf“ zu erfassen: er dürfte also nicht scheitern und müsse seinen Herrn schlafen lassen!

Verdammt Wolf! Aber schließlich sind es ja nicht seine Rüben, die da gestohlen werden und er begab sich, seelisch wieder so halbwegs ausbalanciert, zur Ruhe.

Der Farmer überlegte im Bett noch einmal: Ein Wolf und Rüben fressen! Das war doch zum Brüllen. Dann schloß er wieder ein, lächelnd.

Am nächsten Morgen hielt Selim es für ratsam, das Thema „Wolf“ unberührt zu lassen. Der Farmer hatte das nächste Intermezzo schon wieder vergessen, sein Nachbar war auf Besuch gekommen und bis spät am Abend geblieben. Der Farmer hatte seinen Gast dann noch ein gutes Stück heimbegleitet.

Gerade als er langsam in seine Farm eintrat, kam ihm Selim in verzweifelter Aufregung entgegengeläufig und bat ihn unter Tränen, den Wolf, der schon wieder dagewesen sei und ihm sein neues Galabijah (das hemdartige Gewand des Fellachen) gestohlen habe, erschießen zu dürfen. Der Farmer stoppte sein Pferd: entweder ist der arme verrückt geworden oder — ja, was, oder? Ein Wolf, der Zuckerrüben und Kleber frisst?! Na, er werde ja sehen.

Sehr zeitig am nächsten Morgen weckte er, heftig feuchend und mit schweißbedecktem Gesicht, das triumphierend strahlte, abermals seinen Herrn.

„Na, wo ist dein Wolf?“

Selim wies mit käferhafter Seite nach dem Fenster und sagte nur: „Hof!“ Der Farmer, außerordentlich neugierig, was er zu sehen bekommen werde, zog sich schmunzelnd an. Dann gingen beide hinaus.

In der Mitte des Hofes war eine Strohmatte über etwas ausgebreitet. Der Farmer hob sie auf und — starrte schreckenblau auf den Boden. Dort lag ein toter, blutüberströmter Eingeborener mit weit geöffnetem, gelbem Munde und glasigen, tiefen Augen.

Es handelte sich, wie Selim seinem entsetzten Herrn nur mit allergrößter Mühe verständlich machen konnte, um einen Beduinen, der dem vagabundierenden Stamme der „Wölfe“ angehörte.

Harald Spitzer.



Autoris. Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander. Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Selbst des Nachts blieb es düster, wenn das Theaterschiff einladend im Glanze von gegen hundert Dellampen erstrahlte, die den sechshundert Personen fassenden Zuschauerraum erleuchteten. (Zwitaufend Sitzplätze! Ein mit allem Komfort ausgestattetes schwimmendes Theater in einem konturrenzlosen schwimmenden Pakt!) Sonst pflegten die flackernden Petroleumlampen an den langen, tief in den Boden getriebenen Stangen, die am Wasser entlang zum Fluß hinunterliefen, einen prächtig erleuchteten Weg zu markieren. Jetzt zischten und sprühten sie mißlaunisch und erloschen beinahe in der Wasserflut. Selbst wenn es sich um so zuverlässige und altbewährte Goldgruben handelte wie St. Elmo oder East Lynne, wo konnt auf eine einmalige Antündigung hin der ganze Zuschauerraum einschlechtig der für die Neugier reservierten Gallerieplätze bis auf den letzten Sitz wie vollgestopft lag, erschienen diesmal nur eine Handvoll verregener Männer in Schmirnietiefeln, einige fischernde Mädchen und ein paar Kinder auf den billigeren Hinterplätzen. Die Leute in den Mississippiiederungen waren nämlich durch allzu viele trübe Erfahrungen mit dem tyrannischen und gefräßigen Ungeheuer auf eine schreckliche Weise gewitzigt und trafen alle Vorkehrungen gegen eine Katastrophe, falls es noch tagelang so weiter regnen sollte.

Kapitän Andy Hawks äugte scharf nach dem Himmel und durchbohrte mit seinen Fallensägen die hochgehenden gelben Wogen. „Wir wollen Kurs auf Cairo nehmen“, sagte er. „Buldampf voraus. Ich traue ihr heute nicht so recht, der alten gelben Schlange!“

Über Buldampf voraus war in einem von Treibholz versperrten Strom nicht lange durchzuhalten, wie Kapitän Hawks recht gut selber wußte. Noch dazu in einem Fluß, dessen Stromrinne sich in normalen Zeiten täglich, bei Sturmflut aber stündlich änderte. Vorsichtig steuerten sie auf Cairo zu. Vorbei an Girardeau, Grays Point, Commerce... Dann brach mit einem Male regen Abend

eine trügerische Sonne durch die Wollen. Sofort lebte alles an Bord wieder auf. Jeder versicherte dem anderen, daß der Regen nun vorüber sei. Das Frühlingshochwasser pilgte doppelt so schnell zu fallen, als es gestiegen war. Es pafte ausgezeichnet, daß man für diesen Abend „Regen und Sonnenschein“ auf dem Spielplan gesetzt hatte.

In bester Laune zwangte sich Magnolia Ravenal in den steifgestärkten und hochbüßigen Busenponger jener Mode und befestigte die goldenen Schmachtknoten und die züchtige Halskraufe, die ihre Rolle vorschrieb. Eine leidliche anfällige Menschenmenge stolperte und glitt beim Schein der Jackeln die aufgeweckten Lehnufer zum Schiff herab und hinterließ feuchtschmutzige Fußspuren in den Seitengängen und zwischen den Sitzen. Ein unruhiges und schwer zu bändigendes Auditorium. Der Sonnenuntergang hatte verächtlich ausgesehen, und im Nordwesten flogen allerlei unheilverkündende Wolken auf. Die Leute scharten mit den Füßen, husteten und hielten keinen Augenblick Ruhe. Eine unheimliche elektrifizierte Stimmung lag schwer in der Luft. Während des letzten Aktes erhob sich heulend der Sturm von Norden her. Schon flachte das Wasser in kleinen harten Wellen deutlich vernehmbar gegen die Längsseite des Schiffes. Es begann hin und her zu schaukeln und trotz des flachen Wassers und seiner soliden Verankerung gegen das Ufer zu schleudern. Es bligte; der Donner bröhrte, und die schwere Regentropfen prasselten von Norden her gegen die Fenster. Alles arbeitete sich die gefährlichen Schmuser hinauf, unter Rutschen, Fallen, Fluchen, Lachen und ängstlichem Geschrei. Es heißt, daß der Fluß damals in vierundzwanzig Stunden um volle sieben Fuß gestiegen sei. Kapitän Andy Hawks, mehr mit seinem Badenbart im Kampfe denn je, und Coiro noch immer als nächstes Ziel hartnäckig im Sinn, bereitete hastig alles zum Ausbruch vor, und ließ das Fallreep hereinholen, sowie der letzte Gast in aller Eile den schlüpfrigen Abhang hinaufkletterte, den der Fluß Zoll für Zoll hinweggrasch.

„Schnell auf den Ohio! Das ist das allerklauheftel!“ behauptete er eigenständig, und seine Stimme überschlug sich förmlich vor Aufregung. „Hochwasser in St. Louis, in Evansville, ja, selbst in Paducah braucht noch lange nicht Hochwasser im Ohio zu bedeuten. Das ist mal wieder bloß das alte Bieße, der Mississippi, der so'nor Klamauf macht. Und in Cairo kann nur der Ohio was anrichten. Jawoll! Vor Juni geht der nicht mit Hochwasser. Wir machen, daß wir auf den Ohio kommen. Dort bleiben wir, bis es hier wieder vernünftig zugeht.“

Und schon begann ein wüdes Durcheinander: die Reize gingen los! Rufe, heisere Kommandos, Glockensignale, Schrauben, die das Wasser aufschäumen ließen. Aufgepaßt! Taue einziehen! Los!

Ueber das Heulen des Sturmes hinweg hörte man eben noch die schrille Fiffelflimme des Kapitäns, der selber jahrelang als Steuermann gefahren war und sich in seiner Nervosität jetzt selber die Kommandos zudröhnte, die ihm die strenge Strometikette dem augenblicklichen Herrscher und unbeschränkten Souverän, dem alten Steuermann Mart Hooper, zu erteilen unmöglich machte.

Es gung sogar das Gerücht, daß der kleine Andy Hawks verabschiedlich im Zustande höchster Erregung schlantweg vom Deck in den Fluß hineinpatziert und dort wie ein Korfen in den Fluten auf- und untergetaucht sei, bis man ihn glücklich herausfischte, und daß er noch im Wasser unentwegt seine Kommandos herausgesprudelt und -geschrien habe.

Sie fuhren den Fluß hinab und saukten über Dämme hinweg, die in normalen Zeiten sechs Fuß hoch aus dem Wasser ragten. Sie jagten durch Stromschnellen und prallten gegen die Ufer. Frauen vereinigten sich Donner, Blitz und Regen zu einem höllischen Durcheinander. Im Schiffe selbst herrschte dieselbe Ruhe und Ordnung wie immer abends vor dem Schlafengehen. Frau Means, die weibliche Charakterdarstellerin, machte über einer winzigen Spiritusflamme einen köffel Gänsejambälz heiß, mit dem sie die mager Brust ihres an einem quälenden Husten leidenden Mannes einreiben wollte. Maudie Rainger schlürfte ihre gewohnte letzte Tasse Kaffee. Bert Forbulb, Chargenspieler von Beruf, in Hemdsärmeln, karierten Beinkleidern und gestickten Pantoffeln, holte sich über einer Partie Patience die nötige Bettschwere. Das Ganze ging auf der Bühne vor sich, die durch Entfernung der Kulissen in eine Art von improvisierten Wohnraum für die Mitglieder dieser fahrenden Theatertruppe verwandelt worden war.

Oben in ihrer hübschen Kabine, deren Tür auf die Gallerie hinausging, flocht Frau Hawks ihr spärliches Haar in Sockenwickel, wie sie es auch in der Nacht vor dem jüngsten Gericht nicht unterlassen haben würde. Flaet. Sturm und Gefahr... sie waren daran gewöhnt: In normalen Zeiten ging allerdings die Reise erst bei Tagesanbruch weiter. Nach der Vorstellung pflegte das Theaterschiff mit seinem Begleitdampfer gemütlich im Hafen des betreffenden Städtchens zu übernachten. Spätestens um Mitternacht lagen Schauspieler und Besatzung gewöhnlich längst im Schlaf, eingewiegt von den sanft an die Schiffswände anschlagenden Wellen.

(Fortsetzung folgt.)



### Schulmerich

Mühlenstr. 28, gegenüber Königsstr.

liefert  
Kinderwagen  
Wäschetrohen  
Osterkörbchen

Watte-Küken  
3 Stück  
10 Pfg.

# Oster

# Angebote

## MUSIKHAUS C. W. MEYER

GEIBELPLATZ 6

Pianos  
Sprechapparate  
Schallplatten  
in großer Auswahl und billig

AUF WUNSCH  
TEILZAHLUNG

Electrola

Schulmappen, Büchertaschen,  
Broschen, feine Lederwaren,  
Koffer usw.

### H. Koepcke & Eggers

Huxstr. 29 Lübeck Fernr. 23005

Ausführung sämtlicher  
Reparaturen in eigener  
Werkstatt

## FAHRRÄDER

Phänomen und andere Marken  
Nähmaschinen  
Sprechapparate und Schallplatten  
Große Auswahl / Bequeme Teilzahlung  
Staubsauger auch in Miete  
gegen geringe Vergütung

### GUSTAV MÖNNICH

Lübeck, Engelsgrube 39  
Eigene Reparatur-Werkstatt

### Granatwein

Louis Oeffelmann  
taufte man im Spezial-Gesäß  
Goldstraße 20  
(E. S. P.-Diele)

Die echten Original  
Kieler Knabenzüge  
Mädchen-Kleider  
Unterzeuge, Strumpfwaren

### Carl Ziegelin

jetzt Königsstr. 100  
zwischen Wahnstr. u. Aegidienstr.

### Schwane & Heeschen

Königsstraße Nr. 69

Teppiche, Gardinen

### Trauringe

Spezialfach seit 30 Jahren  
Jede Preislage. Beste Aus-  
führung

### Eßbestecke

Original Wellner, Platin, Silber  
800 gestempelt

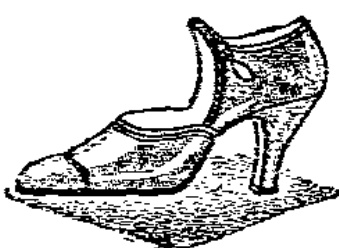
### Moderner Schmuck

### Johs. Tollgreve

Goldschmied  
Königsstraße 92  
zw. Wahnstr. u. Aegidienstr.  
Reparaturen Umarbeit

## schöne Osterschuhe

besonders preiswert



Unsere  
Hauptpreislagen:  
8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>  
14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>



### Schuh-Buchholtz

Schwartauer Allee 4 - Gr. Burgstr. 36

### Rheingold

Schuhvertrieb Breite Str. 42

### Zur Konfirmation

empfehle in bekömmlicher Qualität  
und in großer Auswahl:  
Rotweine Fl. 1,00 an Malaga Fl. 1,20 an  
Farragona „ 0,85 „ Ins.-Samos „ 1,30 „  
Maltonweine, Madeira, Douro Portweine  
Deutsche Rhein- u. Moselweine  
Rheinweine „ „ FL v. 1,00 an  
Obst-Sekt o. St. „ „ „ 1,80 „  
Thuring. Apfelwein „ „ „ 0,50 „  
Ferner:  
Apfel-König, alkoholfreier Apfelmost  
Flüssiges Obst  
Frankfurter Stachelbeere Wein „ Fl. 1,20  
Spirituosen „ „ 1,20  
Rum — Weinbrand — Arrak — Kummel  
Span. Bittern — Aquavit  
Edel-Liköre

### Ernst Voss

Gr. Burgstr. 39 Fernruf 20 410  
Bowlen-Rezepte gratis

# Anzüge

## für Ostern 1930

kaufen Sie in schönster Musikung nur gute Stoffe

für Herren:

in blau 39,00 44,00 51,00 59,00 bis 101,00  
neueste Farben 34,00 41,00 49,00 55,00 bis 103,00  
diverse Stoffe 25,00 29,00 36,00 42,00 bis 65,00

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit!

### Wellmann & Co.

Nur Holstenstraße 10



eine echtblaue

## Mütze!

Klapphüte, Sport-, Kindermützen!

in la. Qualität — preiswert!

bei

### J. L. Würzburg

Königsstraße 91

Inh.: Edm. Wiener — Julius Wagner

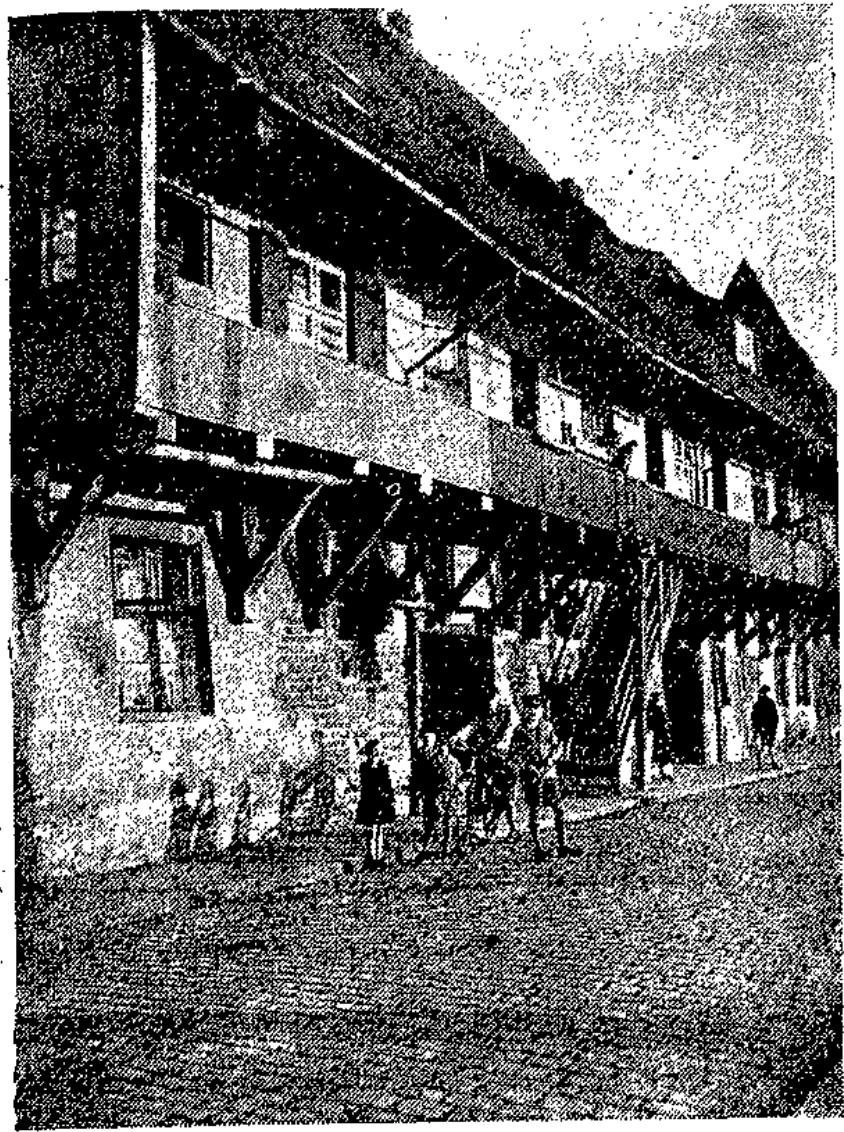


Photo: B. Martens

Alter Heinfeld an der Obertrave

## Rund um den Friedrich-Ebert-Platz

Seit einiger Zeit sind Arbeiter feste dabei, dem Friedrich-Ebert-Platz ein neues Aussehen zu verschaffen. Die starken Verkehrsverhältnisse an diesem zweiseitigen Kreuzungspunkt erforderten schon lange eine Veränderung. Nun wird der Platz aber zu einem ganz großstädtischen Verkehrszentrum umgemodelt. Man schafft ein ausgebeugtes Rondell, um dem Wagenverkehr eine selbständige Richtung zu geben und den Fußgängern das Ueberqueren oder das Warten erträglicher zu machen. Der Platz wird mit Bordsteinen eingefasst und mit Kleinpflaster belegt. Die Wegrichtung der Fußgänger nach der Bahnhof- und Lindenstraße zu ist besonders markiert und so eingerichtet, daß die Fahrbahn an schmaler Stelle überschritten wird. Verkehrssturm und Verkehrschaosmann sind bereits verschwunden, da die zweckmäßige Anlage und wenige Richtpunkte den Fahrern den Weg ohne verkehrspolizeiliche Leitung von selbst weisen.

## Die Polizei berichtet:

Aus Lebensüberdruß sprang gestern um 8 Uhr ein 15 Jahre alter Elektrikerlehrling in den Stadtgraben. In dem kalten Element erwarteten jedoch seine Lebensgenossen wieder und er rettete sich selbst an einem Pfahl. Dort wurde er von der Besatzung des Schleppers „Tave“, der zufällig an der betreffenden Stelle vorbeifuhr, bemerkt und geborgen.

Wie berichtet, war am Montagabend am Tremser Weg ein Schiffstau quer über die Straße gespannt worden, wodurch ein Radfahrer zu Schaden gekommen ist. Als Täter wurden jetzt zwei Schüler im Alter von 15 und 11 Jahren ermittelt.

Zu dem Artikel betr. Darlehnschwindel des Verlags „Eigene Scholle“ wird noch berichtet, daß auch der Makler Arnold Wendt, Wilsdorferstraße 58, und der Buchdrucker Siegfried Uppel, Fleißhauerstraße 51, als Vertrauensmänner für den Verlag tätig sind.

Gestern um 15 Uhr wurde in der oberen Wahnstraße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Letzterer erlitt hierbei Hautabschürfungen; ferner fuhr um 16 Uhr an der Ede Hügstraße-Königsstraße ein Personenkraftwagen mit einem Krafttrad zusammen. Personen- und Sachschaden sind nicht entstanden.

# Frontkämpfer im Reichstag

## und deutschnational-völkische Drückeberger

Das Reichskabinett Brüning ist unter starker Heranziehung der militärischen Vergangenheit seiner Reichsminister Brüning, Treviranus und Bredt als „Frontkämpfer-Kabinett“ bezeichnet worden, in dem zum erstenmal die „Kriegsgeneration“ maßgebend sei.

Nun lehrt uns ein Blick in das Reichstagshandbuch 1928, daß die Linke, so sehr sich gerade die Vertreter der Demokraten, der Sozialdemokraten und des linken Zentrumsflügels bei ihren Personalangaben als Weltkriegshelden zurückgehalten haben, keineswegs hinter den Rechtsparteien zurücksteht, soweit das Bestreben erkennbar ist, im Krieg „an der Front dabeigewesen zu sein“.

Gewiß — tönende Phrasen über Teilnahme am Weltkrieg rauschen durch die Blätter des Reichstagshandbuchs, sobald ein Vertreter der Völkischen und der Deutschnationalen seine Heldentaten beschreibt: „Kaisergeburtstag 1904 Leutnant im 6. badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III, Nr. 114 — 1905/1912 aktiver Offizier im 2. Gardeulanenregiment Großfürstin Olga von Rußland — Leutnant im 2. Hannoverischen Ulanenregiment 14 —, usw. usw. mindestens eine Spalte lang.

Bei genauerer Durchsicht des Reichstagshandbuchs entdeckt man jedoch, daß sich die Reichstagsabgeordneten der Linken zwar außerordentlich zurückgehalten haben, was die Angaben aus der Kriegsdienstzeit anbetrifft, daß jedoch einige Daten zu vermerken sind, die man dem Mirakel vom sogenannten „Frontkämpferkabinett“ und seinen drei Kriegshelden entgegenhalten muß.

### Frontkämpfer der Linken

Der Abg. Haas-Baden (Demokrat) ist Zug- und Kompanieführer im Reserve-Infanterieregiment Nr. 238 gewesen.

Der Abg. Ebert-Potsdam (Soz.) Kriegsteilnehmer von 1915 bis 1918.

Der Abg. Ehlermann (Demokrat) Hauptmann und Bataillonskommandeur im Weltkrieg von 1914 bis 1918.

Der Abg. Heimann (Soz.) Kriegsteilnehmer und Mitbegründer des Reichsbundes der Kriegbeschädigten.

Der Abg. Kurt Heinig (Soz.) 1915 bis 1916 Armierungs-soldat.

Der Abg. Herrmann (Soz.): Von 1914 bis 1918 Militär- und Kriegsdienst.

Der Abg. Paul Herz (Soz.): 1914 bis 1917 Heeresdienst.

Der Abg. Jakobshagen (Soz.): Krieg an der Westfront von 1915 bis Kriegsende.

Der Abg. Kälz (Demokrat): Von August 1914 bis August 1918 als Major der Reserve an der Westfront.

Der Abg. Küstner (Soz.): 1916 bis 1918 Feldzugsteilnehmer in Frankreich und Flandern.

Der Abg. Dr. Leber (Soz.): 1914 bis 1920 Heeresdienst als Batterieführer.

Der Abg. Lemmer (Demokrat): März 1915 Kriegsfreiwilliger. Kriegsfeld in Rußland, Frankreich und Belgien, bis November 1918, verwundet und ausgezeichnet.

Der Abg. Luft (Soz.): 1914 bis 1917 Militär- und Kriegsdienst an der Ost- und Westfront.

Der Abg. Puchta (Soz.): Von 1914 bis 1918 Militärdienst.

Der Abg. Rönneburg (Demokrat): Am Krieg teilgenommen beim Ostpreussischen Infanterieregiment Nr. 43. Schwer verwundet. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

Der Abg. Rossmann (Soz.): 1915 bis 1918 beim Heere.

Der Abg. Sänger (Soz.): Januar 1915 bis September 1917 Kriegsdienst im Feld.

Der Abg. Schaffner (Soz.): Stand im Weltkrieg von 1915 bis 1917 an der Westfront.

Der Abg. Schulz-Königsberg (Soz.): Zum Heere eingezogen vom 2. August 1914 bis 2. Dezember 1918.

Der Abg. Tempel (Soz.): 1915 bis 1916 als Infanterist an der Westfront.

Der Abg. Witten (Soz.): Vom Frühjahr 1915 bis Frühjahr 1919 im Feld bei der Südarmee.

Der Abg. Breitscheid (Soz.): Im Krieg als Armierungssoldat an der Front.

Der Abg. Wiedermann (Soz.): 1914 bis 1918 Teilnahme am Kriege.

Dagegen finden sich unter den Rechtsparteien, deren Kriegsteilnehmer sonst außerordentlich geschätzt sind, sehr viel Reichstagsabgeordnete, die über ihre zivile Tätigkeit sehr ausführlich berichten, über ihre Heldentaten an der Front aber sich in tiefstem Schweigen hüllen. Zu diesen

### „Blindgängern“ der eisernen Front

gehören: Der Abg. Dr. Bang (Deutschnational). — Der Abg. Beythien (Deutsche Volksp.). — Der Abg. Dauch (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Dingeldey (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Dingle: (Deutschnational) — Der Abg. von Orhander (Deutschnational) — Der Abg. Everling (Deutschnational) — Der Abg. Got (Deutschnational) — Der Abg. Graf (Deutschnational) — Der Abg. Hartmann (Deutschnational) — Der Abg. Hartwig (Deutschnational) — Der Abg. Hemeter (Deutschnational) — Der Abg. Hergt (Deutschnational) — Der Abg. Höfisch (Deutschnational) — Der Abg. Hugo (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Kempkes (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Ruhlenkampff (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Leutenhauer (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Menckel (Deutschnational) — Der Abg. Mittelmann (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Mönke (Deutschnational) — Der Abg. Oberfohren (Deutschnational) — Der Abg. Pfeffer (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Quack (Deutschnational) — Der Abg. Rademacher (Deutschnational) — Der Abg. Reichert (Deutschnational) — Der Abg. Schmidt-Stettin (Deutschnational) — Der Abg. Staffehl (Deutschnational) — Der Abg. Albert Graf zu Stolberg-Wernigerode (Deutsche Volkspartei) — Der Abg. Wolf-Oppeln (Deutschnational).

Neben den „Blindgängern“, die ihre Kriegsdienstzeit vollkommen toschweigen, finden wir eine Anzahl „nationaler Abgeordneter“, die im Reichstagshandbuch ganz offen davon erzählen, daß sie während des Krieges, weit vom Schuß, irgendwelche höchst wichtige, höchst unkriegserische Verrichtungen zu erledigen hatten. Zu diesen

### Stappen-Helden

zählen: Dr. Fried (Nat.-Soz.): Bezirksamtsassessor in Pirmasens 1914 bis 1917, Regierungsassessor bei der Polizeidirektion München seit 1917.

Abg. Berndt (Deutschnational): Den Feldzug von 1914 bis April 1916 mitgemacht. Zurückberufen aus dem Felde auf Veranlassung des Magistrats Berlin zwecks Uebernahme eines Teiles der Lebensmittelversorgung.

Abg. Bickes (Deutsche Volksp.): Während des Weltkrieges als Delegierter der Freiwilligen Krankenpflege in der Heimat und auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen verwendet.

Abg. Biener (Deutsche Volksp.): Während des Krieges in vielen Kriegshilfsstellen tätig gewesen.

Abg. Bruhn (Deutsche Volksp.): Kriegsfreiwilliger Militärbeamter bei der 1. Gardereservebrigade.

Abg. Gotthelmer (Deutsche Volksp.): Rahm vom August 1914 bis Juli 1915 am Feldzug teil; wurde dann zur Uebernahme der Verwaltung des Kreises Jöhannisburg reklamiert.

Abg. Hoff (Deutsche Volksp.): Offizier des Hannoverschen Feldartillerieregiments, Herbst 1915 nach Berlin berufen als Mitglied der Geschäftsführung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie.

Abg. von Reudell: Rittmeister des Kürassierregiments Graf Wrangel (Ostpreussisches) Nr. 3. Feldzug mitgemacht 1914/15. 1916 bis 1920 Landrat des Kreises Königsberg.

Abg. Koch-Düsseldorf (Deutsche Volksp.): Kriegsdienst von 1914 bis 1917 beim Festungsinfanteriebataillon Straßburg.

Abg. Königter (Deutsche Volksp.): Landwehroffizier. 1917 kommandiert nach Berlin zum Kriegsministerium (Kriegsrohstoffabteilung).

Abg. Morath (Deutsche Volksp.): 1914 Kriegsfreiwilliger, bis Kriegsende im Feldpostdienst.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (Deutsche Volkspartei): Kriegsdienst Fehlanzeige. Von Januar 1917 bis September 1919 im auswärtigen Amt. — Besonders verdient verdient zu werden: Abg. Goebels (Nat.-Soz.): 1908 bis 1917 Gymnasium in Rheide, studierte an den Universitäten usw. — So sehen sie aus, die Helden von Athen!

## Heute ist Schluß

Ferienbeginn

Das Schulfahr hat heute seinen Abschluß gefunden. Ein Teil der jungen Leute tritt ins merktätige Leben, der andere erfreut sich kurzer Ferien. Der Unterricht beginnt wieder am 24. April. Die übrigen Ferien sind wie folgt festgesetzt:

	Schluß	des Unterrichts	Beginn
Pfingsten	Freitag, den 6. 6.		Dienstag, den 17. 6.
Sommer	Mittwoch, den 2. 7.		Donnerstag, den 7. 8.
Herbst	Freitag, den 26. 9.		Donnerstag, den 9. 10.
Weihnachten	Sonabend, den 20. 12.		Dienstag, den 6. 1. 31.

## Der Frühling und der Redakteur

Mit dem Frühling ist das so eine eigene Sache. Wenigstens beim Redakteur. Da kommt ein Schulfunge glückselig und bringt den ersten Maikäfer:

„Der soll in die Zeitung gesetzt werden.“

Natürlich wird er in die Zeitung „gesetzt“. Weil's aber draußen noch einmal geschneit hat, kommt die Notiz unter die Ueberschrift „Maikäfer im Schnee“. So etwas gibt's bei unserm verrückten Frühjahrs Wetter.

Die ersten Schmetterlinge, die frühesten Wacholdertriebe und die ersten Weischen bringt irgend ein treuer Leser in die Redaktion, damit sie „in die Zeitung gesetzt“ werden. Denn darauf kommt's ja an. Auf diese Weise merkt selbst der eingefleischteste Stubenhocker von Redakteur, daß es mit dem Winter nun wohl doch zu Ende ist.

Aber Redakteure sind mißtrauisch von Natur aus und sie warten erst unlegbarere Beweise des Lenzes ab. Die stellen sich auch bald in Gestalt von Frühlingsgedichten ein.

Wenn die Nächte auch noch kühl sind und die Morgenluft noch frisch, gegen Mittag gewinnt die Sonne doch schon Kraft und Wärme und lodt das junge Grün aus Erde und Zweigen.

Da rührt sich's dann auch im Menschen, und wer eine dichterrische Ader hat, der fängt jetzt an, Liebe auf Triebe zu reimem. Damit's aber nicht gar so langweilig wird, dichtet der Lenzpoet im zweiten Vers Sonne mit Wärme zusammen. Auf diese Weise entstehen die „mit Recht so beliebten“ Frühlingsgedichte.

Die also dichterisch „Begnaden“ fühlen sich verpflichtet, ihre

poetischen Ergüsse schleunigst an die Redaktion zu schicken und der Redakteur erfährt so aus der Flut von Frühlingsgedichten, die sich auf seinem Schreibtisch häufen, daß jetzt die Blümlin anfangen, zu blühen, daß blauer Himmel sich über die Landschaft wölbt und daß die Sonne lacht. Da wird ihm klar, jetzt ist die Zeit, in der es seine Pflicht ist, auch in der Zeitung den Frühling zu verherrlichen. Was hiermit geschieht.

Wenn ein Redakteur nun außerdem in der glücklichen Lage ist, des Abends in seinen Bezirk hinausfahren zu dürfen oder zu müssen, um in Versammlungen zu sprechen, dann kann er, wenn er nachts über die Landstraße schlendert, dabei Beobachtungen machen, die ihn den Frühling ahnen lassen.

Zweihundert Meter vor jedem Städtchen und vor jedem Dorf beginnt es bereits lebendig zu werden — vorausgesetzt, daß es nicht gerade Windstaden regnet. Ueberall gehen und stehen Pärchen eng umschlungen und aneinandergeschmiegt. Und zuweilen fahren zwei junge Menschenfuder auseinander, wenn sie ihre Liebesgeheimnisse vom Scheinwerfer eines Autos plötzlich roh ins Licht gefest sehen. Aber das Auto macht sich da gar nichts draus. Es schnurrt ruhig weiter, und wenn das Dorf oder das Städtchen auf der anderen Seite verlassen ist, wird die Landstraße wieder zur Seufzerallee, in der heiße Küsse getauscht werden, „ewige Liebe“ geschworen wird und Liebesseufzer sich den Lippen entziehen.

Da sieht auch der Redakteur ein, es läßt sich nicht mehr leugnen: der Frühling ist da!

## Jugendweih

Sonntag, den 13. April, 9 1/2 Uhr  
in der STADTHALLE

Ansprache: Heidmann (Stadtheater) / Solist:  
Mainzberg (Stadtheater). Gesang: Chorverein  
Musik: Stadthallenkapelle (Gödel)

Einlaß 9 Uhr Freireligiöse Gemeinde

# Beamten- Demagogie

Man schreibt uns:

Eine üble Lüge gegen Severing erlaubt sich der „Deutsche“, das Tagesorgan der christlichen Gewerkschaften. Unter der Ueberschrift „Die enttäuschte Beamtenenschaft“ bringt er im Anschluß an einen Bericht über eine Tagung des Gesamtvorstandes des Deutschen Beamtenbundes eine Reihe von Vorwürfen gegen den früheren Reichsinnenminister, der den Beamten zwar viel versprochen, aber keine der sozialistischen Versprechungen gehalten habe. Vor zwei Jahren hätten in den Berliner Krollsälen die Beamten ihrem sozialdemokratischen „Retter“ zugejubelt und geglaubt, daß nunmehr für die Beamtenenschaft eine neue Aera angebrochen sei. Am so bitterer sei jetzt die Enttäuschung. Nichts sei erledigt worden.

„Vor wenigen Wochen“ so heißt es in dem Gehaltitel des „Deutschen“, ist das Beamtenvertretungsgesetz, welches schon vor sieben Jahren den Reichstag beinahe zwei Jahre beschäftigte und, weil damals eine Einigung unter den Parteien nicht erzielt werden konnte und zurückgezogen werden mußte, wieder an den Ausschuß zur Beratung gelangt. Das längst ersehnte Beamten-Anfallvorsorgegesetz, ein brauchbarer Entwurf, liegt seit zwei Jahren unbenutzt beim Reichstag, dessen Geschäfte bekanntlich vom Reichsinnenminister geführt werden. Der Entwurf einer Reichsdienststrafordnung, ein Stück zum allgemeinen Beamtenrecht, der noch vom alten Reichstag, noch unter Reubell, in zwei Ausschusssitzungen plenarisiert vorbereitet, gedruckt im Bericht vorliegt, hat immer noch keine Gesetzeskraft erlangt. Dabei handelt es sich um Vorlagen, die mehr rechtlicher Art sind und keine besonderen finanziellen Auswirkungen bzw. Mehrausgaben für das Reich im Gefolge haben. Das in der Krollversammlung feierlichst versprochene neue Beamtenrecht hat ebenfalls, wie wir bestimmt wissen, auch noch keine greifbare Gestalt angenommen.“

Der Angriff des „Deutschen“ gegen Severing ist nichts anderes, als eine Entlastungs-offensive für Brüning. In der Regierungserklärung des Cabinets Brüning war von den Beamten mit keinem Wort die Rede. Eine immerhin nicht alltägliche Sache; denn soweit wir unerrichtet sind, ist das Kabinetts Brüning das einzige, das es nicht für nötig hielt, auf die Sorgen und Fragen der Beamtenenschaft einzugehen.

Am Bräunung nun zu rechtfertigen, schimpft man auf Severing. Der „Deutsche“ kann das natürlich nur, indem er es mit der Wahrheit nicht genau nimmt. So ist seine Schilderung der Beamtenkundgebung in den Berliner Krollsälen eine absichtliche Uebertreibung. Er stellt die Dinge so hin, als ob damals Severing von den Beamten als „Retter“ gefeiert worden wäre. Von einem „Retter“ war damals keine Rede. Und wie steht's nun mit den verschiedenen Besegntwürfen? Der Entwurf für das Beamtenvertretungsgesetz ist u. B. vom Ministerium Marx-Schlieben-Schiele (Reichsinnenminister) an den Reichstag gekommen; der Entwurf selbst stammte nicht von Schiele, sondern von seinem Vorgänger. Seit 1925 lag der Entwurf bis Ende 1929 im Reichstag. Severings Verdienst ist es, daß der Reichstag sich endlich aufraffte, den Entwurf zu verabschieden. Severing ist nicht für den Inhalt des Entwurfs verantwortlich, wohl aber ist es auf sein Konto zu schreiben, daß endlich überhaupt ein Schritt vorwärts getan wurde, obwohl der Reichsinnenminister, wie dem „Deutschen“ gegenüber betont werden muß, nicht die Geschäftsführung des Reichsrats bestimmt, sondern nur den Vorzug führt. Bei dem Beamten-Anfallvorsorgegesetz ist nicht das Reichsinnenministerium, sondern das Reichsfinanzministerium federführend. Bei der Reichsdienststrafordnung liegen die Dinge so, daß der Entwurf vom Plenum nicht verabschiedet und durch die Auflösung des Reichstags hinfällig wurde. Schon 1928 wurden jedoch die Beratungen und Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Entwurfs mit den Organisationen aufgenommen. Manche Organisationen waren allerdings im Herbst 1928 mit ihren Vorschlägen noch nicht fertig, daher entstand damals bereits eine neue Verzögerung. Wenn Severing dann die Frage der Beamtenvertretung in den Vordergrund rückte, so war das sicherlich kein Unglück, weil die Beamtenenschaft diese Frage zunächst für wichtiger und brennender hielt. Schließlich kann aber nicht alles auf einmal erledigt werden.

Der Angriff des „Deutschen“, der plötzlich wieder sein Herz für die Beamtenenschaft entdeckt hat, ist ein übles Ding. Eigenartig berührt, daß auch im Organ des Deutschen Beamtenbundes, wo man eigentlich besser Bescheid wissen sollte als in der Redaktion des „Deutschen“, ähnliche Vermurfe auftauchen.

## Opern- und Operetten-Abend

des Städtischen Orchesters im Gewerkschaftshaus

Opern- und Operettenabende erfreuen sich stets eines guten Besuchs. Auch das Programm des letzten volkstümlichen Konzertes hatte beträchtliche Anziehungskraft ausgestrahlt. Jeder der drei Teile wurde mit einer Ouvertüre eröffnet. Richard Wagners Ouvertüre zu „Rienzi“ leitete den Abend ein. Die Oper, mit der Wagner Meisterwerke überwinden wollte, die so durch und durch „Große Oper“ ist, scheint nahezu vergessen. Bei uns ist sie wegen des erforderlichen riesigen Pompes überhaupt nicht aufgeführt worden. An großen Bühnen liegen sich die ersten Tenöre die für sie dankbare Titelpartie nicht gern entgehen, deshalb konnte sich „Rienzi“ hier solange in den Spielplänen halten, wie jene Generation von Wagnerendren, der Kraus, Grüning, Knote, Birkenkoven angehört, ihre Stellung behauptete. Mit dieser Generation, der so mancher nachtrauert, obwohl die meisten der Kammerlänger sich noch heiter Gesundheit erfreuen, verschwand auch „Rienzi“ von den Bühnen, und mit ihm im wesentlichen die Gattung „Große Oper“. Die Ouvertüre freilich, ein effektvolles Orchesterstück, erklingt noch sehr häufig in Konzerten, und sie wird auch wohl — wie das in vielen Fällen so geht — noch gespielt werden, wenn die Oper längst vergessen ist. Auch Berlioz' des geistreichen Franzosen Oper kennt kaum jemand, obwohl die Ouvertüre zu „Benedetto Cellini“ in manchen Programmen zu finden ist. Anders „Der Zigeunerbaron“, dessen Ouvertüre als dritte gespielt wurde; er wirkt immer noch jung, vorausgesetzt, daß er wirklich gut gegeben wird.

Solisten war Senta Nicol. Sie sang eine „Magenarie von Menzbeer“, die viele als eine Romane aus dem dritten Akt von Webers „Freischütz“ erkennen wollten, und das Couplet der Waise aus dem dritten Akt der „Fiedermaus“. Sie sang fröhlich, mit hingendem Sopran und durfte sich starken Beifalls erfreuen. Auch der Leiter, Hermann Flohr, der außer den genannten Ouvertüren eine Fantasia aus „Margarethe“ und beliebte Stücke aus Operetten dirigierte, erwartete sich die Anerkennung der zahlreichen Hörer.

## Das Fernsehproblem

Der Lenkung hat heute bereits einen gewissen Höhepunkt erreicht. Anders der Bildfunk. Um ihn bemüht man sich schon seit 30 Jahren. Obwohl man ihm im offiziellen Programm der Rundfunksender bereits einen Teil eingeräumt hat, kommt man über ein Herumprobieren nicht hinaus. Ueber dieses Fernsehproblem ein wenig Aufschluß zu geben, hatte der Verein Deutscher Ingenieure Herrn Dr. Rosa d-Berlin kommen lassen, der nun am letzten Mittwoch im Gewerbefaal mit einem Haufen kleinster und feinsten Einzelheiten erschien, daß man schier darin verloren ging. Soviel Drum und Dran traut man diesem Ding gar nicht zu.

Begreiflich ist, daß man beim Bildfunk das zu übertragende Bild in eine große Anzahl kleinster Felder auflösen muß, also eine Art Mosaik- oder Netzbild erhält, und daß dann jedes dieser Felder einzeln mit Energie geladen sein muß. Am meisten Spaß an dem Vortrag hatte bestimmt der Vortragende selbst. Ueber das Experimentieren vergaß er Zeit und alles. Vorgeführt wurden Sender- und Empfangsgeräte für den Bildfunk. Mit Hilfe dieser Apparate bekam man sichtbare Musik zu sehen. Neugierig amüßant. Die Böne sind in Striche und Punkte aufgelöst und ziehen vor unseren Augen hin. Mit diesen Dingen hängt eng der Tonfilm zusammen.

Fehlt jetzt nur noch, daß nächstens auch die Bilder zu singen und zu musizieren anfangen! Unsere Sinne werden irt und wirr, wo sie so wunderbar durcheinander geschmissen werden. Ja, die Sehnsüß, die krepelt den alten Adam von Grund auf neu um. K.A.

Organistenprüfung. Fräulein Gertrud Doje von hier bestand am Landeskirchen Institut für Kirchenmusik die Prüfung als Organistin und Chorleiterin für Stadtkirchen. Gleichzeitig erwarb sie das Diplom als staatlich anerkannte Musiklehrerin.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Schmied Hermann Arlt, Kahlharstraße 39b. Das Geburtstagskind ist ein treuer Helfer des Lübecker Volksboten, auf den er schon 30 Jahre abonniert ist. Unjeren Glückwunsch!

Der Schnelldampferverkehr Lübeck-Heisingfors wird am Sonntag, dem 12. April mit dem Dampfer Wella m o wieder eröffnet. Vom Mai an wird der Dampfer I m a t a r den Dienst zwischen Lübeck-Travemünde und Heisingfors vermitteln. Die Fahrzeit Lübeck-Travemünde-Heisingfors dauert 47 Stunden. Einzeltickets zur Beförderung beträgt der Preis für einen Kabineplatz in der Touristenklasse 65 RM., in der 1. Klasse 95 RM. Die Abfahrten erfolgen regelmäßig Sonnabends 18 Uhr ab Lübeck, 18 Uhr ab Travemünde. Die Rückfahrt von Heisingfors findet jeweils Mittwochs um 10 Uhr statt.

Seelehrerschule. Am 9. April bestanden auf der hiesigen Seefahrtsschule folgende Flugzeugführer die Prüfung zum Schiffser auf großer Luftfahrt: von Faumbach, Fischer, Fütterer, Krüger, Müller und Sturm. Die Herren Fütterer, Krüger und Müller erhielten das Prädikat gut bestanden.

Seit dem 25. März befindet sich die Belegschaft der Firma Siemen & Simsch, Pumpenbau, Isehoe, im Streik.

Der Zutritt von Metallarbeitern aller Branchen nach Isehoe ist unter allen Umständen fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verein,  
Verwaltungsstelle Lübeck.

\*

Dunkeldorf. Versammlung der Landarbeiter am 12. April, abends 7½ Uhr bei Herrn Breda. Tagesordnung: Matzeier. Der Sozialdemokratische Verein von Kurau und Umgebung nimmt an dieser Versammlung teil. Genossen, erscheint in Massen.

Moorgarten. Die Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl beschäftigte die Parteimitglieder unserer Ortschaft am Dienstag in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. Da fast die gesamte Einwohnerzahl unserer Partei angehört oder ihr nahesteht, war die Entscheidung des Abends für die Gemeinde von besonderer Bedeutung. Der Versammlungsbesuch war dementsprechend stark. Vom Vorstand wurde über die am Freitag vorausgegangene Funktionärstagung und deren Vorschlag berichtet. Von der Versammlung wurden einige Änderungen vorgenommen. Das endgültige Ergebnis wurde durch Stimmentwurf gewonnen. Danach sieht die SPD-Liste folgendermaßen aus: E. Wied, Hugo Jakobson, Ehlers, Groß und als Stellvertreter bzw. Ersatzmitglieder: A. Wied, A. Wied jun., Sprant, E. Jies, A. Jies, K. Schröder. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, wird diese Liste die einzige sein, die eingereicht wird. Sollte aber doch noch von irgendeiner Seite eine Gegenliste aufgestellt werden, so dürfte diese von vornherein als hoffnungslos zu betrachten sein. Es würden schon kaum überwindbare Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Kandidaten und der Unterschriften aufstehen. Die Wahl des Gemeinderats wurde nicht diskutiert, weil die Bestimmung desselben Sache des neuen Gemeinderats ist. Immerhin wurden die Kandidaten zum Gemeinderat in der Zahl und mit dem Gedanken benannt, daß der zu wählende Gemeindevorsteher außerhalb des Gemeinderats gewählt wird, so daß sich in diesem Fall noch eine Erweiterung des Gemeinderats ergibt.

## Jugendweibe im Hundsfuß

Die Norag wird am Sonntag, dem 13. April, morgens 11 Uhr, die Jugendweibe aus dem Ruppelfaal der Stadthallen Hannover übertragen — diese Übertragung gilt zugleich als „Weltliche Feiertage“ der Werttätigen. Es wird eine echte hochgefeinete Feier werden. Karl Weigt hält die Ansprache, die Orgelspieler Prof. Dr. Dettmer, ein besonders schönes Musikprogramm umrahmt den Festakt. Neue Formen wollen werden — sie knüpfen unmittelbar an eine Sitte unserer germanischen Vorfahren an: Zu Beginn des Frühjahres versammelte sich die junge Mannschaft eines Dorfes, die von den zurückgebliebenen Aelteren ausgeschied wurde, damit sie sich eine neue Heimat gründete. Die Enge des Bodens, der zur Ernährung der rasch anwachsenden Bevölkerung nicht ausreichte, zwang dazu, neue geeignete Stellen in Siedlung zu nehmen. Und so zogen sie denn an einem schönen Frühlingstag hinaus, die Jünglinge mit den Waffen, die Mädchen mit den Spinnrocken in der Hand, gefolgt von dem tollenden Jungvich des Jahres und den Karren mit Sämereien. Draußen an der Flurgrenze standen die Angehörigen und der greife Driefter, den Auszug des „Heiligen Frühlingss“ zu segnen. Noch heute geht um die Osterzeit ein solcher Zug regelmäßig ins Leben hinein. Die Welt ist eine andere geworden, aber der Mensch ist derselbe geblieben. Von diesem Tage an nimmt der junge Mensch sein Schicksal selber in die Hand. Und einer der Aelteren steht, wie damals, an der Grenze des Kindheitslandes und segnet die Scheidenden, weist sie dem Kampf für den Fortschritt der Menschheit. Karl Weigt wird in seiner Weiberede besonders viel Wert auf die Erneuerung uraltsymbolischer Bedeutung legen.

## Der werdende Kaufmann

Mit diesem Titel wendet sich der Zentralverband der Angestellten in einem hübschen, achtfelligen Werbeblatt in Dreifarben-Druck an die Kaufmannsjugend. Die kleine, aber lehrreiche Broschüre zeigt deutlich den Weg des werdenden Kaufmanns. Es ist aber auch ebenso überzeugend dargelegt worden, daß auch der Kaufmannschling und Jungangestellte sich frühzeitig einer Berufsorganisation, nämlich dem Zentralverband der Angestellten anzuschließen haben. Die Broschüre ebenso wie die monatlich erscheinenden „Jugendblätter“ und Werbeschriften sind in der Geschäftsstelle Lübeck, Breite Straße 21, unentgeltlich abzufordern.

## AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

### „Reichlich lörichte, dumme Geschichten...“

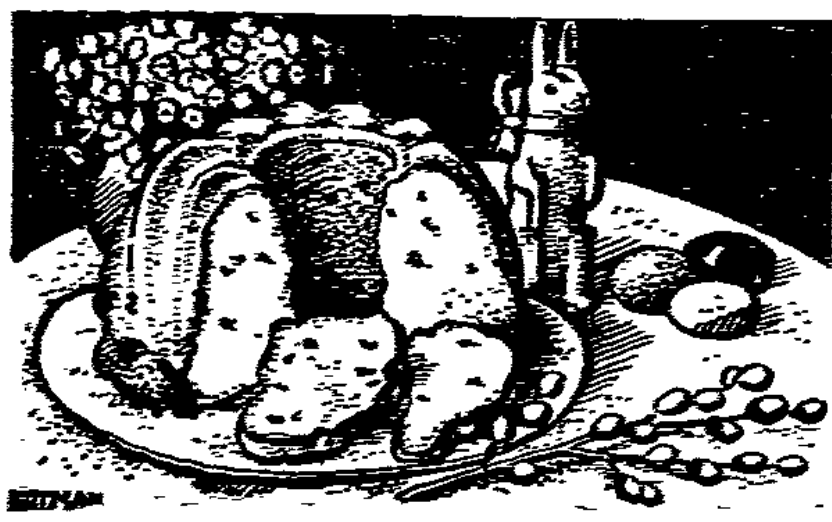
Ein und ein viertel Jahr wandert der junge Arbeiter K. ins Gefängnis, eines schweren und eines einfachen Diebstahls wegen, wozu noch Hausfriedensbruch und Widerstand kommen. Dieses Stören, nämlich Varnschlagen in einer Wirtschaft, und dieses Tröken, natürlich Polizeibeamtinnen gegenüber, das ergibt 2 und 3 gleich 5 Wochen; der schwere Diebstahl zeitigt 1 Jahr, der einfache ein halbes Jahr, wobei Rückfälligkeit und Milderungsumstände mitsprechen; die Zusammenziehung führt zu 1 Jahr 4 Monaten, und da K. im wesentlichen geständig, wird noch 1 Monat Untersuchung abgezogen. — Und nun die Taten. Mit einem Glaschneider hat er die Schaufensterscheibe eines Geschäfts an der Untertrape bearbeitet, hat dann den jungen D. der sich bald entfernte, veranlaßt, die Scheibe einzutreten, und hat darauf mehrere Bekleidungsgegenstände der Auslage mitgenommen. Ja, es fehlte nachher noch weitaus mehr, was aber zumeist nicht wiederaufzufinden war, also eventuell von Gelegenheitsdieben erwischt worden sein mag. D. leistete Hilfe und endlich Begünstigung; D. erhält ca. 1 Monat und Bewährungsfrist, da er unvorbestraft. K. aber stand im Zeichen der Rückfälligkeit. — Der weitere Diebstahl wurde von K. gemeinam mit noch jemand anderem, mit St., auf einer Lustjacht ausgeführt, wobei ihnen unterschiedliche Dinge in die Hände fielen, um die es sich aber auch eigentlich nicht lohnte, das Risiko der Freiheitsoperierung auf sich zu nehmen. St. befand sich schon früherer Desitte wegen im Bewährungszustand oder vielmehr nun im Nichtbewährungszustand: er hat nun eine Strafe von 3 Monaten verwirkt. Ni—sen.

## DER LAUFENDE FILM

**Delta** (Moislinger Allee)  
Nur noch heute: Wien, die Stadt der Lieder (Tonfilmposse).  
Ab Sonnabend: „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergift“, Tonfilm mit Eli Dagover und Ivan Petrovich.  
**Schauburg** (Breite Straße)  
Morgenröte. Die Tragödie einer großen Liebe mit Elga Brinl, Werner Fütterer, Helga Thomas, Evi Eva, Carl de Vogt. Neben Sonntag, lieber Schach. Lustspiel mit Clara Bow. Im bunten Teil u. a. Revolverjustiz, 3 Akte mit Fred Gillman, dem Texas-Ranger (Geheimpolizist).

**Union-Lichtspiele** (Engelsgrube)  
„Die rote Lady“ mit Eva de Putti.  
„Charlies Karriere“ mit Charlie Chaplin.  
**Stadthallen-Lichtspiele** (Mühlenbrücke)  
Lichesmalger. Tonfilm-Operette mit Lilian Harzen und Willy Fritsch.  
**U.-T.-Lichtspiele** (Breite Straße)  
Zwei Herzen im ¼-Takt. Tonfilm.  
**Zentral-Theater** (Johannisstraße)  
Das Panzerauto. Mit Carlo Aldini.  
Wir halten fest und treu zusammen. Lustspiel mit Beef und Steak.

Auch in London  
Der Herr und die Dame steigen bei Charing Croß in ein Taxi.  
Der Herr: „Nach Waterloo Bridge!“  
Nach einer Weile Kopft der Herr an die vordere Scheibe und fragt: „Am Himmel's willen, warum fahren Sie die kurze Strecke nach Waterloo Bridge mit dem wahrscheinlichen Umweg über Sammersmith?“  
Der Chauffeur (Schweig).  
Der Herr: „Sehr freundlich von Ihnen — aber die Dame ist meine Schwester.“  
(London Opinion?)



# Fri-Ho-Di für den Osterkuchen

Die teuerste Zutat für den Osterkuchen ist Butter: Und gerade hier ist es Ihnen leicht gemacht, zu sparen: Nehmen Sie Fri-Ho-Di-Margarine, sie ist mit süßem Rahm zubereitet und kostet trotzdem nur halb so viel wie Butter.

Beim Einkauf von 1 Pfund Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos eins der bei Jung und Alt beliebten Fri-Ho-Di-Unterhaltungsspiele

# Fri-Ho-Di

# Rund um den Erdball

## Ingwerbier als Giffbier

Die Leitung der Bundesprohibitionsbehörden in Washington glaubt die Ursache der mysteriösen Alkoholvergiftung entdeckt zu haben, der vor wenigen Wochen Hunderte von Personen in den verschiedensten Landesteilen zum Opfer gefallen sind. Die Krankheit war von einer Lähmung der Arme und Beine begleitet, die sich in zahlreichen Fällen nicht beheben ließ. Die Prohibitionsbeamten haben das unter der Etikette „Ingwerbier“ in den Handel gebrachte Getränk als eine Mischung von Karbolsäure und Ingwerensaft analysiert. Das in Massen auf den Markt geworfene Getränk hatte rasch große Beliebtheit erlangt.

## 150 Dollar-Millionen und ein Opfer

Die Berliner Kriminalpolizei sucht nach dem Lecker Körper, der von den deutschen Erben der Familien Emmerich und Astor nach Amerika entsandt worden ist, um dort für sie die 150 Millionen Dollar, die sie angeblich ausgezahlt erhalten sollen, zu kassieren. Körper ist von den deutschen Erben mit allen Vorkenntnissen und beträchtlichen Geldmitteln ausgerüstet worden, aber seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Man vermutet ihn in Berlin.

## Südbulgarien in Erdbebenangst

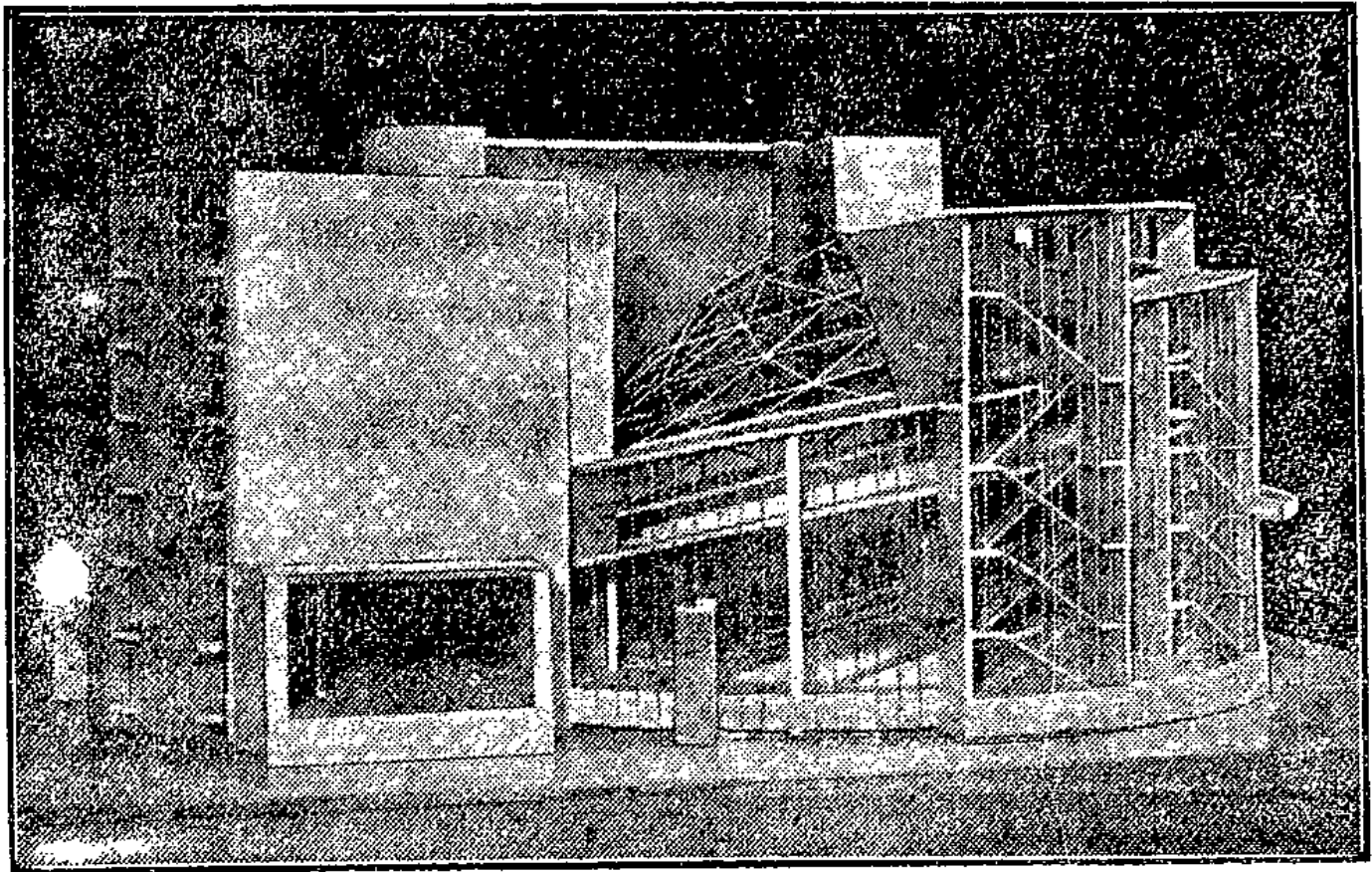
In den letzten Tagen häufen sich in dem alten südbulgarischen Erdbebenzentrum von Tschirpan die Erdstöße, die vielfach von andauerndem furchtbarem unterirdischem Getöse begleitet sind. Einzelne Wohnungen erhielten lange Risse. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt, da sie noch in Erinnerung der Schrecken der katastrophalen Erdbeben in der Osterwoche 1928 lebt.

## Jetzt gibt es schon Lufttagis!

Paris hat seit Mittwoch wieder eine Erfrischung: in einem der größten Luxushotels wurde zum erstenmal ein Tagimeter-Flugzeug in den Dienst der Gäste gestellt. Wenn die es sich leisten können, haben also Gelegenheit, sich zu beliebiger Stunde ein Lufttagimeter zu mieten und beliebige Zeit spazieren zu fahren. Die Preise sind allerdings vorläufig noch sehr hoch. Für jeden zurückgelegten Kilometer werden elf Franken verlangt, so daß die Reise nach London nicht weniger als 1200 Mk., nach Cherbourg 1000 Mk., nach Deauville 630 Mk. und nach Le Havre 600 Mk. kostet. In diesen Preisen ist allerdings auch die Rückreise des Flugzeuges zum Startplatz mit inbegriffen, ohne Rücksicht darauf, ob der Passagier mit zurückfährt oder nicht.

## Die Erbschaft des Multimillionärs

Im Prozeß um die Erbschaft des Millionärs Loeste in Berlin ist die Beweiserhebung so gut wie abgeschlossen. Wichtig ist die Aussage eines Kaufmanns Krafft, zu dem Loeste einmal gesagt haben soll: „Meine Verwandten erben nichts“. Auch der Kunsthändler Dr. Blüthgen wiederholte seine alte Aussage, nach der Loeste ihm einmal erzählt haben soll: „Ich würde mich im Grabe herumwenden bei dem Gedanken, daß nach meinem Tode irgendein Vetter oder sonstiger Verwandter Erbanprüche stellen könnte.“



## Architektur von heute und morgen

zeigt eine in Berlin eröffnete Ausstellung von Schöpfungen des Professors Walter Gropius, der durch das von ihm begründete „Bauhaus“ dem Bauwesen unserer Tage völlig neue Richtungen gewiesen hat. Eins der interessantesten Stücke dieser Ausstellung ist das hier gezeigte Modell eines Theaters.

## Befuch aus Amerika!

Die „New Yorker Volkszeitung“, das einzige Tagesorgan der deutschsprachigen Klassenbewegter Arbeiterklasse Amerikas, veranstaltet im Sommer 1931 eine Gesellschaftsreise nach Deutschland und Österreich, an der über 400 Personen teilnehmen werden. Die Anregung zu dieser Reise stammt aus deutschstämmigen Gewerkschaftskreisen, denen nach vielen Jahren des Fernseins von der alten Heimat daran gelegen ist, sich mit eigenen Augen ein Bild von den Fortschritten der deutschen Arbeiterbewegung im letzten Jahrzehnt zu machen. Die vorläufigen Reisepläne sehen die Benutzung eines Passagierdampfers einer deutschen Linie vor, der wegen der großen Zahl der Teilnehmer wahrscheinlich besonders geschärft werden wird. Die Reiseroute ist vorläufig auf Hamburg, Köln, Mainz, München, Nürnberg, Wien, Leipzig und Berlin festgelegt.

## Siebenjährige Lebensretterin

In Groß-Schönau stürzte in einem unbewachten Augenblick ein dreijähriger Knabe in den Dorfbach. Ein vorübergehendes siebenjähriges Mädchen sprang dem versinkenden Kind nach und hielt es so lange über Wasser, bis Hilfe herbeigeht war.

## Der Wechselfälcher beim „Hochzeitssturz“

Die Züricher Polizei verhaftete einen Mann, der in verschiedenen Banken veruchte, einen Scheck von 20 000 Franken einzulösen. Eine Bank, der Zweifel an der Echtheit des Schecks aufgestiegen waren, benachrichtigte die Polizei, die feststellte, daß ein ähnlicher Mann vorher in einer anderen Bank einen Scheck einlösen wollte. Der „Mehrlische“ hatte jedoch keinen Bart gehabt, während der Angezeigte einen schönen Vollbart trug. In einer dritten Bank erwiderte man dem Mann mit dem Vollbart und stellte fest, daß er schon kunstgerecht angeklebt war. Man fand bei dem Schwindler gefälschte Wechsel im Gesamtbetrag von 200 000 Franken und ermittelte auch den Friseur, bei dem er sich den Bart hatte ankleben lassen. Dem hatte der Gauner erzählt, daß er zu einer Hochzeit eingeladen sei und sich mit dem falschen Bart einen Scherz machen wolle!

## Der Todeschuß im Bett

Die Gewohnheit, nachts einen Revolver mit ins Bett zu nehmen, brachte einen 29jährigen Fleischermeister aus Bad Liebenwerda ins Krankenhaus. Er legte sich im Schlaf so unglücklich auf den Revolver, daß sich die Waffe entlud. Dem Unglücklichen wurden die Leber und die Därme zerrissen.

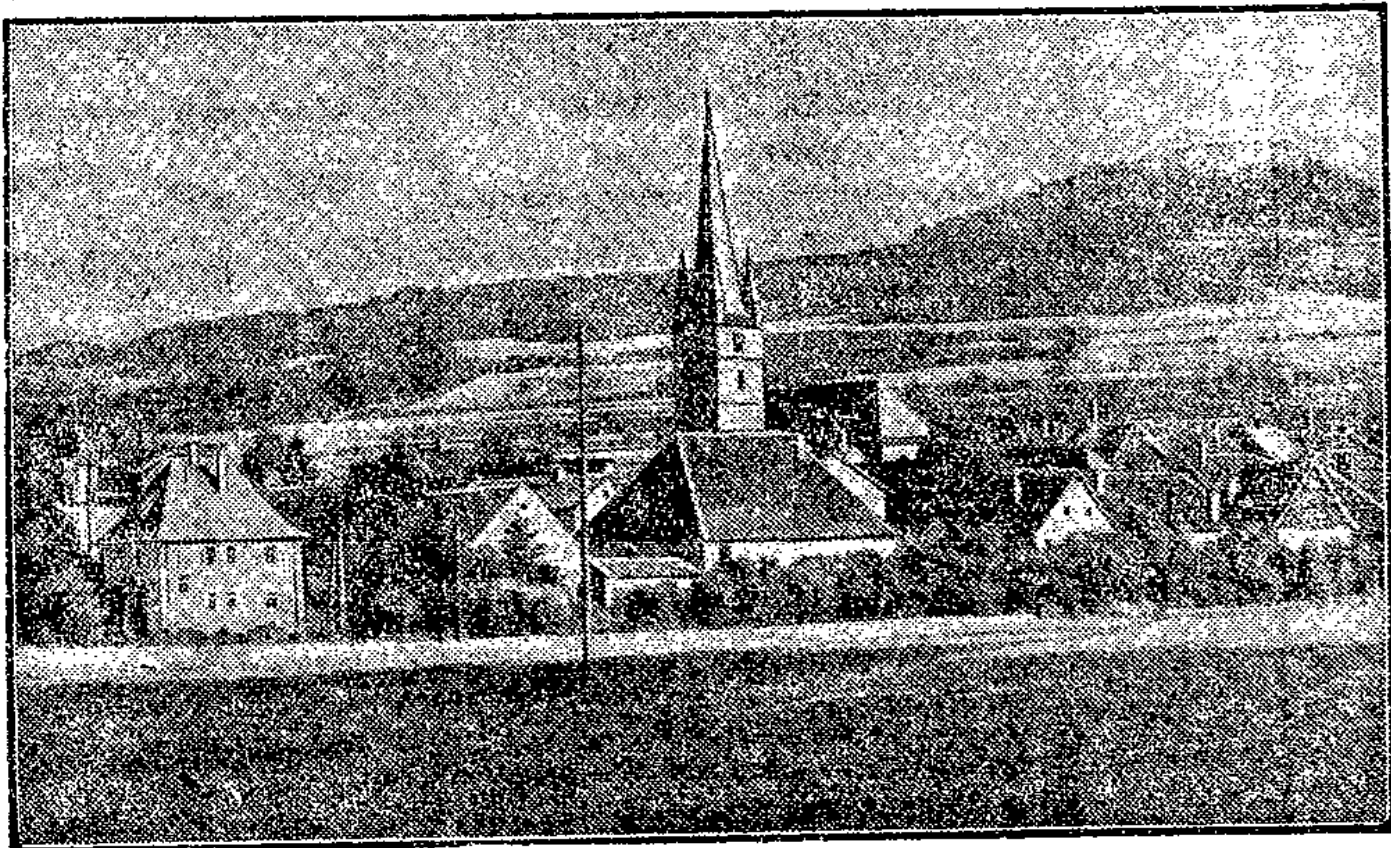
## Neue Bücher

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die Willenwever-Buchhandlung, Lübeck, Johannisstraße 46 zu haben

Eduard David, Referentenführer, Kart. 1,60 RM., gebunden 2,40 RM. Verlag J. H. W. Dieck Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68. — Unter Parteiverlag Dieck brachte kürzlich das wohlbekannte Büchlein in geschmackvoller Ausstattung wieder neu heraus. Bescheiden führt das Werkchen den Untertitel „Eine Einführung in die Kunst der Rede“. Es kann heute mit gewissem Stolz festgestellt werden, daß fast alle der heute in vorderster Reihe stehenden Parteigenossen die Schrift kennen, durch sie gelernt und praktische Hinweise erhalten haben. Wer sich dem Studium des „Referentenführers“ widmet, wird nicht nur über die notwendigen Voraussetzungen politischen Wirkens beraten, sondern auch vor allem aufgeklärt werden über die Technik des Sprechens, die Ausarbeitung der Rede, das Sammeln des Materials hierzu und mancherlei anderes Wichtiges. Es ist nur zu wünschen, daß der „Referentenführer“ von unseren Funktionären beachtet werden und vor allem bei der Heranbildung unserer jungen Mannschaft gute Dienste leisten möge.

## Zeitschriften

Soziale Bauwirtschaft. Bezugsgebühr monatlich 75 Pf. Preis der einzelnen Nummern 90 Pf. — Ueber die Fortschritte der Bauhüttenbewegung enthalten die Nummern 6 und 7 der Sozialen Bauwirtschaft wertvolle Angaben. Im Jahre 1929 waren in den im Verband sozialer Baubetriebe vereinigten Betrieben zur Zeit der besten Bautätigkeit 23 575 Arbeiter und Angestellte tätig, das bedeutet für die letzten fünf Jahre eine Steigerung der Zahl der Beschäftigten um rund 3500. Dieser starke Fortschritt wird auch bekräftigt durch die Beschäftigtenstatistik für die Monate Januar und Februar 1930. Heft 6 gibt unter Vorfügung vieler Abbildungen ein fesselndes Bild über die Tätigkeit der Bauhütte Warmen-Ebersfeld. Heft 7 beschäftigt sich ausschließlich mit den vorbildlichen Einrichtungen und der Tätigkeit der sozialen Malereibetriebe.

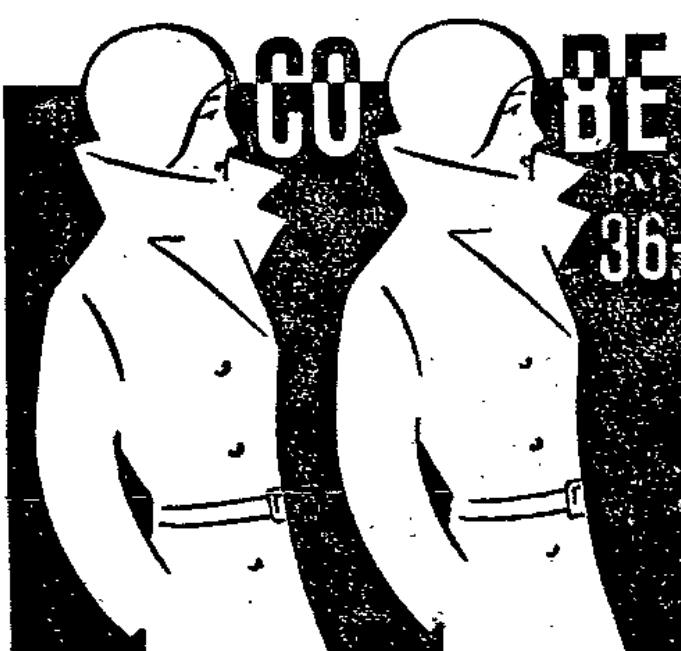


## 800 Jahre Staffelfeld

Auf dieses ehrwürdige Alter kann in diesem Jahre das schöne Städtchen in Oberfranken zurückblicken — berühmt als Geburtsort des Rechenmeisters Adam Riese, noch berühmter durch die Lobpreisung des Scheffelschen Liedes:

Zum heil'gen Zeit von Staffelfeld  
Komm ich emporgefliegen  
Und seh' die Lande um den Main  
Zu meinen Füßen liegen.

Von Bamberg bis zum Grabfeldgau  
Umrahmen Berg' und Hügel  
Die weite, Stromdurchglänzte Au —  
Ich wollt', mir wüßten Flügel ...“

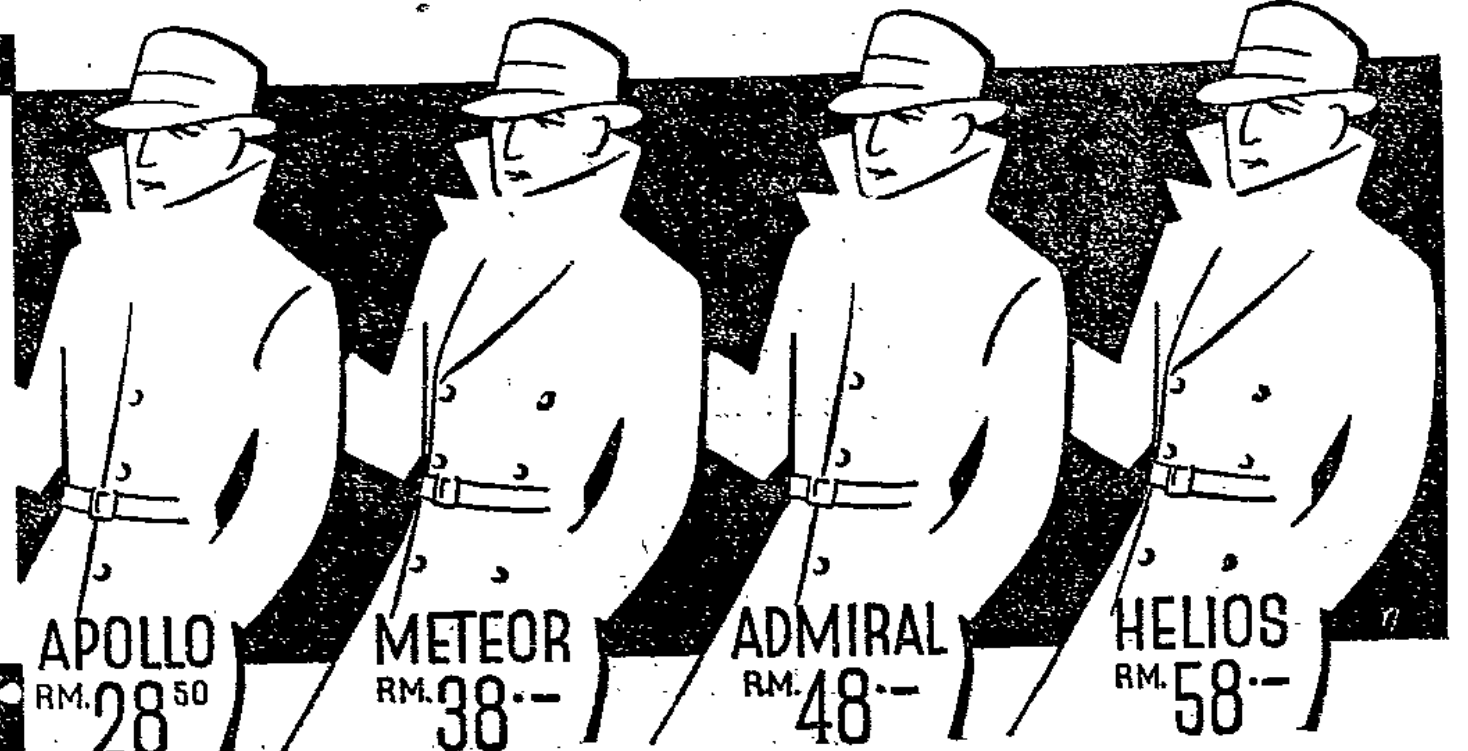


AUS BEMBERG-KUNSTSEIDE

**Continental**  
FESTPREIS-  
REGENMÄNTEL

überall in Front

In allen durch unsere Urkunde  
gekennzeichneten Geschäften erhältlich



APOLLO  
RM. 28.50

METEOR  
RM. 38.-

ADMIRAL  
RM. 48.-

HELIOS  
RM. 58.-

Zur bevorstehenden Konfirmation und zum Osterfeste!

# Bekleidung u. Möbel auf Kredit....

empfehlenswert zu den bekannt fabelhaft bequemen An- und Abzahlungsbedingungen und an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung, in reichhaltiger Auswahl

Eine zwanglose Besichtigung meiner Läger wird Sie von der Leistungsfähigkeit meines Hauses überzeugen

**Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung**

## Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

An Kunden von auswärts wird Bahnfahrt vergütet

Abt. Möbel Schlüsselbuden 8

Kredit auch nach auswärts

Kredit auch nach auswärts

Frachtfreie Lieferung

### Für Ostern Kostüme

**mehr denn je!**



Damen-Kostüme aus kleingemustert. Stollen auf K'Seide . . . . . **26<sup>50</sup>**

Damen-Kostüme aus Stoffen engl. Art auf Kunstseide . . . . . **29<sup>75</sup>**

Damen-Kostüme aus Herrenstoff, mit reich. Knopfgarnit. a. Kunstseide **39<sup>00</sup>**

Damen-Kostüme in marine Rips mit Tresse eingefaßt auf Kunst-Seide **45<sup>00</sup>**

Damen-Kostüme in pa. Kammgarn-Cheviot auf Crepe de Chine . . . **59<sup>00</sup>**

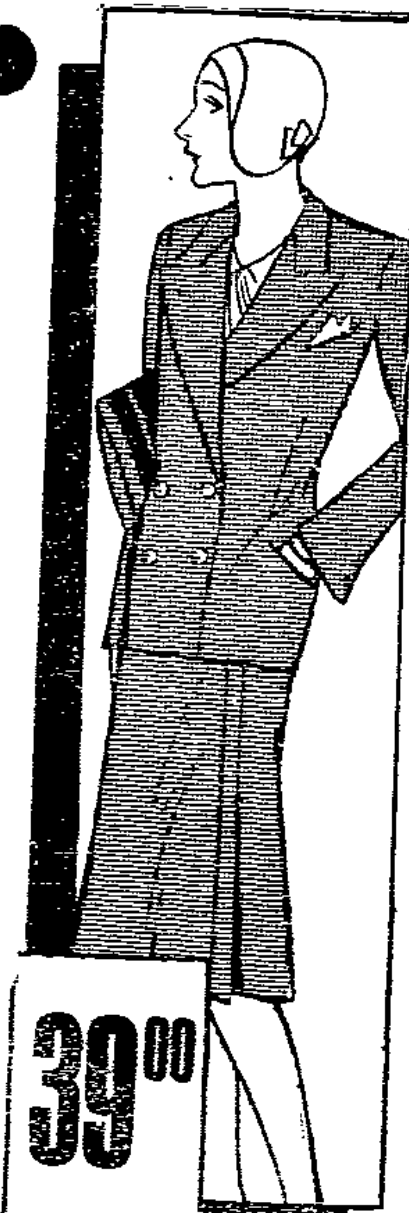
Damen-Kostüme in Rips, la Qual., Smok. in w. Weste u. Tresse eingef. **65<sup>00</sup>**

Damen-Blusen in farbiger Waschkunstseide mit Krawatte . . . . . **3<sup>95</sup>**

Damen-Blusen in Voll-Voile mit Bulgaren-Stickerei . . . . . **4<sup>95</sup>**

Damen-Blusen aus Waschkunstseide mit Biesen und Knopfgarnitür **7<sup>95</sup>**

Damen-Blusen in prima bedruckt Charmeuse . . . . . **10<sup>75</sup>**



**39<sup>00</sup>**



**7<sup>95</sup>**

**26<sup>50</sup>**

**3<sup>95</sup>**

Warenabgabe nur an Mitglieder!

**Konsumverein**  
Warenhaus Sandstraße

#### Zur Konfirmation

#### Schenkt Apfelsinen!

nur la zuckersüße und saftige Früchte  
25, 20, 18, 14, 12 und 10 St. nur 1.- RM  
Jaffa-Apfelsinen, 8, 7, 6 u. 5 St. nur 1.- RM  
bei Abnahme von 50 St. und mehr billiger  
**la Deutsche Tafel-Apfel**  
beste Ware, 6, 5, 4 und 3 St. nur 1.- RM  
Ferner: Stets tägl. eintreffend fr. Gemüse

Blumenkohl, Gurken, Salat, Spinat, Radieschen usw.  
**zu den billigsten Tagespreisen**  
Wiederverk., Hotels u. Pensionate Extrapr.

Der Kauf im **Alten Bahnhof** ist stets vorteilhaft und lohnend

**Rheinischer Obstvertrieb**  
Alter Bahnhof

Telefon 28 886

#### Zur gefl. Beachtung!

Um es jedem **Konfirmanden** und **Schulanfänger** zu ermöglichen, sich anlässlich dieses wichtigen Lebens-Abschnitts fotografieren zu lassen, ermäßigen wir die Preise erheblich. Zum Beispiel:

**6 Postkarten RM. 6.50**  
**12 Postkarten RM. 9.50**

Die Innung der Fotografen

**1.44**

Hochfeine Meierei-Butter . . . **1.44**

Feinste Meierei-Tafel-Butter **1.54**

Allerfeinste prämierte Schleswig-Holstein. **1.60**

Allerfeinste dänische **1.68**

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!!!!

**Butter-handlung**  
**Hammonia**

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstellen Lübeck:

Huxstr. 73 / Beckergrube 29  
Wahmstraße 14

Freitag und Sonnabend ds. W.  
**Ausnahme-Tage**

im **Butterhaus Beggerow**  
Johannisstraße 3

gut **billig**  
**Dittmanns**  
**Käse-Spezialhaus**  
Fleischhauerstraße 9  
Schnittige, gepflegte **Käse**  
in allen Preislagen und großer Auswah.  
billig **gut**

Zur **Konfirmationsteier**

empfehlen wir

**la. Torten**

\*  
**Bunfe Schüsseln**

von RM. **1.50** an  
(10 Pfg.-Stücke)

\*  
**GREWES**  
Konditorei Café  
Marzipan-Fabrik

Königstr. 91 Ecke Wahmstr.

Fernruf 24 581



## Virentenschiff-Prozess „Falke“

### Vernehmung des Kramarsky

Hamburg, 10. April

In dem Prozeß um die Abenteuerfahrt des Dampfers „Falke“ wurde heute der Kaufmann Kramarsky vernommen. Im wesentlichen wiederholt er die Aussagen Brenzlaus hinsichtlich der Vorbereitungen der ersten Expedition. Kramarsky war allerdings während der Vorbereitungen verschiedenlich auf Reisen. Ueber Delgado will er zuerst nur gewußt haben, daß dieser ein früherer, aus Venezuela verbannter General war.

Kramarsky verteidigt sich ebenso geschickt und klar wie lebhaft. Ihn habe das ganze Unternehmen lediglich als Kaufmann interessiert. Die Verträge habe er nicht gesehen, weil er des Französischen nicht mächtig sei. Als der „Falke“ gekauft wurde, sei er in Geschäften in Polen gewesen.

Auf weitere Fragen gibt Kramarsky dann an, er habe in Warschau die 2000 Gewehre gekauft, und zwar vom polnischen Kriegsministerium selbst.

Die Patronen kamen aus Warschau, sie gehörten einer Berliner Bank, stammten aber von dem letzten Aufstand in Afghanistan.

Die Gewehre wurden unter polnischer militärischer Begleitung dann nach Gdingen gebracht.

Auf Veranlassung des Verteidigers Dr. Wisberg erklärt Kramarsky dann noch, es sei keineswegs vereinbart worden, daß das Schiff in die Hoheitsgewässer von Venezuela gebracht werden sollte. Es sollte nach Abgabe der Waffen nach Port of Spain gehen. Auch diesem Angeklagten konnte bisher nicht nachgewiesen werden, daß er Schiff und Mannschaft in den Dienst der Revolution in Venezuela stellen wollte.

### Kapitän Zippitt

Dann folgte die Vernehmung des Kapitäns Zippitt, die sich ziemlich schwierig gestaltete, da der Angeklagte ständig auszuweichen versuchte. Er mußte aber schließlich eingestehen, daß die Mannschaft militärischen Wachdienst zu versehen hatte, und daß er den Eid auf die venezuelische Flagge leistete.

Nach den Angaben Zippitts kamen im Hafen der Insel Blanquilla sechs weitere Leute an Bord. Der Dampfer fuhr dann nach Punta Arayo. Dort kamen in fünf Schaluppen 400

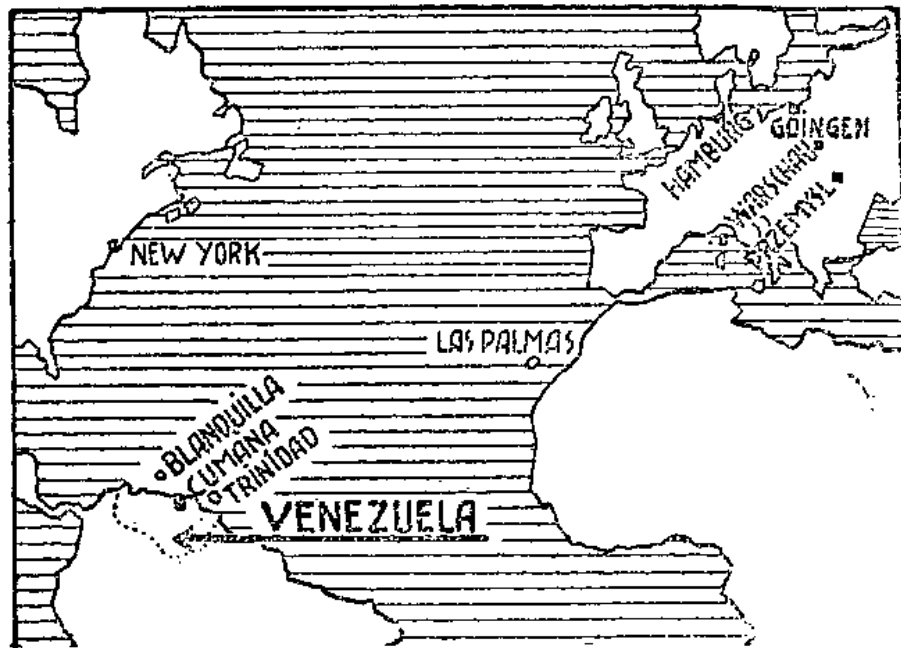
bis 500 Revolutionäre, Offiziere und Soldaten. Sie empfingen Gewehre und fuhren dann wieder an Land.

Vor der Landung in Cumana wurden von dem dritten Offizier Esser die deutschen Matrosen gewarnt, die freiwillig mitgehen wollten.

Man sei dann an Land gegangen. Die Einzelheiten des Feuergefechtes will Zippitt von Bord des Schiffes nicht genau erkannt haben. Von Bord aus seien keine Schüsse abgegeben worden. Er wisse nicht, ob Delgado getötet worden sei. Nach Aussagen Essers ist er verwundet worden und in dessen Arm gestorben.

Vom Lande kamen von den deutschen Beteiligten zunächst vier Leute zurück, unter ihnen Zuffal, der schwer verwundet war. Zippitt habe sich dann entschlossen, die Ladung Waffen über Bord zu werfen.

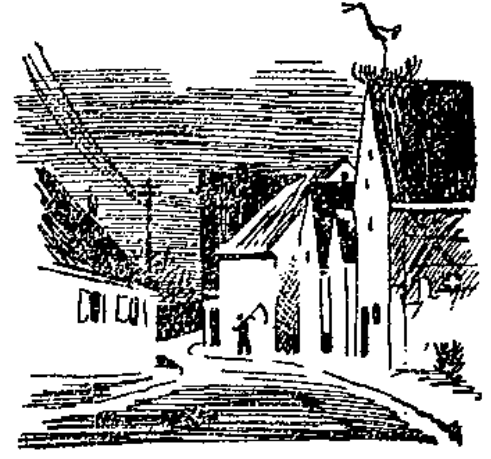
Der Angeklagte sagt weiter aus, die ganze Mannschaft des Dampfers „Falke“ habe geglaubt, bei der Fahrt nach Venezuela schwer verdienen zu können. Die Tat-



Die Fahrt des Dampfers „Falke“

sache, daß Teile der Besatzung an der Ausbootung der Venezuelaner mitwirkten, führt Zippitt darauf zurück, daß er Leute mitgeschickt habe, um die Boote wieder zurückzuholen. Er habe damit keine Kriegsunterstützung leisten wollen. Darauf wird vorläufig die Vernehmung des Kapitäns Zippitt abgeschlossen. Die Verhandlung wurde auf Freitag vormittag vertagt.

## Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Wärmer

Schwache östliche bis nordöstliche Winde, wolkig, meist trocken, etwas wärmer.

An der Südküste einer Hochdruckbrücke, die sich von den Britischen Inseln über die Nordsee nach dem skandinavisch-finnländischen Hoch erstreckt, ist die Witterung im ganzen Reich heute meist trocken. Nur am Südbayern und an der mittleren und oberen Elbe ist es zu leichten Niederschlägen gekommen. Ein über Nordandinavien gelegenes Tief greift die Hochdruckbrücke an ihrer Nord- und Nordwestseite an. Für unseren Bezirk bleibt aber der hohe Druck zunächst noch weiterbestimmend. Bei weiter abnehmender Bewölkung wird die Sonneneinstrahlung die Tagestemperaturen noch weiter etwas ansteigen lassen.

## Schleswig-Holstein

NN Bad Segeberg. Die tatsächliche Tiefe des Schloßbrunnens. Durch Zufall ist es gelungen, gerade jetzt, wo das Stadtbauamt den alten Schloßbrunnen der Siegesburg wieder geöffnet hat, die einstige Tiefe zu ermitteln. In einem alten Buch der Ratsarchive findet sich aus dem Jahre 1612 die Aufzeichnung, daß der Brunnen in diesem Jahre gereinigt wurde. Gleichzeitig wurde die Tiefe gemessen. Danach betrug sie 160 (!) Meter (heute 27) und der Wasserstand 14½ Meter. Wahrscheinlich liegen also im Brunnen tatsächlich die Relikte der Siegesburg.

## Alkoholisierter Autolenker schafft Unheil

Bremen, 10. April

Ein von einem angetrunkenen Führer gesteuertes Auto, das von zwei gleichfalls angetrunkenen Personen besetzt war, kam heute nachmittag auf der Fahrt von Oberneuland nach Bremen, als es zwei Radfahrerinnen ausweichen wollte, ins Schleudern und überschlug sich. Dabei wurden die zwei Radfahrerinnen, Mutter und Tochter, von dem Auto so unglücklich getroffen und schwer verletzt, daß die Mutter bald darauf starb und die Tochter kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Führer des Unglücksautos wurde verhaftet. Die beiden Insassen flohen, der eine konnte aber verhaftet werden.

## Die neuen Krankenkassenmitglieder

Mit dem Eintritt ins Erwerbsleben, sei es als Lehrling, sei es als jugendlicher Arbeiter oder Angestellter, treten alljährlich Tausende von jungen Menschen als neue Mitglieder in die gesetzlichen Krankenkassen ein. Ihnen, die meist noch einen geringen Verdienst aufzuweisen haben und die in den Entwicklungsjahren besonders gefährdet sind, kommt mit in erster Linie der Gefahrenausgleich der Sozialversicherung zugute. Im Krankheitsfall erhalten sie ebenso wie alle anderen Versicherten freie ärztliche Behandlung, die erforderlichen Heilmittel und wenn es not tut, Aufnahme in ein Krankenhaus. Sind sie gegen Entgelt beschäftigt und durch Krankheit arbeitsunfähig geworden, so erhalten sie ein Krankengeld in der Höhe des halben Arbeitsverdienstes. Aber die gesetzlichen Pflichtenleistungen hinaus nehmen sich manche Krankenkassen dieser alljährlichen Mitglieder noch in besonderem Maße an, indem sie vorzugsweise die schwächlichen, in der Entwicklung zurückgebliebenen und darum in ihrer Gesundheit besonders bedrohten Jugendlichen in ihre Kur- und Genesungshäuser entsenden.

Werden die Krankenkassen zu diesen Mehrleistungen auch in Zukunft noch in der Lage sein, ja werden sie ihre gesundheitsfürsorgliche Arbeit noch weiter ausbauen können? Diese Frage drängt sich auf, wenn wir in der bürgerlichen Presse die immer wiederholten Angriffe auf die Sozialversicherung lesen, wenn wir erfahren, daß gerade die Mittel für die vorbeugende Gesundheitsfürsorge im Reichsetat gekürzt worden sind, wenn wir den neuen Vorstoß der Arbeitgeberverbände beobachten, die soeben eine Denkschrift über die Reform der Krankenversicherung veröffentlicht haben, wobei für sie natürlich „Reform“ gleichbedeutend mit Abbau der Leistungen ist. Ob sie ihre Pläne durchsetzen oder ob es gelingt, die sozialpolitischen Errungenschaften zu erhalten, liegt an den Arbeitnehmern selbst und nicht zuletzt an der Jugend, die neu in ihre Reihen eintritt. Wenn diese Jugend sich der Bedeutung der Sozialversicherung bewußt ist, wenn sie auch bereit ist, als Mitglied ihrer Krankenkasse auf eine unnütze Inanspruchnahme zu verzichten und durch gesundheitsgemäßes Leben sich nach Möglichkeit vor Krankheit zu schützen, damit ihr bei ersten Krankheitsfällen weitgehende Hilfe zur Verfügung gestellt werden kann, wenn sie ferner sich Klassenbewußt in die Reihen der organisierten Arbeiterchaft stellt, so wird sie das Ihrige beitragen können, den Aufsturm der Reaktion aufzuhalten und den sozialen Fortschritt weiterzutreiben.

## Die Schulfrage der Gemeinde Rensfeld

Rensfeld, den 10. April

Der Vorstand der Gemeinde Rensfeld hat an den Landtag in Oldenburg folgende Eingabe gerichtet: Die in der Anlage 35 des diesjährigen Landtags vom Ministerium vorgeschlagene Aenderung des Schulgesetzes für das Fürstentum Lübeck wolle der Landtag aus folgenden Gründen ablehnen:

Nach den übereinstimmenden Ansichten von Gemeinderat und Schulvorstand in Rensfeld, welche bereits in den Eingaben zum Schulneubau in Rensfeld an den vorigen und diesjährigen Landtag dargelegt worden sind, bringt diese Aenderung des Schulgesetzes für die Schule in Rensfeld nur Nachteile. Diese wären folgende:

1. durch Ueberfüllung von Klassen würden die Leistungen der Schule im Vergleich zu den Schulen des benachbarten Lübeck erheblich sinken. Damit würde sich eine Unterbringung der Kinder der Rensfelder Schule in Lübecker Lehrstellen, welche nicht entbehrt werden kann, noch schwieriger als bisher gestalten.

2. an dem baulichen Zustand der einzelnen Schulgebäude, welcher nach dem Gutachten des Schulrates aus hygienischen Rücksichten nicht weiter geduldet werden darf, würde keine Veränderung vorgenommen werden. Vielmehr würde der bestehende unzulässige Zustand, der in den vorerwähnten Eingaben an den Landtag dargelegt worden ist, verewigt werden, da mit einer teilweisen Ueberweisung von Schülern nach Schwartau der in Rensfeld bestehende Raummangel behoben wäre.

3. Ersparnisse für die Gemeinde Rensfeld, die in der Begründung zu der geplanten Aenderung des Schulgesetzes erwähnt werden, würden nicht gemacht, da auch bei 8-9 Lehrkräften, die immerhin an der Schule in Rensfeld verbleiben müßten, der bisherige Anteil der notleidenden Gemeinde Rensfeld zu den Lehrerbefoldungen nicht verringert würde.

4. gegen die neben der bereits möglichen Zwangsetatierung weitergehenden Eingriffe in die Selbstverwaltung der Gemeinde durch Annahme der Aenderungen des Schulgesetzes legt die Gemeindevertretung ganz entschieden Verwahrung ein.

Die Gemeinde Rensfeld könnte freiwillig ihren Schulbezirk mit dem Schulbezirk Schwartau vereinigen, wenn in Schwartau ein Anbau geschaffen wird, der allen Rensfeldern Kindern die Möglichkeit bieten würde, bessere und hygienisch ein-

wandfreie Unterrichtsräume zu besuchen und wenn dabei eine Trennung nach Geschlechtern vorgenommen würde. Dafür könnten denn die beiden Schulhäuser in Alt-Rensfeld für den Hilfs- und Berufsschulzweckverband zur Verfügung gestellt werden, damit die bisher hierfür im Schulgebäude von Schwartau benötigten Räume in Bad Schwartau frei würden.

Sollte die Stadt Bad Schwartau mit diesem Vorschlag einverstanden sein, alsdann würde die Gemeinde Rensfeld sämtliche Kosten, die mit dem Anbau verbunden sind, zu 35 Prozent übernehmen können, da dann immer noch eine sehr große Ersparnis für die notleidende Gemeinde Rensfeld erzielt würde gegenüber dem andernfalls unvermeidlichen Schulhausneubau in der Gemeinde Rensfeld. Wenn die Gemeinde Bad Schwartau mit dieser Verbindung der beiderseitigen Schulen nicht einverstanden ist, dann erneuert die Gemeindevertretung von Rensfeld hiermit nochmals ihren Antrag, den Schulneubau in der Gemeinde Rensfeld zu beschließen.

\*

-e- Sarkwitz. Einen guten Werbeerfolg hatten unsere Genossen hier am Orte. Es gelang ihnen, der SPD. sechs neue Mitglieder zuzuführen. Wir wünschen ihnen weiteren Erfolg.

-e- Gleichendorf. SPD. Am Sonnabend, dem 12. April, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung der SPD. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Neue Mitglieder können aufgenommen werden. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht. Versammlungsort Witt, Gleichendorf. Allen Lesern der Arbeiterpresse wird dringend empfohlen, auch im Sommer ihre Zeitung zu lesen. Man muß auch während dieser Zeit über alle wichtigen Geschehnisse und Ereignisse der Zeit auf dem laufenden und orientiert sein.

## Mecklenburg

Wismar. Der Tod des Rittergutsbesizers Beste aufgeföhrt. Wie schon berichtet, wurde vor einigen Tagen der Rittergutsbesizer Beste in Wergow bei Alt-Garz unter merkwürdigen Begleitumständen tot aufgefunden. Zunächst nahm man einen Raubmord an. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, ist von den Untersuchungsbehörden festgestellt worden, daß Beste freiwillig in den Tod gegangen ist. Die merkwürdigen Begleitumstände sind darauf zurückzuführen, daß Beste, um seinen Freitod zu verschleiern, durch die Umstände vortäuschen wollte, daß er einem Mord zum Opfer gefallen sei.

# ZUM OSTERFESTE

# SALAMANDER

Schuhe kaufen, heißt sich selbst das schönste Fest bereiten.

Dazu Strümpfe u. Socken in allen mod. Farben garantiert I. Wahl.

Lübeck

Breite Straße 47

TEL. 27 069



# Männer, die im Dunkeln wirken . . .

## Trebitsch-Lincoln, der größte Hochstapler der Welt

Trebitsch-Lincoln, ein geborener ungarischer Jude, später katholischer Missionar, eine Zeitlang Mitglied des englischen Parlaments, während der Kriegszeit Spion im Solde Deutschlands und der Entente zugleich, danach Prekchsef des Kapp-Putsch, Kamerad des Pabst, nicht des tömischen, sondern des Heimwehr-Pabst, noch später indischer Dermisch, Buddhist, Religionsstifter, also der abgefeimteste Hochstapler, den die Gegenwart kennt. In den blutigen Wirren der ungarischen Gegenrevolution hat er seine schmutzigen, aber geschickten Finger und die deutschen Hakenkreuzler schwören auf ihn, den gewesenen Juden . . .

Schon diese Wisitenkarte zeigt, daß auch dieser Herr auf ein ungewöhnlich bewegtes Leben hinweisen kann. Vor dem Kriege hat er es, wie gesagt, sogar zum englischen Abgeordneten gebracht. Doch stieß ihm ein „Betriebsunfall“ zu: er wurde bei einer schweren Betrügerei erwischt, wanderte ins Gefängnis und verlor infolgedessen sein Mandat. Danach hörte man von Trebitsch-Lincoln längere Zeit nichts mehr, ohne daß er aber deswegen aufgeföhrt hätte, im Dunkel der Geschichte Maulwurfsarbeit zu verrichten.

Ins Zwielicht der Ereignisse trat er erst wieder, als er dem Kapp-Putsch die geistigen Leistungen, die journalistische Aufmachung geben sollte. Nach dem Weggang dieses Abenteurers verließ er die miteriöse Gejeß alsbald wieder ins Schattenreich des Geheimnisses. Man hörte jahrelang nichts oder fast nichts von ihm, bis auf einmal die Meldung kam, er sei jetzt Prekchsef des Tschangtscholin geworden, spiele also auch in den chinesischen Revolutionswirren eine wichtige Rolle. Herr Trebitsch hatte aber wieder aufs falsche Pferd gesetzt. Tschangtscholin verlor Macht und Leben, sein Prekchsef mußte sich schleunigst aus dem Staube machen.

Trebitsch-Lincoln nächste Station war Amerika, wo er wieder allerlei Betrügereien beging, eingesperrt wurde und seine „Memoiren“ schrieb. Als er frei ging, war sein erstes, irgendeine neue aufregende Hochstapelfei zu begehen. Bevor man ihn fassen konnte, war er nach Indien verbannt, wurde Buddhist und drang sogar in die geheime Welt von Tibet vor. Hochstapler, Gauner, Betrüger, gewiß, aber doch auch eine Abenteurerfigur, die bei allen ihren Fragwürdigkeiten und Verbrechen wenigstens Form hat, was man dem Geistesgegenossen des Trebitsch, dem Kameraden Pabst, wahrlich nicht nachjagen kann.

## Trebitsch-Lincoln der Jüngere

Der alte Trebitsch hatte aber auch einen Sohn, von dem man nur sagen kann: der Apfel wäre nicht weit vom Stamme

gefallen, wenn man ihn nicht allzu frühzeitig wieder ein wenig gewaltiam an einem Stamme befestigt hätte, mit einem hängen Strid. Das kam so:

Am Weihnachtsabend 1925 entdeckte John Lincoln-Trebitsch, 22 Jahre alt, englischer Flieger, Verlobter der Tochter einer angesehenen Londoner Familie, daß er nicht einen Penny in der Tasche habe. Mit leeren Händen bei seiner Braut erscheinen? Unmöglich. Was tun? John Lincoln zögerte nicht: Er erbricht die Tür einer Wohnung, die er leer glaubt, und hofft dort reiche Beute zu machen. Aber er hat Pech: in der strahlenden Helle eines Lüsters liegt das Zimmer, das das Ziel seiner Wünsche war, und entgegen tritt ihm der Hausherr! Auch nichts dabei, denkt Lincoln, zieht seinen Revolver und knallt den lästigen Menschen nieder. Danach zieht er diesem die Brieftasche, nimmt noch rasch ein in einer Vase stehendes Blumenbuket und eilt damit zu seiner lieben Braut.

Er überreicht ihr die Blumen, setzt sich zu Tisch, plaudert angeregt und sorglos, erzählt amüßante Scherze, ist mit bestem Appetit und ist überhaupt der liebenswürdigste Gast, den man sich nur vorstellen kann.

Eben will man im Salon mit dem Tanz beginnen. Da ertönt die Hausglocke. Lincoln verläßt heimlich den Salon, öffnet die Tür und begibt sich mit größter Seelenruhe in die Hand der Eintretenden: dreier Kriminalinspektoren, die ihm also gleich Handschellen anlegen. Zartfühlend bittet er: „Ja, ich bin es; ich werde Ihnen folgen, aber bitte, machen Sie kein Aufsehen. Lassen Sie die drinnen sich ruhig weiter amüsieren!“ Das scheint geradezu Theodores Dreifers Roman „Eine amerikanische Tragödie“ abgequodt zu sein, denn auch in diesem Roman geht der Mörder bei seiner Verhaftung mit gleicher Behutsamkeit vor.

John Lincoln wird zum Tode verurteilt. Er verbengt sich gegen den Richtersid, und bemerkt zustimmend: „Ich danke, meine Herzen, die Sache geht in Ordnung!“ Am Tage der Exekution schreibt er erhobenen Hauptes, ohne das geringste Zögern, zum Galgen, hefteigt ohne jegliche Unterstützung das Gerüst, kommandiert sich selbst: „Aufgepaßt!“, schlägt die Haken zusammen und legt die Hände an die Hosenbahn. Das war das Ende von Trebitsch junior . . .

## Lawrence von Arabien

Das ist der rätselkaste Mann mit den zahllosen Namen und den zahllosen Abenteuern, eine der populärsten Gestalten Englands, die sogar in die englischen Vesebücher eingegangen ist. Im Jahre 1912 tauchte ein junger englischer Student plötzlich in den Wüsten Arabiens auf, allwo er nach semitischen Schriftensmalern zu suchen die Absicht hatte, aber wenigstens so vorgab. Als der Krieg ausbrach, war er gerade sechszwanzig Jahre

alt. Jetzt nach Europa zurück, am Ende irgendwo von den verfluchten Deutschen abgefangen werden und dann in der Kriegsgefangenschaft tatenlos duntzen müssen? Nichts da. Lawrence wußte Besseres.

Er kennt die Wüste, kennt ihre Stämme. Hier loden viel wildere, viel romantischere Abenteuer als in einem der flandrischen Schützengräben. Er geht nach Arabien zurück und im Rücken der Türkei organisiert er im Dienste Englands den Aufstand der arabischen Stämme. Er wird Bandenführer und leitet mit der Geschicklichkeit und barbarischen Wildheit eines Romitafchi den Kleinkrieg gegen die deutsch-türkischen Truppen. Bald fliegt sein Name von einem Ende der Wüste zum andern, der Schrecken seiner Gegner, der Halbgott seiner Gefolgsmannen.

Großbritannien merkt, daß mit Hilfe dieses Mannes viel herauszuholen ist. Die englische Regierung gibt ihm Geld, sehr viel Geld. Aber auch die deutsche Gegenunternehmung schläft nicht. Ein wahrer Goldstrom ergießt sich in die Wüste und aus dem Wüstenland wachsen die Gewehre . . .

Lawrence siegt über alle seine Gegner. Die deutschen Spione und Bandenführer Preußer, Bruckmann, Wasmus, Frank werden einer nach dem andern gefolgt, fallen oder werden gefangen, gemartert, hingerichtet. Lawrence wird zum ungekrönten König der Wüste.

Und er bleibt es auch, als der Krieg endlich aus ist. Er schaltet und waltet nach Belieben mit Firrentümern und Königsthronen, ein Bonaparte des Arabertums. Er setzt Basallen ein, setzt sie wieder ab, holt sich den Hussein vom Hedhas, den Abdullah von Transjordanien, den Feisal von Irak. Sie alle sind nichts als seine Kreaturen. Sie stehen im Vordergrund der Weltbühne und alle Welt hört nur von ihnen, aber sie alleamt sind nur Marionetten, deren Fäden in der Hand Lawrences sind.

Da kommt die Empörung des Wahabitenführers Ibn Saud. Aber sie erreicht unseren Lawrence gar nicht mehr. Er ist schon längst ganz woanders, und seine eigenen Basallen haben es nicht einmal gemerkt. Lawrence taucht ganz unerwartet auf einmal in Syrien auf, quält dort die französischen Macht-haber bis aufs Blut, das im Drusenauftand vergossen wird. Und wieder taucht er unter, bis eines Tages herauskommt, daß er durch „puren Zufall“ als Fliegerfeldat Shaw an der indischen Grenze Dienst gemacht hat, gerade als in Afghanistan der Aufstand gegen König Amanullah losgeht. Da man ihm aber ausnahmsweise draufgekommen ist, kann die englische Regierung aus diplomatischen Gründen nicht anders, als ihn für diesmal zurückberufen. Fliegerfeldat Shaw nimmt Urlaub und kommt nach Hause.

Das war voriges Jahr. Also kann man dessen ziemlich sicher sein, daß er seither schon wieder irgendwo im Dunkeln arbeitet, irgendwo die Schachfiguren des weltpolitischen Lebens schiebt. Die Menschen, die im Dunkeln wirken, sie sind es, die in Wahrheit die Geschichte machen . . .

**Familien-Anzeigen**

Für erwiesene Aufmerksamkeit und zahlreichen Geschenke anlässlich unserer Silber-Hochzeit danken herzlich

**C. Wilck u. Frau**

**Danksagung**

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten insbesondere Herrn Hauptpastor Stücken für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

**John Schwentachowsky und Familie**

**Sozialdem. Partei**

12. Distrikt

Die Genossin **Anna Liebe** ist verstorben.

Bestattung am Sonnabend, d. 11. April, nachm. 1/2 Uhr, Vorwerk Friedhof.

Der Vorstand.

Heute endete ein sanfter Tod das arbeits. Leben un. Iren Mutter, Schwiegere, Groß- u. Urgroßmutter

**Frau Margarethe Schröder**

geb. Brüggemann

im 82. Lebensjahre

Dies zeigen tiefbetrübt Herzens an

**Ludwig Schröder und Frau** geb. Höner, Dresden

**Max Bolling und Frau** geb. Schöber

Lübeck, den 10. April 1930

Die Beerd. findet am 15. 4. 10 1/2 Uhr a. d. Kap. d. Bürger-Friedh. a. statt

**Amtlicher Teil**

In dem Kontroversverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Hugo Scheel** alleinigen Inhabers der Firma **Hugo Scheel** in Lübeck wird Termin zur Prüfung nachträglich ansemdelnder Forderungen auf den **2. Mai 1930, 9 1/2 Uhr**, vor dem Amtsgericht Lübeck, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Lübeck, den 3. April 1930

Das Amtsgericht

**Mietgesuche**

1 Zim. m. Küche ger. Ang. u. 0 525 a. d. Exp.

Sofort 1. Zimmer ger. Ang. u. 0 524 a. d. Exp.

**Verkäufe**

6. erh. Kinderwagen, 107 Rotengarten 8-13

Gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Topferweg 4

Gut erh. hellgrüner **Kinderwagen** zu verkaufen. Weichhoffstr. 67 ptr.

**Koien-Planztar-**  
**toffeln zu verk.**

5755 Sedanstraße 19

**Frühe Koien-Planztar-**  
**toffeln**

107 2. Str. 4. - 122

**Rebden, Seerech**

Barnhofstraße 3

**Frühe u. späte Sorten**

**Spalthartoffeln**

in großer Auswahl u. reiner Reanortierung empfohlen billig. Täglich Verland nach auswärts.

**Spethmann & Fischer**

Seckelgrube 59 Tel. 20 102

**Industrie**

Spalthartoffeln 4.00  
Saathartoffeln 4.25  
pro Zentner empfohlen

**Heinrich J. Möller**

Fleischhauerstraße 79

**An unsere Anzeigen**

von größerem Umfang bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil anderfalls keine Gewähr für Annahme gegeben werden kann

**Kleine Anzeigen** erbiten wir spätestens bis 10 Uhr vorm.

**Anzeigen-Abteilg.**

**Sünder**

Johannisstraße 46

**Weiße Namenssckerei**

5804 Gethlandstraße 2

Empfehle meinen 1 1/4 Ton. Lastwagen für Transp. u. Umzüge

Gewerdesstraße 30

5755 Tel. 29 133

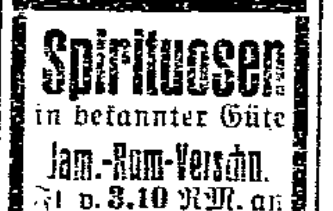
**Eigene Büjette** von 200.- bis an Subentischen 6-55 M. Schlafzim., Esszim., Küch., Sojas, Chaisel. Teilzahlung gestattet.

**Schäfer, Hundestr. 4**

**„Das stärkste Buch der letzten Zeit, das proletarische Welt gestaltet“**

Das einstimmige Urteil der SPD-Prese über den Roman der amerikanischen Proletarierin

**AGNES SMEDLEY**



## Eine Frau allein

Mein Lebensroman

„Wer dieses Buch aus der Hand legt, der versteht, daß man in Superlativen reden kann. Die Erschütterung ist so groß, daß man sagen will, dieses Buch sei das wesentlichste des vergangenen Jahres. Nur weil Agnes Smedley eine Proletarierin war, konnte sie so rückhaltlos offen sein.“ Volkswille, Hannover.

17. Tausend. 434 Selten. Brosch. 4 M, Gzln. 6 M

Zu beziehen durch:

**Wullenwever-Buchhandlung**

Lübeck, Johannisstraße 46

**Wegen Heberproduktion in Butter**

verkaufe meine allerfeinste Meiereibutter in der Lübecker Markthalle täglich zu 0.15 RM. unter Ladenpreis

**3. St. 1.55 RM.**

Wer gut und billig kaufen will, komme zu mir

**Verkaufsstelle der Meierei Roseburg**

Markthalle Lübeck

**Obstbäume** in allen Formen

Fruchtkräucher, Rosen sowie alle Gartenpflanzen

Sachgemäße Ausführung aller Gartenarbeiten unter billigster Berechnung

Neuanlagen, Instandhaltung und Beratung

**Hans Heinr. Bassow**

Gartengestaltung / Baumschulen

Lübeck, Fadenburger Allee 22/24 T. 28676

**Schuhwaren**

solide, preiswert

**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

**Achten Sie immer darauf**

und kaufen nur gute **Herren-Kleidung** welche Sie bei mir stets preiswert erhalten

**Franz Vornweg**

Das neueste Spezial-Haus

**Nur Holstenstr. 6**

# Maitag wird's! Auch für dich, Prolet!

Trotz aller Not: erst recht auf zum Streit! Schrei es hinaus, Partei- und Gewerkschaftsgenosse: Uns gehört der **1. Mai**

## Vorfrühlingsstage

Von Walthar G. Dschilewski

April liegt über den Meeren

Wenn man von Döhrdorf, einem kleinen, stillen Waldstädtchen, durch die nebelverhängte Schlucht zum Bergauer See will, muß man an einer zart ansteigenden Hügelkette vorüber, die jetzt ockergelb und grün betupft gegen den schlafblauen Aprilhimmel liegt und nur Sinne ist zu einem größeren Steinplateau, zu einem höheren Waldgebirge.

Es ist jetzt Frühling in diesem Lande, ein streng-freundlicher, wolken- und noch regenbehaarter Frühling. Doch der Wald wird schon grün in den Kronen, und das Tiefholz riecht wieder nach wirklichem Laub und schöner Jahreszeit, auch Vögel sind wieder da, und am Mittag brennt die Sonne schon heiß über die Tore.

Wir warteten wochenlang, droben in einer versteinerten Berggasse, daß der Wind wärmer zu uns heraufjage, uns erlösen möchte aus diesem eiszerfressenen Totenhaus. Das monatelange Zusammenhängen in den engen schmalbrüstigen Stuben hatte uns müde gemacht; von Riech verrückt, geschwächt vom Qualm der stinkenden Öllampen, fett und fett vom ewigen Schwarzbrot, Speck und braunem Schnaps, faulten die Glieder auf dem breiigen Leinwandboden. O, wir waren jung, drei jugendliche Jungs und einige Frauen, recht und schlecht hier oben eingegraben in der Wüste von Wind und Eis, und unsere Hände pflühten nach einer Art oder einem Spaten, um wieder Bewegung zu bekommen, Sonne und frisches Fleisch.

Mitte März, in einer Nordnacht, lösten sich endlich die Eisklöße über der Schlucht und donnerten ins Tal hinunter, daß wir erschreckt aus unseren Betten aufstiegen.

Gorgias, der Jüngste unter uns, ein vierströtiger Bengel mit verblätternem Gesicht, stieß den Schädel so hart gegen die Decke, daß das Haus zitterte. Die ganze Nacht, bis in den Morgen hinein, trommelte der Sturm gegen die Türen, Fenster und Wände; es war der erste Regen seit einem wildverbrannten Herbst.

Am Morgen lag dann ein freier Himmel zwischen den Bergen. Die Luft war rein und noch so festlich frisch und es wurde uns warm in den schmuckigen Kleidern.

So sind nun viele Wochen und Monate vergangen, eine graue, eine lichtlose Zeit. Das Blut floß dick durch die Adern, das Gesicht wurde schwarz und der Haarschopf füllig. Nun ist es köstlich, zu wissen, daß wieder der Regen verzieht, und man wandern darf, daß es wieder Sonne gibt, helle Wiesen, Beagelgeschrei, atmende Wälder. Ueber die Aeder reifen die Pflüge, Saat wird geworfen, alles ist durstig nach Erde, Geruch, beausendenden Gewässern. Nachts sind wieder Sterne, blaue Wunder; Ruf aus den Dörfern. Tags bräunt uns die Sonne, Länder blühen empor, wir alle sind hungrig nach Frühlings und grünem Laub.

Ja! Was uns erlöst, ist Wind und braune Wanderung. Die Brust freigemacht, segeln wir nun. Fern lieben uns Hülfle, Wälder, das gewandte Meer!

April liegt über den Meeren!

Brücke in die Stadt

Wir ließen die ganze Nacht, um heimzukommen. Ueber den Regen, der seit nahezu vier Stunden nicht aufgehört hatte, unsere Kleider zu einem Irgeendetwas zusammenzuspülender.

glitt dann und ölig die Morgensonne. Unsere Füße klafften den nassen Sand, und aus dem nebenhergehenden Fluße stieg ein frischer Wind in unsere Nasen.

Hannes, mein Kamerad, sah wie eine Holzhaube schützte aus; vom Sturm bewegt, Gras hing aus seinen Taschen, der Regen grub Furchen in seine Stirn und die Schmutzwasser sammelten sich darin. Aber eben so froh wie lustig schiff er die verwelkten Sterne an.

Mondlos ist der Tag. Mondlos war auch die Nacht. Wir liefen ja seit gestern abend. Immer die große Landstraße entlang, die von den Bergen in die Städte führte; links fielen die Wälder in die Ebene, schwarz, mit schlafenden Rehen und dem Zutrauen der Vögel. In den Weiden glänzte noch der letzte Schnee wie der Schutt verflüsselter Sterne. Wir suchten immer, in eine der vielen Gruben zu stolpern, denn die Nacht war eine dunkle Wand.

Doch bis zum Steinhager Forst ging alles gut. Der Regen raun, dann wurde es Morgen. Im Waldauer Hof klapperten schon die Mägde. Matt und kriechend glitt die Sonne aus den nassen Wolken. Dann sah man die Stadt.

Aus den schmuckigen Feldern, die in die Kerne stiegen, wuchs sie hervor. Wir wir an der Ziegelei vorbeifamen, grühten uns schon einige Arbeiter. Rechts floß langsam und träge der Fluß, ein schmutziges Wasser, ohne Wellen und Schaum, die Weiden hingen wie Totenfingern darüber und am Himmel trübte eine Schar hungriger Raben.

Hannes sprach kein Wort. Welche Rede sollte sich auch finden, wo wir doch, traurigen Herzens, die freie Straße unserer Wandererschaft verlassen mußten. Manchmal lächelte er, wenn der Wasserlauf des Himmels über das Fleisch schlug. Ja, es war schön: Wind, Wald, Aeder, nasse Kleider, kein Stück Brot in der Tasche — frei!

## Sozialdemokratische Partei



Dienstag, den 15. April abends 7 1/2 Uhr im **Gewerkschaftshaus**

### Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal
  2. **Wie lange Rechtsregierung?**  
Redner: Genosse **Dr. Leber**
  3. Mitteilungen des Vorstandes
- Der Vorstand**

Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen

Es regnete dann weniger. Uns war es gleich. Dann kam die Brücke; wie eine wagharme Meerfahne lag sie über dem Fluß, Sprungbereit, mit Sehnen aus Stahl und zwei rotglühenden Augen. Das waren die Signallaternen, der Schiffern zur Weisung.

Hier war noch Land, Erde mit Wurzelgeruch, Moosschwamm, Dampf aus den Bäumen und Aedern. Drüben lag die Stadt: ein asphaltines Haus, Qualmzüge und stinkende Höfe. Hier noch Wolken, Freiheit, Regen quer übers Gesicht, nasse Kleider, kein Stückchen Brot in der Tasche — drüben das wahnwitzige Heden in den Kellern bei Staub und Stein.

Hannes schnupperte noch einmal den Wind hier draußen, wir schüttelten das Wasser, das auf den Bäumen stand, herunter, ließen es eintrocknen in unsere Haut — dann ging es über die Brücke.

## Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

Mengstraße 28 II

im Lesesaal ausgeliegt vom 11. bis 24. April

Schwantes, Gustav. Aus Deutschlands Urgeschichte. Mit Abb. u. Taf. 4. verb. Aufl. 1926. 225 S.

Eine anschauliche und leicht verständliche Einführung in die verschiedenen Perioden der germanischen Vortzeit.

Platzmann, Johann Otto. Das Leben des Kaisers Friedrich II. von Hohenstaufen. Mit Taf. 1927. 83 S.

Das Leben und Wirken der glanzvollsten und menschlich interessantesten Persönlichkeit unter den mittelalterlichen Herrschern in leicht verständlicher Darstellung.

Marzell, Heinrich. Die Pflanzen im deutschen Volksleben. Mit Holzschnitten. 1925. 95 S.

Die Pflanzen im Volksglauben, in Sage und Märchen, in Sitte und Brauch, in Lied und Räsel.

Vorhards, Bruno. Wandlungen der Atomvorstellung. 1928. 85 S.

Eine verständliche Einführung in die Wandlungen des naturwissenschaftlichen Weltbildes, vor allem in die Erkenntnis der Gegenwart.

Carus, Carl Gustav. Goethe. Zu dessen näherem Verständnis. Mit Nachwort Hrsg. von Kurt Karl Ebelein. 1927. 284 S.

Ein fein organisierter und bedeutender Geist, Naturforscher und Künstler, Zeitgenosse und Freund Goethes, gibt für diejenigen, die Goethes Werk schon kennen, eine tiefere Einführung in sein Wesen, ausgehend von seinem Verhältnis zur Natur, in einer klaren und schönen Sprache.

Numan, Carl. Rembrandt. Mit Abb. 4. Aufl. 1924. 2 Bde.

Eine umfassende Darstellung von Rembrandts Leben und Werk, die den kultur- und kunsthistorischen Hintergrund breit ausmalt und das Wesen und die Bedeutung seiner Kunst in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien mit eindringendem Verständnis deutet.

Riemann, Hugo. Wie hören wir Musik? Grundlinien der Musik-Psychologie. 5. Aufl. 1921. 103 S.

Weniger eine Anleitung zum Musikstudium, als eine übersichtliche Zusammenfassung der Grundbegriffe und -probleme der Musik.

Bauer, Otto. Die österreichische Revolution. 1923. 293 S.

Der sozialistische Führer schildert den Verlauf der Revolution, die in Österreich zugleich eine nationale und soziale war, und die innere Entwicklung Österreichs bis zum Jahre 1923; er betrachtet zugleich die Wandlungen, die Krieg und Revolution in den Beziehungen der Arbeiterschaft zum Staat hervorgerufen haben.

Kessler, Harry Graf. Walthar Rathenau. Sein Leben und sein Werk. Mit Abb. 1928. 269 S.

Eine auf menschlicher persönlicher Kenntnis gegründete, geistvolle Darstellung der komplizierten Persönlichkeit Rathenaus, die gerade in ihrer Problematik und ihren Widersprüchen bestimmt ist, für die Probleme unserer Zeit und ihre Lösungen wegweisend zu wirken.

Gennes, Otto, Theodor Cassau und Ernst Grünfeld. Die Genossenschaften. 1925. 207 S.

Eine Darstellung des Aufbaus und der wirtschaftlichen Tätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Konsumvereine und der Genossenschaften des städtischen Mittelstandes.

Weisbart, Josef. Der Arbeiter. Ein Leben. 1928. 288 S.

In schlichter Form schildert der Verfasser das Leben eines Arbeiters in der Vorkriegszeit, den Kampf für die soziale Befreiung, das geistige Ringen mit der Gedankenwelt des Sozialismus.

Buchloh, Adolf. Auf der Walze bis zum Montblanc und Besuw. Erlebnis eines wandernden Handwerksburschen, von ihm selbst geschrieben. 1925. 341 S.

Frisch und anschaulich gezeichnete Erinnerungen von der Wanderung eines Buchbindergehilfen durch Deutschland und Italien.



## Mehr Eier

und mehr Tiere, dabei keine Verluste haben Sie, wenn Sie in Ihrer Geflügelhaltung die Ratschläge befolgen, die Ihnen die nachstehenden Bändchen der Lehrmeister-Bücherei geben:

- Nutzbringende Hühnerzucht. Mit 33 Abb. .... 225/6
- Landwirtschaftliche Geflügelzucht. Mit 29 Abb. .... 95/6
- Truthuhn und Perlhuhn. Mit 9 Abb. .... 691
- Nutzentenzucht. Mit 29 Abb. .... 268/4
- Gänsezucht. Mit 9 Abb. .... 262
- Unsere Nutztuben. Mit 17 Abb. .... 50
- Ziergeflügel. Mit 19 Abb. .... 190
- Natürliche Brut und Aufzucht der Kücken. Mit 14 Abb. .... 265
- Künstliche Brut und Aufzucht. Mit 27 Abb. .... 130
- Fallennester. Selbstanfertigung. Mit 36 Abb. .... 391/2
- Stubenkükenzucht mit selbstgefertigtem Brutapparat. Mit 28 Abb. .... 365/6
- Geflügelkrankheiten. Mit 32 Abb. .... 92/4
- Buchführung des Geflügelzüchters .... 75
- Nutzhuhnrassen. Mit 25 Abb. .... 723/5
- Zwerghuhnzucht. Mit 40 Abb. .... 728/9
- Rassen der Zier- und Sporthühner. Mit 17 Abb. .... 730
- Kapaunisieren und Mästen der Junghähne. Mit 16 Abb. .... 799
- Monatskalender für Geflügelzüchter. Mit 20 Abb. .... 9
- Rassen der Haustuben. Mit 25 Abb. .... 726/7
- Das Mendelsche Gesetz für Züchter und Naturfreunde dargestellt. Mit Abb. .... 591

Jede Nummer 40 Pfg. — Doppelnummer 80 Pfg. usf.

**Wullenwever-Buchhandlung**

Lübeck, Jehannissstraße 46

## GLÜCKWUNSCHKARTEN

für Jugendweihe und Konfirmation in reicher Auswahl

**Wullenwever - Buchhandlung**



Waschtag morgen? Nur keine Sorgen waschen wird Spiel — durch Ozonil.

## OZONIL

das selbsttätige Waschmittel bringt nach viertelstündigem Kochen einen verblüffenden Reinigungs- und Bleicherfolg. Ozonil schont die Wäsche



ALLEINIGE HERSTELLER: FABRIKEN VON **Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER, DÜSSELDORF**

Für die

Hausfrau ist es eine tägliche Freude, mit dem

## Junker & Ruh

Gasherd arbeiten zu können. Möchten Sie nicht auch einen

## Junker & Ruh

von **Heinr. Pagels?**

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teintverbesserungsmittel „**Senus**“ Stärke B beseitigt. Keine Schälfur. Pr. **NM 2.75**. Gegen **Bidel, Miesler** Stärke A. Drogerie **Prosch, Mühlentier** 29, Drogerie **Hahn**, Schwartauer Allee 32

## Prima Schweinefleisch # 1.00

Flomen 0.80, Eisbein 0.80, Leber 1.40, Frisches, kernettes Rindfleisch # 0.80, Beefsteak 1.30, Rumpsteak 1.40, Stiet 1.80, Fr. Hat 0.80, Gulasch 1.10, Rostfleisch 1.20, Pa. ig. Kalbf. 0.70, Braten 0.80, Prima heißer Speck 1.10, Schinken 1.60, Knadwurf 0.90, Kohlwurf 1.00, Blutw. 1.00

## O. Stöver

Wahlstraße 22 Telefon 23733



# Partei-Nachrichten

## Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstr. 50-52  
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderober) Telefon 22443

Sprechstunden:  
11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonabends nachmittags geschlossen

Selmsdorf. Am Sonnabend, dem 12. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Swenjon. Vortrag des Genossen Ehrenholdt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

### Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bürozeit: Montag, Mittwoch und Donnerstag 19-19,45 Uhr im Jugendheim, Königstr. 97

**Achtung!** Die Gruppen Friedrich Ebert, Ferdinand Lassalle, Karl Marx, Rosa Luxemburg haben ihre Quartalsberichte noch nicht abgeliefert. Gruppenführer, beachtlich!

**Achtung, Jugendbörse.** Montag 20 Uhr Übungsstunde. Kommt alle! In die Vöhrburgstraße! Der Fahrbeitrag 3,00 Mk. muß spätestens bis Monatsende für die Vöhrburgfahrer. Wer nicht bezahlt, kommt nicht mit Gruppenführer! Die Vöhrburgfahrer sind eingetroffen und im Heim Markt Freitagabend 20 Uhr abgeholt. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

**Achtung, Jugendbörse.** Sonntag haben wir keinen Heimabend. Montag leichter Termin für die Vöhrburgfahrer. Aber nicht bezahlt, kommt nicht mit. Gruppenführer Ebert. Freitagabend 20 Uhr. Preis 0,45 Mk.

ras, Leiser-Kreuzfeldt, Harlan, Köhler, Kehlmeier, Teubner zur Aufklärung. Die gleiche Leistung hat Oberleiter Karl Egger, die musikalische Kapellmeister Gaeffler. Am Sonnabend findet eine Wiederholung des Konzerts von Schiller. *R a b a l e u n d P i e b e r* in der Regie von Dr. Otto Bahn hat. Mitwirkende sind die Damen Borchert, Künzel, Lohme, Schreier und die Herren Günther, Grünig, Heidmann, Hoffmann, Gockler, Teubner.

### Arbeiter-Sport

**SB. Victoria 00.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung. Vorher 19.30 Uhr Vorstandssitzung. Anschließend Vereinsversammlung der 1., 2. und 3. Mannschaft. 1. und 2. Mannschaft Besprechung Osterfahrt nach Kiel. 19.30 Uhr Jugendversammlung. Spiel 19.30 Uhr Kofersendring: Selmsdorf 1 gegen Victoria 3. Ergebnisse lt. Blatt.

**Arbeiter-Turnverein, Schwartau-Kensfeld.** Handballer. Am Sonntag, dem 13. April, Spiel Lübeck 2 gegen Schwartau 1 auf dem Sportplatz Bohmsbüttel. Anfang 3 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr Markt. Es spielt die folgende Elf:

**A. Colberg**  
Köl H. Müller  
Benthien Fickler Th. Müller  
Geer R. Colberg Wellersforti Bernheeren Köll  
Erlaf D. Köhring

**Touristen-Verein „Die Naturfreunde“.** Sonntag, den 13. April: Halbtagstour nach Müritzen. Treffpunkt 13 Uhr Bahnhof. — Mittwoch, den 16. April: Osterfahrt Besprechung. — 20. und 21. April: Osterfahrt Rügenburg-Müritzen. Abfahrt der 1. Gruppe 18.06 Uhr Bahnhof, der 2. Gruppe 21.50 Uhr Bahnhof. Sonntagsrückfahrt Rügenburg. Berg frei!

**Arbeiter-Turnverein Meisling.** Sonnabend, den 12. April, Versammlung um 20 Uhr im Kaffeehaus. 19 Uhr Komiteesitzung.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Stedelsdorf und Umgegend.** Den Vereinen zur Kenntnisnahme, daß die Vorrede des Fußballspielers jetzt Karl Höpner, Lübeck, Ludwigstraße 841, 1. ist. Sämtliche Zuschriften sind daher an obige Adresse zu richten. Trainingsabend ist freitags von 5 1/2-7 Uhr für Fußballer.

### Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft  
Dampfer Sankt Jürgen, Kapl. A. Mayer, ist am 9. April 17 Uhr in Riga angekommen.

**Angelommene Schiffe**  
10. April  
St. D. Nehmann, Kapl. Scherrn, von Burgfaasen, 3 Sid. — Schw. M. Jina, Kapl. Grundberg, von Saarberg, 1 Tg. — Schw. M. National, Kapl. Hansen, von Saarberg, 1 Tg. — Dan. M. Guldborg, Kapl. Wassmussen, von Odense, 4 Tg. — St. D. Valas, Kapl. Noordhoff, von Rotterdam, 3 Tg. — Dan. M. Kometen, Kapl. Stev, von Mafskov, 1 Tg. — St. D. Gothenburg, Kapl. Müller, von Kiel, 10 Sid. — Dan. M. Witth, Kapl. Starke, von Vejle, 1 Tg.

11. April  
Schw. M. Elna, Kapl. Andersson, von Kolding, 1 Tg. — Dan. M. Swip, Kapl. Kærners, von Kolding, 1 Tg. — Schw. M. Edda, Kapl. Ojsson, von Kjöfö, 2 Tg. — Schw. M. Nohle, Kapl. Ojsson, von Sjö, 2 Tg. — Dan. M. Epher, Kapl. Esmen, von Vejle, 3 Tg. — Schw. M. Berna, Kapl. Bergström, von Varberg, 1 Tg. — Dan. S. Jens, Kapl. Friis, von Marstal, 2 Tage.

**Abgegangene Schiffe**  
10. April  
Schw. M. E. Wändhoffa, Kapl. Persson, nach Bergsviken, Glasfand. — Schw. M. S. Tejlers, Kapl. Andersson, nach Bergsviken, Glasfand.

11. April  
St. M. Helene, Kapl. Lütke, nach Burgfaasen, Stüdig. — St. M. Engeline, Kapl. Schier, nach Halmstad, Kofsejen.

**Lübeck-Rügenburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
Dampfer Eichenburg, Kapl. Th. Schöbe, ist am 9. April 18 Uhr in Castellon angekommen.

### Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 10. April. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verhalten sich für inländisches Getreide in Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umschlagkosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Die ewig wechselnden problematischen Maßnahmen, die von Berlin aus erlassen werden, gestatten dem Markte nicht, zur Ruhe zu kommen. Infolgedessen wechselt die Stimmung täglich mehrfach. Weizen blieb stetig, Roggen und Hafer leicht nachgebend. Dinkel und Kuchermehl unverändert festig. Weizen, inländischer: Altmarkt. 77/78 Kilogramm 277-279, Saale-Sächsischer 77/78 Kilogramm 280-281, Lauenburger, Mecklenburger, Ostholsteiner 78/79 Kilogramm 274-276; ausländischer: Manitoba 1 209-210, Manitoba II 205-206,50, Manitoba III 200-202, Plata Rotaje 78 Kilogramm 189-190, Plata Barroso 78 Kilogramm 185-189. — Roggen: Inländischer Altmarktlicher 182-189, Pommerischer, Lübbener, Mecklenburger 178-181, Ostholsteiner, Lauenburger 174-180 Kilogramm 178; ausländischer: Ungarn 73/74 Kilogramm 132.

Rinder- und Schafmarkt. Hamburg, 10. April. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen und Färsen (Quienen): voll.

fließige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58-61, sonstige vollfleischige bis 56, fließige 44-50, gering genährte 32-41; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 53-55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 46-61, fließige 41-45, gering genährte 32-39; Kälber: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45-48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38-41, fließige 28-36, fließige 28-36, gering genährte 16-26.

### Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 9. April 1930

Ware	Kleinhandelspreis für 1 Pfund in Pf.			Ware	Kleinhandelspreis für 1 Pfund in Pf.		
	April	1929	1928		April	1929	1928
<b>Fleisch u. Fleischwaren</b>				<b>Gemüse und Obst</b>			
Rindfleisch, Kochfleisch	110	120	100	Grünteil	—	—	—
Bratenfleisch	130	140	120	Rote Beeten	12	16	18
Rindergebratenfleisch	70	80	72	Kohl abt.	—	—	—
Kalb- und Schweinefleisch	110	120	70	Stärken	6	8	5
Hammerfleisch	150	160	110	Bettower Kürbisen	20	30	20
Schweinefleisch, Kochfleisch	140	150	110	Wasserkressen	40	45	35
Schweinefleisch, Rohfleisch	150	160	120	Spinat	12	15	8
Wildfleisch, Kochfleisch	110	115	105	Zwiebeln	—	—	—
Wildfleisch, Bratenfleisch	115	130	110	Kartoffeln	6	8	5
Leberwurst I	50	60	30	Kartoffeln	—	—	—
Leberwurst II	90	100	80	Frühkartoffeln	—	—	—
Metzwurst, geräuchert	180	200	160	Möhren	8	10	10
Speck, ger. hier.	140	160	110	Knoblauch	20	25	20
Speck, ger. hier. ausl.	240	280	190	Kopfsalat	25	30	15
Speck, ger. hier. ausl.	140	15	100	Kapfen (Schoten)	—	—	—
<b>Molkereiprodukte</b>				Große Bohnen	—	—	—
Kollmilch	—	—	—	Brechenbohnen	—	—	—
Magermilch	—	—	—	Halbrote Bohnen	—	—	—
Rahm, halbfett	—	—	—	Sellerie	30	50	30
Milchschmalz	—	—	—	Worree	10	15	5
Margarine	—	—	—	Laufkäse	20	25	15
Schweinefleisch	—	—	—	Wirtschafts Käse	—	—	—
Eier	—	—	—	Wiesenkäse	—	—	—
<b>Brot, Mischbrotfabrikate, Kolonialwaren</b>				<b>Fische</b>			
Roggenbrot	15,7	16,7	16,7	a) Süßwasserfische			
Weizenbrot	25,0	25,0	25,0	Schleie	200	240	180
Semmel	37,5	37,5	37,5	Karpfen	150	140	140
Weizenmehl	28	30	22	Katze, große	220	240	200
Kartoffelmehl	24	28	20	Katze, mittl.	170	180	100
Wassermehl	36	40	30	Katze, kleine	110	120	80
Hafermehl	28	32	22	Heide	70	80	60
Wassermehlgrüne	26	30	22	Katzen, große	100	110	80
Hafergrüne	26	30	22	Heide	60	70	50
Wassermehl	24	28	20	Katzen, kleine	50	60	40
Hafermehl	24	28	20	Maifisch	—	—	—
Wassermehl	36	40	30	<b>b) Meerfische</b>			
Hafermehl	36	40	30	Dorsch	35	40	20
Wassermehl	45	50	35	Butt, große	60	60	50
Hafermehl	45	50	35	Heide	40	50	30
Wassermehl	24	28	20	Steinbutt	200	220	110
Hafermehl	24	28	20	Schellfische	90	90	80
Wassermehl	20	25	16	Grüne Serringe	20	30	15
Hafermehl	20	25	16	<b>c) Geräucherter Fisch</b>			
Wassermehl	40	50	36	Serringe	60	80	50
<b>Gemüse und Obst</b>				Soroten	120	140	80
Tomaten	60	80	50	Katze, große	380	420	380
Spargel I	70	80	60	mittl.	380	340	240
Spargel 2	—	—	—	Heide	200	220	180
Spargel 3	—	—	—	<b>Obst und Conditoren</b>			
Weißkohl	8	8	5	Muffelbrot 1 Zentner	240	240	220
K							

# WAS UNS ARBEITLOS SCHREIBEN

## Die „Erwerbslosen-Erbüne“ wird begrüßt!

Brief aus Dresden.

Endlich findet ihr es notwendig, ein Blatt für Erwerbslose herauszugeben. Das hätte schon viel früher geschehen müssen, um der unglücklichen Arbeiterklasse, die durch die wirtschaftliche Agitation entgegenzuwirken, Stoff zu liefern wird. „Erwerbslosen-Erbüne“ ungenügend auf den Straßen verbreitet. Ich verneine in der „Erwerbslosen-Erbüne“ eine Statistik der Wohlfahrtsverbände! Es ist notwendig, daß der vielen aus der Arbeiterklasse herausgelassenen als Hilfsmittel für die Unterbringung als Vorkursgeplante ist für die Unterbringung der Beamten sorgen, daß die Wohlfahrtsverbände eine Gnade wäre. Die Hilfslosigkeit von 26 Wochen ist viel zu groß. Wer kann sie bei einer so schrecklichen Arbeitslosigkeit erfüllen? 1929 konnte ich nur 11% Wochen Wohlfahrtsarbeiten bekommen. Ein Ausgesessener hat fast Geld kein Anspruch auf Wohlfahrtsarbeit, nur auf Lebensmittel. Diese reißt bei der großen Zahl für die Erwerbslosen nicht aus. Ungerecht ist auch das Verhalten in den Unterbringungsstellen. Noch mehr als bisher muß die Partei mittels der Klassen über die tatsächlichen Verhältnisse aufklären. Vor allem aber ist es notwendig, Arbeit zu schaffen.

## Stütze oder Pannemel?

Brief aus Sebnitz.

Um eine Steuerbefreiung vom Arbeitsamt zu bekommen, wurde ich hier Mitte Februar vorkestellt. Immer wieder wurde ich abgewiesen oder verweigert; angeblich war ich noch nicht an der Reihe. Alle Beschlüsse über den langsame Gang fruchteten nichts. Eine Besondere beim Ausschuss wurde bis zu ihrer Entlassung Wochen dauern. Als Erklärung meiner Behandlung vermute ich Folgendes: Ich werde mich Ende Dezember arbeitslos und erhalte nach Ablauf der Karenzzeit 14,63 M. Unterbringung. Als ehemaliger Bewohner der Betriebsstätte und Wirtschaftliche bin ich mit den Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung vertraut. Ich erwarre, daß ich, wohl ohne böse Absicht, eine Klasse zu niedrig eingeschätzt war. Die von mir eingeleitete Beschwerde wurde zu meinen Gunsten entschieden. Das kann man mir schon nicht verzeihen, daß ich als gewöhnlicher Arbeiter den Herren vom Arbeitsamt einen Nachsehen nachweisen konnte. Sollte das der Fall sein, so finde ich es unerbötlich, daß den Erwerbslosen Schmiergeldern herbeizutreiben, die wie Schiffe am Ufer (Wir hoffen, daß die Vermutung des Einlenkers, wegen Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen schätzenswert zu werden, nicht zutrifft. Red. C.-S.)

## Angedehnt müßte es sein!

Brief aus Bötzen.

„Mein Bruder, 35 Jahre alt, Vater von drei Kindern, ist seit einem halben Jahre erwerbslos und ausgezehrt. Er bewohnt im Hause meines Vaters zwei arbeitslose Manneszimmer und macht einen Antrag auf Wohlfahrtsunterstützung. Dieser Antrag wurde mein Vater, der bereits 75 Jahre alt ist und als ehemaliger Kommunalbeamter eine kleine Pension bezieht, zum Bürgermeisteramt der Gemeinde Bötzen in B. in B. bestellt. Dort wurde ihm vom Bürgermeister das An-

innen gestellt, meinen Bruder mit Frau und Kindern zu unterstützen. Dabei ist dem Herrn genau bekannt, daß noch eine erwerbslose unversehrte Söhne und eine Tochter von der oben erwähnten Person zum großen Teil mit leben müssen. Als mein Vater das Ansuchen abgelehnt mit dem Hinweis, in den großen Teil seines Einkommens, in den Steuerfaktel wandere, machte der Bürgermeister den Vorschlag, meinem Bruder einen Teil des erforderlichen Vermögens zu überlassen und später in Abzug zu bringen. Auch die Söhne mein Vater selbstverständlich ab. Es geht doch wohl nicht an, daß ein 75jähriger Mann, der im weiblichen Betätigt ein Monatsgehalt von 50.— M. bezog, für seine verheirateten Kinder am Abend seines Lebens sorgen soll.“

## Unglaubliches Verhalten einer Wohlfahrtsstelle

Brief aus Sebnitz.

Der bürgerliche Stadtrat Sebnitz verweigert gegenüber einem hilfsbedürftigen die Entgegnahme einer Unterbringung mit der Begründung, daß der Betreffende mit einer Frau zusammen lebe, die monatlich Renten beziehe erhalte. Dabei könne von einer Hilfsbedürftigkeit nicht mehr gesprochen werden. Wörtlich heißt es in dem Bescheid: „Die W. h. in der W. (1)“

Es läßt sich gefeucht und juristisch in keiner Weise begründen, daß die Frau irgendeine unterhaltspflichtig für ihren Unterhalter ist. Ueberdies leidet die Frau an einer Lungentuberkulose und muß von ihrer Renteloteds größtenteils krank Kinder unterhalten. Dieser Bescheid des Spänselbacher Wohlfahrtsamts ist geradezu ein Skandal.

## Rechtsrede der Erwerbslosen

### Wer erhält Kurzarbeiterunterstützung?

5. Höhe der Unterstützung.  
Die Kurzarbeiterunterstützung einschließlich des von den Beiträgen für Krankenversicherung erhobenen Beitrags und des Arbeitsentgelts für die verkürzte Arbeitszeit dürfen fünf Schilling des vollen Arbeitsentgelts (Wohlfahrtsamt, d. h. das Arbeitsentgelt, das der Arbeitnehmer bei voller Beschäftigung erreichen würde, nicht übersteigen. Sie beträgt höchstens  
a) bei Ausfall von 3 Arbeitstagen 1  
b) bei Ausfall von 4 Arbeitstagen 2  
c) bei Ausfall von 5 Arbeitstagen 3  
Tagesätze der Arbeitslosenunterstützung.  
Kurzarbeiter mit 2 oder solche mit 3 und mehr aufschlagsberechtigten Angehörigen im Sinne des § 103 Abs. 2 ArbZG. können  
a) bei Ausfall von 3 Arbeitstagen bis zu 2  
b) bei Ausfall von 4 Arbeitstagen bis zu 2%  
c) bei Ausfall von 5 Arbeitstagen bis zu 3% oder 4  
Tagesätze der Arbeitslosenunterstützung erhalten.  
6. Unterbrechung der Unterstützung.  
Bei Unterbrechung der Kurzarbeit auf mehr als 3 Kalendertage kann die Kurzarbeiterunterstützung erst wieder gewährt werden,

## Wozu die Nervosität?

Brief aus Reichertsdorf.  
In der letzten Arbeiterkammerversammlung wurde lebhaft über die Nervosität der Polizei geredet. Dagegen Demagogie hatte die Alarmierung der Polizei veranlaßt. In Nordhausen wurden sogar 18 Polizeibeamte zur Verfügung gestellt. Die hiesigen Erwerbslosen sind zum größten Teil organisiert und wissen, daß Polizei und Armee keine Arbeit bringen. Die Arbeitslosen wollen keine Armee, sondern sie verlangen ihr Recht. Schreie und wackelige Hilfe dort, wo die Not am größten ist.

## Erwerbslose und Spielteufel

Nach einer Meldung der Frankfurter Polizei haben sich dort in der Altstadt in der Nähe des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes eine Reihe von sogenannten Kartentischen gebildet. Dagegen wurde bunte Personen vertrieben, vielfach — leider nicht ohne Erfolg — den Erwerbslosen das bare Geld aus der Tasche zu locken. Es war notwendig, daß solche Erwerbslosen, die sich ihre Unterbringung in den Wohlfahrtsstellen abnehmen lassen, das Geld ausgeben und unmittelbar an die Zuschlagsempfänger abzugeben. Wenn es zu Streitigkeiten, so wurde manchmal auch von Familien die Unterbringung im Form von Lebensmitteln ausgehend. Es ist natürlich richtig, daß die Unterbringung für die jugendlichen Angehörigen gestiftet und auch sonst der Zweck der Unterbringung für die Erwerbslosen nicht zu vernachlässigen ist. Die Veranlassung der Angelegenheit gegen die Arbeiterkammer und die Wohlfahrtsstellen ist sehr offensichtlich betrügerischer Natur. Hier könnte eine Schlichtung von Sozialen und Angehörigen der Wohlfahrtsstellen nur heilsam wirken.

## Die Voraussetzungen für die Kurzarbeiterunterstützung

7. Anzeige des Arbeitgebers.  
Die Gewährung der Kurzarbeiterunterstützung ist abhängig von einer Anzeige des Arbeitgebers an das zuständige Arbeitsamt, daß in dem Betriebe kurz gearbeitet wird. Die vorgeschriebene Anzeige kann — sofern die Unternehmer unterläßt — von der Betriebsverwaltung oder, falls eine solche nicht besteht, von jedem Arbeiter des Betriebes erstattet werden.  
Die Unterstützung beginnt mit der Kalendertage, die auf dem Eingang der Anzeige bei dem Arbeitsamt folgt, sofern die Arbeitsstelle erfüllt ist.  
8. Verfahren.  
Außer der vorgeschriebenen Anzeige (Abs. 7) ist ein Antrag auf Gewährung von Kurzarbeiterunterstützung erforderlich. Diesen kann der Unternehmer oder die Betriebsverwaltung, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes stellen. Zuständig für den Antrag ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter beschäftigt wird.  
Ueber die Gewährung, Verlangung oder Einstellung der Kurzarbeiterunterstützung entscheidet der Vorstand des Arbeitsamtes. Der Kurzarbeiter ist zur Annahme anderweitiger amtsunabhängiger Arbeit verpflichtet.

# Informationen DER ERWERBLOSEN FÜR ERWERBLOSE

1930

1. Aprilausgabe

1930

# Zum Kampfe bereit!

An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln!

Auf ihrem letzten Parteitag in Magdeburg hat die Sozialdemokratische Partei unter Zustimmung der freien Gewerkschaften der deutschen Arbeiterklasse das Besondere gegeben, daß die Arbeitslosenversicherung gegenüber allen realistischen Anträgen der Arbeiterkammer und der Gewerkschaften nicht nur ein Ziel war und bleibt: „Sicherung der Unterbringung für die Arbeitslosen durch den Ausbau der Arbeitslosenversicherung.“

Dem Anführer der Industriellen, die Verschlimmerung der Not von Millionen Erwerbslosen zum Lohnbruch zu misbrauchen, beugten sich die bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratische Partei jedoch, verantwortungsbewußt den Interessen der arbeitenden Klassen gegenüber, verteidigte die Arbeitslosen- und damit die gesamte Sozialdemokratische Republik.  
Diesen Kampf wird die Sozialdemokratische Partei, der Unterstützung des schaffenden Volkes gewiß, außerhalb der Regierung fortsetzen.  
In der Abwehr aller sozialreaktionären Anschläge, der Pläne auf Erdrückung der Arbeitslosenversicherung und der Verführung und der damit verbundenen Vorstöße auf Senkung der Löhne muß die gesamte Arbeiterklasse zusammenstehen. Die 3er Front der Einheitsfront, die kommunistischen Parteien und die Söldlinge der Sozialmachter, die Nazis, werden die Sammlung und die Kampfkraft der Massen unter



## Die auf Arbeit warten

Diese angesichts der Massennot selbstverständliche Forderung stieß auf den mächtigen Widerstand der bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Die Einheitsfront für Vertretung kapitalistischer Interessen handelt gemäß den Weisungen der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, in deren Namen der Großindustrielle von Borstia die Sabotage der Unter-

Die auf Arbeit warten. Diese angesichts der Massennot selbstverständliche Forderung stieß auf den mächtigen Widerstand der bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Die Einheitsfront für Vertretung kapitalistischer Interessen handelt gemäß den Weisungen der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, in deren Namen der Großindustrielle von Borstia die Sabotage der Unter-

nicht hindern noch schwächen. Die Sozialdemokratische Partei und der freien Gewerkschaften



# OSTER-ANGEBOTE

**Frühjahrs-Mäntel**  
in jugendlichen Formen, aus modernen  
Tweedstoffen, ganz auf Futter ..... **18<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Mäntel**  
in Herrenstoff-Geschmack, speziell kleine  
Pepita Karomuster, ganz auf k'sd. Serge ..... **23<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Mäntel**  
mit besonders schöner Stepparbeit, aus  
halbschw. Uebergangsst., g. a. k'sd. Futt. .... **29<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Mäntel**  
aus reinw. Kammgarnstoffen, erstklas-  
sige Verarbeitung, in jugendl. Formen ..... **32<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Mäntel** auch in Frauen  
wellen, aus tweedartig. Fantasiestoffen  
sowie solide Kammgarn- Qualitäten ... **39<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Komplet**  
Kleid mit gestreifter Bluse und uni  
Jacke dazu ..... **29<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Komplet**  
Mantel mit Rock, aus Stoffen engl.  
Art, auch Kammgarnstoffen ..... **39<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Komplet**  
langer Mantel und fescher Sattelrock,  
flotte Schneiderarbeit ..... **59<sup>00</sup>**

## Selbstverständlich auch Kleider

**Frühjahrs-Kleider**  
aus erstklassigem Volldruck mit langem  
Arm, neue Glockenform ..... **14<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Kleider**  
aus sehr gut. Woll-Marocain m. reicher  
Biesenarbeit und flotter Garnitur ..... **17<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Kleider** a. erstklassigem  
Charmeuse m. Glockenrock u. Stoffblen-  
dengarnitur, sowie neuartigem Kragen ..... **18<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Kleider** in besonders  
schönen Blumenmustern auf schwerem  
k'seid. Charmeuse, erprobte Qualität .. **23<sup>50</sup>**

**Frühjahrs-Kleider**  
aus Woll-Georgette-Neigeux, reine Wolle  
mit weißen Effekten ..... **39<sup>00</sup>**

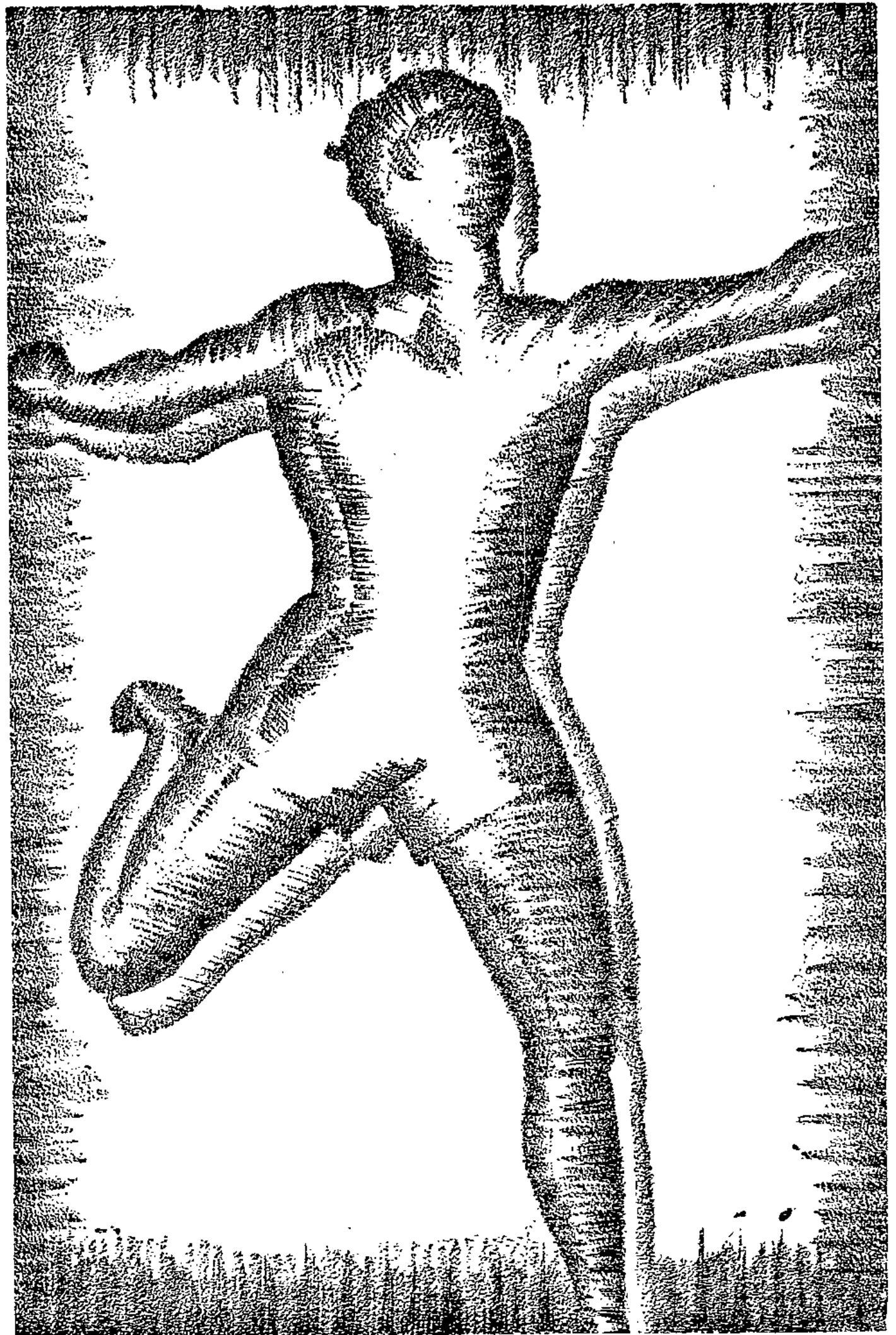
LÜBECK · HOLSTENSTR. 16.

# DARGEL

**Einheitspreise**  
erster Schuhwaren  
für Damen und Herren



**W. Blumenthal**  
Kohlmarkt 5797 Ecke Sandstrasse



## Grösserer Zigaretten Genuss durch Tabak-Massage

Lesmona wendet ein neues Verfahren an, das den Tabak bekömmlicher und aromatischer macht, nämlich Massage. Aehnlich wie Massage den Körper aufblühen lässt und zur Gesundheit führt, ähnlich wirkt Lesmona's Massage auf den Tabak. Noch so viele „Wappenschild“ reizen nicht die Kehle.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage  
Edler Orient-Tabak — verfeinert durch Massage

# Wappenschild

Zigaretten

**5**  
Pfg

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Gute Schuhreparaturen  
**Karl Obst**  
Am Brink 11 b

**Schelm & Wege**  
im Hause der Adler-Apotheke empfiehlt alle  
**Sämereien**

**Zum Feste**

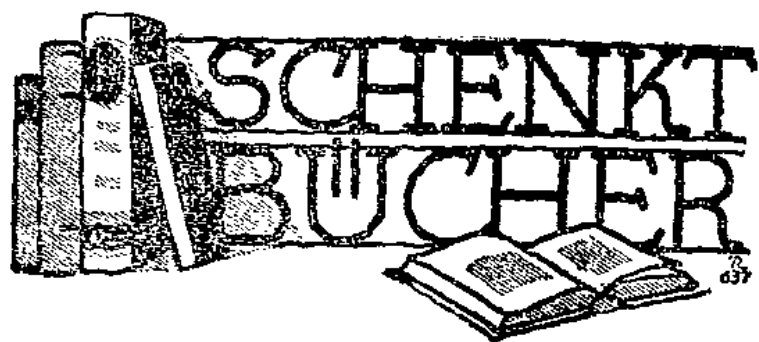
Tarragona vollsüß	0,95
Insel Samos	1,30
Malaga	1,30
Rotwein	von 1,00 an
Rheinwein	von 1,15 an
Moselwein	von 1,15 an
Rum-Verschnitt	von 3,15 an
Weinbr.-Verschnitt	von 3,15 an
Apfel-Gelee 2-l-Eimer	0,95
Senf-Gurken 2-l-Dose	0,98
Ananas 2-l-Dose von	1,35 an

**Zum Feste**

Pflaumen	2-l-Dose	0,55
Apfelmus	2-l-Dose	0,58
Mirabellen	2-l-Dose	0,85
Reineclauden	2-l-Dose	1,15
Pflirsche, Kalif.	2-l-Dose	1,35
Gem. Gemüse	2-l-Dose	0,95
Erbs. u. Karott.	2-l-Dose	0,75
Bohn. Bruch u. Sch.	2-l-Dose	0,65
Gem. Erbsen	2-l-Dose	0,63
Tee-Gebäck		0,85
Herren-Kringel		1,40

**Gebr. Begasse**

Mühlenstr. 1-3 / Fackenb. Allee 10 / Uhlandstr. 7 / Breite Str. 28



**Die Schlanken und die Korpulenten-**

's gibt keinen, den wir nicht kleiden könnten

**Frühjahrs-Anzüge**

**Frühjahrs-Mäntel**

für jede Figur — fertig am Lager

Hauptpreislagen:

**58.- 72.- 86.- 98.- 118.- 132.-**

Knaben-Anzüge u. -Mäntel  
Berufskleidung für jedes Gewerbe  
immer nur im größten Spezialhaus

**Spille & Lühmann**

**Städtischer Saalbau und Theaterklausen**  
Beckergrube

Sonnabend, d. 12. April, abends 8.30 Uhr

**Wohltätigkeitsfest**  
zugunsten des Siechenheims

Ein heiterer Künstler-Abend bei  
Ingeborg de Freitas-Harlan  
Lio Engparth  
Karl Schmidt  
Georg Rehkemper  
Moritz Harlan  
Ernst Günther

Auseriesenes Programm  
Nach den Vorträgen: **BALL**

Eintrittskarten im Vorverkauf 1.20 RM. inkl. Steuer bei Nagel, Drefall, Theater-Klausen, Volkshöhne (Braunsstr.). Abendkasse 1.80 RM.

Näheres siehe Plakate

**UNION-**  
Lichtspiele Engelsgrube 66

Wieder ein großes 2-Schlager-Programm!  
Lya de Putti in:

**Die rote Lady**

Charlie Chaplin in:

**„Charlies Karriere“**

**NOSEN**  
die halten

nur von 5782

**JOHANNES**  
**HOLST**

Markt 6 Kohimarkt 6

Das neue Kosmosrad  
**Das Deutschland-Rad**

Im Handumdrehen zeigt es von allen 17 deutschen Ländern alles Wichtige, wie Größe, Einwohnerzahl, Hauptstadt, Wappen, Landesfarbe usw.

Verkaufspreis 1 Reichsmark

Vorher erschienen:  
**Das Europa-Rad**  
zum gleichen Preis

Wullenwever-Buchhandlung

Blumen  
aller Art und in größter  
Auswahl  
zur Konfirmation u. Jugendweihe  
Palmsonntag  
aus dem  
Blumen- u. Samenhaus  
**«FLORA»**

Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Lieferung frei Haus!  
Lübeck, Königsstr., Ecke Johannisstr. Tel. 23231

**Konfirmations-**  
**Geschenke**  
in großer Auswahl  
**Uhren-Puffer**  
Johannisstr., Haus Löwenapotheke

**Restaurant u. Café**  
Bruno Feller, Hundestraße 90  
Täglich bis 4 Uhr morgens geöffnet.

**Zentral-Hallen** Morg. Sonnabend  
gr. Ball  
Eintritt frei! Stimmung Humor

**Gewerkschaftshaus-Café**

Johannisstraße 50-52

Freitags, Sonnabends und Sonntags  
**Unterhaltungskonzerte**  
mit Tanzeinlagen

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Küche und Keller bieten das Beste  
Gutgepflegte Biere — Solide Preise

Werdet Mitglied des Sparklubs „Gewerkschaftshaus“  
Spart im Sparklub Gewerkschaftshaus

**Billiges Angebot zur Jugendweihe**

1a Blutapfelsinen  
süßig u. süß, bis 25 Stück für Mk. 1.00  
1a Jaffa-Apfelsinen 7 Stück f. Mk. 1.00  
Tafel- und Wirtschaftsapfel per Pfd. von 25 Pfg. an. Zitronen Stck. 6-8 Pfg., 1a Tomaten Pfd. 55 Pfg., Blumenkohl, Gurken, Spinat, Salat, Radieschen, täglich frisch  
Neue lange gelbe Kartoffeln empfehlen billigst

**Spethmann & Fischer**  
Beckergrube 59 Telefon 20 102

**Stadttheater Lübeck**  
Freitag, 20 Uhr  
Der Wildschütz  
Römische Oper  
Ende 22.50 Uhr  
Zum letzten Male  
Sonnabend, 20 Uhr  
Kabale und Liebe  
Trauerspiel  
Sonntag, 14.30 Uhr  
Margarete, Oper  
(Fremden-Abonn.)  
Sonntagspreise  
Sonntag, 20 Uhr  
Das Land des  
Lächelns, Operette  
Sonntagspreise  
Montag, 20 Uhr  
Der Opernball  
Operette  
Kleine Preise

**Spielkarten**  
gut und billig  
Wullenwever-  
Buchhandlung  
Johannisstraße 46  
Friedr. Auf-  
Motor-, Fahrräder u.  
Nähmaschinen.  
M. Fick, Fahrradbdg.,  
Strahowstr. 2.

**Zur Konfirmation und zum Osterfest**

empfehlen wir aus unseren Riesensägen:

**Konfirmations-Anzüge** .. von RM 26,50 an  
**Herren-Anzüge** ..... von RM 29,50 an  
**Herren-Mäntel** ..... von RM 39,50 an

**Damen-Kleider**  
in Seide und Wolle ..... von RM 22,50 an  
**Damen-Mäntel** ..... von RM 28,50 an

Ferner empfehlen wir: Herren-Artikel, Hüte, Mützen, Schuhwaren, Trikotagen, Wäsche, Strümpfe, sowie Tischwäsche, Stepp-, Schlaf- u. Chaiselonguedecken, Baumwoll- u. Leinenwaren, Gardinen, Inletts, Federn, Federbetten usw. usw.

**Trotz der billigen Preise gewähren wir langfristigen Kredit bei nur kleiner Anzahlung. An Festangestellte evtl. auch ganz ohne Anzahlung.**

Bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen, bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse, unsere Waren anzusehen und unsere Preise zu vergleichen, alsdann werden Sie bestimmt zu der Überzeugung gelangen, daß wir unbedingt leistungsfähig sind.

**Warenhaus**

**rennmann** Königstraße 76

Auswärtigen Kunden vergüten wir die Bahnfahrt

(10485)

**Eltern und Erzieher, gebt Kindern keinen Alkohol!**